

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Drahtmeldungen bei Nacht...
Verlagsnummer: 26141
Nr. für Nachdruck: Nr. 20011
Schlüsselnummer: 20011
Verlag: U. L. Wasthmann & Co.

Verlagsgebäude bei Nacht...
Verlag: U. L. Wasthmann & Co.
Verlagsnummer: 26141
Nr. für Nachdruck: Nr. 20011
Schlüsselnummer: 20011

Draht u. Verlags...
Verlag: U. L. Wasthmann & Co.
Verlagsnummer: 26141
Nr. für Nachdruck: Nr. 20011
Schlüsselnummer: 20011

Lebhafter Beginn des neuen Reichstags

Preisabbau!

Lohn- und Gehaltsabbau bewegen gegenwärtig die Gemüter auf das tiefste. Gewiß, man steht bei nächster Überlegung ein, daß in der gegenwärtigen Krise nur einschneidende Maßnahmen Erleichterungen bringen können. Man fühlt, oft freilich nur dunkel, daß wir in den letzten Jahren Irrwege in unserer gesamten Wirtschafts- und Finanzpolitik gegangen sind. Denn wie könnte sonst die Erwerbslosenziffer auf der phantastischen Höhe von drei Millionen stehen, wie mühte man sonst fürchten, daß sie in diesem Winter die vier-Millionen-Grenze überschreiten könnte. Man erkennt, es müsse jetzt endlich etwas geschehen und Opfer gebracht werden. Aber, so wird man den zunächst Beteiligten, den Beamten und neuerdings den Berliner Metallarbeitern, zugeben müssen, die Opfer haben nur dann Wirkung, wenn sie sich gleichmäßig auf alle Schichten unseres Volkes erstrecken. Und hierzu gehört, daß parallel und wo immer es geht, sogar vor dem Lohnabbau der Preisabbau erfolgt. Nur wenn es gelingt, im mindestens gleichen Ausmaße wie die Löhne die Preise zu senken, und zwar die Preise, die der Konsument zu zahlen hat, ist ein wirtschaftlicher Erfolg der Lohnabbaumaßnahmen vorhanden. Denn nur dann haben wir Aussicht darauf, unsere vielfach zu teuren Produkte wieder im Konkurrenzkampf mit dem oft weit billigeren Auslande abzufestigen und unsere Erwerbslosen in den Wirtschaftsprozess einzugliedern. Nur das kann und muß der Sinn der Lohn- und Preisabbauaktionen sein.

Sinken die Preise im gleichen Ausmaße wie die Löhne, dann ist keine Verschlechterung der Lebenshaltung der breiten Massen eingetreten. Gelingt es aber dadurch, zahlreiche Arbeitslose durch die neuerwachte Konkurrenzfähigkeit Deutschlands in den Produktionsprozess einzugliedern, dann tritt sogar trotz niedrigerer Löhne eine Verbesserung der Gesamtlebenshaltung unserer Bevölkerung ein. Das gilt auch für den einzelnen, der jetzt noch in Lohn und Brot steht. Auch er ist ja an einem Sinken der Erwerbslosigkeit interessiert, weil er nur so vor neuen Belastungen, die ihm aus der Erhöhung der Erwerbslosenbeiträge erwachsen, und vor neuen Steuern infolge der sich wieder vermehrenden Zahl der Steuerzahler geschützt werden kann.

Wir sehen also, es gibt für unseren wirtschaftlichen Aufstieg einen springenden Punkt, den Preisabbau. Von ihm hängt das Wohl oder Wehe aller wirtschaftenden Menschen, seien sie Unternehmer oder Arbeiter, Angestellte oder Beamte, gleichmäßig ab. Allerdings kann man es niemandem verargen, wenn er in bezug auf die Möglichkeiten eines Preisabbaues sehr skeptisch denkt. Man braucht nur daran zu denken, wie lebhaft sich die Reichsregierung im Herbst 1925 für einen Preisabbau einsetzte und doch das gerade Gegenteil erreichte. Die durchschnittlichen Lebenshaltungskosten kletterten damals, wie die amtlichen Indexziffern zeigen, trotz der Bemühungen der Regierung ständig in die Höhe, und zwar von 141,2 nach Beginn der Preisabbaumaßnahmen zu Beginn des Jahres 1926 bis auf 153,8 im Jahre 1929. Also ein völliger Misserfolg! Soll es diesmal wieder so werden? Die Frage ist verständig. Und wenn man ihr nun mit einem optimistischen Nein antworten wollte, so würde man vielfach zunächst nur Mißtrauen und erheblichen Zweifeln begegnen. Allein die wirtschaftliche Situation ist heute ganz anders als vor fünf Jahren. Damals war in allen Industrieländern und auch in Deutschland die Konjunktur aufsteigend. In solchen Zeiten herrscht stets eine gute Nachfrage nach Rohstoffen und Arbeitskräften. Preise und Löhne steigen mit elementarer Kraft zu steigen. In dieser Lage, so zeigte es sich, ist es ein vergebliches Bemühen, der Wirtschaft eine Preisabbaumaßnahme vom grünen Tisch der Regierung aus vorzuschreiben. Die Wirtschaft folgt ihren eigenen Gesetzen. Es ist unmöglich, sie in das Prokrustesbett staatlicher Maßnahmen zu zwingen, die der Lage auf dem Weltmarkt stellenweise unter das Vorkriegsniveau gesunken. Ein Beweis dafür, daß die oft geäußerte Ansicht, die Preise müßten mit der Kraft eines Naturgesetzes auf ihrer internationalen Nachfragehöhe stehenbleiben, ein Aberglaube ist. Für Deutschland bedeutet dieser Sturz der Rohstoffe, da es auf Einfuhr derselben aus dem Auslande angewiesen ist, eine große Erleichterung. Schätzungsweise sparen wir seitdem bei unserer bedeutenden Rohstoffeinfuhr ungefähr zwei Milliarden Mark jährlich. Aber hat sich das in den Preisen ausgewirkt? Ja — aber noch nicht in allen. Zunächst einmal sind die Indexziffern der sogenannten realen Warenpreise, d. h. jener Waren, die, wie Kohlenengpfeil, Schrot, Mehl, Getreide, Fleisch, Milch und

Schwere Ausschreitungen im Zentrum Berlins

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 13. Okt. Die Ansammlungen vor dem Reichstagsgebäude verstärkten sich in den Mittagsstunden. Gegen 14 Uhr wurden polizeiliche Verstärkungen herangezogen, da von Teilen des Publikums auch Kundgebungen versucht wurden. Die Polizei entschloß sich nach einiger Zeit, die Gegend um das Reichstagsgebäude zu räumen und das Gebäude in einem größeren Umkreis abzusperren. Dabei wurde auch von dem Gummiknüppel Gebrauch gemacht. Es wurden zahlreiche Verhaftungen vorgenommen.

Gegen 4 Uhr nahmen die Demonstrationen sehr ernste Formen an. Die Polizei drängte die Demonstranten mit der Zeit immer mehr zum Luftgarten ab und setzte, als die Demonstranten mit Steinwürfen vorgingen, berittene Polizei ein.

Nachdem die Polizei die vor dem Reichstagsgebäude angesammelten Mengen abgedrängt hatte, sammelten sich etwa 300 junge Burken in der Budapestter Straße und zogen dem Potsdamer Platz zu. An der Ecke Rennstraße machte der Trupp vor einer dort gelegenen Konditorei

halt und blies eine Zeitlang auf dem Bürgersteige stehen, wobei gerufen wurde: „Deutschland, erwache!“ Die Demonstranten drohten mit erhobenen Fäusten in das Lokal hinein, so daß die Wäfte, die einen Sturm befürchteten, sich in die hinteren Räume des Lokals zurückzogen. Wenige Minuten später prasselte ein Hagel von Plastersteinen gegen das Café, dessen sämtliche Scheiben im Augenblick zertrümmert waren. Dann zog die randalierende Menge über den Potsdamer Platz weiter, wo die wenigen Verkehrsteilnehmer völlig machtlos waren. Allerdings ist von diesen Beamten offenbar viel zu spät eine Meldung an das Polizeipräsidium gegeben worden.

Der erste Ansturm galt dem Warenhaus Wertheim

In der Leipziger Straße. Offenbar auf Verabredung verteilten sich die jungen Burken über die ganze Front des Warenhauses, und in wenigen Sekunden kitzten die Fenster Scheiben der großen Auslagen im Erdgeschoß und in der ersten Etage zu Boden. Die Auslagen wurden eingeschlagen, und die Demonstranten streckten drohend die Fäuste dem Personal entgegen, das erschrocken an die Fenster eilte. Im Warenhause selbst kam es zu einer panikartigen Stimmung, da viele Besucher, die das Krachen der Fensterscheiben hörten, im ersten Augenblick an Explosionen dachten und nach den Ausgängen stürzten, um sich in Sicherheit zu bringen.

Augenzeugen berichten, daß eine starke Kolonne im Aufschritt von dem Potsdamer Platz aus die Leipziger Straße herunterkam und

mit kleinen vierkantigen Plastersteinen,

die zum Plaster der Bürgersteige dienen, die Schaufenster einwarf. Die Täter mußten ganz genau gezielt und nach einem vorbereiteten Plan gearbeitet haben. Außer den Geschäften Wertheim und Grünfeld wurde das Seidenhaus Cords und die Firma Bettel, Bud & Lehmann (Damen- und Kinderbekleidung) aufs Korn genommen, ebenso wurden bei der Firma S. Adam große Auslagen zertrümmert. Auch bei der Darmstädter und Nationalbank an der Ecke Kronen- und Markgrafenstraße wurden zwei große Fensterscheiben eingeschlagen.

Die ganze Leipziger Straße macht einen traurigen Eindruck.

Bei Wertheim sind die Eisengitter vor die Schaufenlagen gezogen, Arbeiter sind damit beschäftigt, die Scheiben mit Holzverschlüssen notdürftig zu schützen, soweit sie nicht ganz herausgenommen werden mußten. Das große Erdgeschoss des Wertheimgebäudes ist gänzlich zertrümmert und dunkel. Auf den Straßen vom Potsdamer Platz bis zum Dönhofsplatz herrscht ein ungeheurer Aufruhr. Polizeianten beobachten den Verkehr. Der Verkehr stockt, berittene Polizei drängt die Menge bis auf die Bürgersteige, um Provokateure zu zerstreuen. Die großen Geschäfte erhalten polizeilichen Schutz.

Auf Anfrage erzählt unsere Berliner Schriftleitung von der Zentrale der Berliner Nationalsozialisten, daß die Ausschreitungen nicht das geringste zu tun hat. Sie teilt weiter mit, daß die nationalsozialistischen Führer die Vorgänge beobachteten und dabei die Feststellung gemacht haben, daß

die Ausschreitungen von stadtbekanntem kommunistischen Provokateuren

ausgegangen sind. Die Polizei hat nach einer weiteren nationalsozialistischen Mitteilung diese ihr ebenfalls bekannte Leute beobachtet und zum Teil festgehalten. Die Heilsbringer-Kasse, die bei der Zerstörung der Wertheim-Fensterscheiben ausgetreten worden sind, sind nach nationalsozialistischen Behauptungen ebenfalls von Kommunisten ausgegangen.

Nach einer Mitteilung des Polizeipräsidenten wurden insgesamt 58 Personen verhaftet, die der Nationalsozialistischen Arbeiterpartei angehören.

Hochspannung im Wallot-Bau

Stimmungsbild unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 13. Okt. Viele Leute, die glaubten, daß es angesichts des Anwachsens der Fraktion rechts und links zu einer künftigen Eröffnungssitzung, womöglich mit handgreiflichen Auseinandersetzungen kommen würde, sind nicht auf ihre Kosten gekommen. Zwar lag, als der Alterspräsident Perold um 3 Uhr die neue Legislaturperiode eröffnete, eine Hochspannung über dem Hause, zumal die Nationalsozialisten im Braunschweig geschloßen den Saal betreten hatten. Aber die Kommunisten, die die „Kollegen“ von rechts aus zahlreichen Wahlversammlungen draußen im Lande kennen und dort keine ermutigenden Erfahrungen gemacht haben, hielten sich zurück, und als man einmal glaubte, jetzt fände der erste Schlag, hielt der nationalsozialistische Fraktionsführer Dr. Fried keine Leute zurück, und im Augenblick haben alle nationalsozialistischen Abgeordneten auf ihren Plätzen.

Die musterartige Disziplin der Nationalsozialisten rettete die Situation, die schon bedrohlich zu werden versprach.

Häute, in sehr großen Mengen börsenmäßig gehandelt und deshalb in ihrer Preisentwicklung sehr leicht dem freien Spiel von Angebot und Nachfrage, sowie der internationalen Beeinflussung unterliegen, seit 1928 von 134,7 auf 99,4 Mitte 1930 und seit Beginn des Jahres 1930 von 111,5 auf 99,4 zurückgegangen. Die deutschen Großhandelsziffern sind ebenfalls im Fallen. Ihr Rückgang beläuft sich seit 1928 von 140,0 auf 124,5 Mitte 1930 und seit Beginn des Jahres 1930 von 132,3 auf 124,5 Prozent.

Aber, so wird man dem entgegenhalten, diese Ziffern mögen recht schön sein, der Verbraucher verspürt jedoch von ihnen nichts. Die Kosten des täglichen Bedarfs seien nicht kleiner geworden, sie seien, wenn man neue Steuern, höhere Sozialabgabe, Mieten und viele höhere Tarife für Wasser, Eisenbahnfahrten, Gas, Elektrizität in Erwägung zieht, sogar gestiegen. An diesem Einwand ist allerdings viel Wahres. Aber man darf nicht vergessen, daß ein Rückgang der Preise sich nur langsam und ungleichmäßig durchsetzt. Von der Erzeugung bis zum Kleinverkauf ist heute ein weiter Weg. Charakteristisch dafür ist die Tatsache, daß die Lebenshaltungskosten bis zum Jahre 1929 stetig anstiegen, obwohl die Großhandelspreise bereits seit einem Jahre rückläufig waren. Erst dann schlossen sich auch die Lebenshaltungskosten ganz langsam dieser Tendenz an. Sie sind allerdings im Verlauf von gut einem Jahre von 153,8 Prozent auf 146,9 im September dieses Jahres gesunken. Ein Beweis dafür,

Im Plenarsaal ist es also heute entgegen vielen Erwartungen ziemlich ruhig abgegangen, im Gegensatz zu den Straßen rund um den Reichstag, wo Polizei gegenüber den verschiedenen „Heil-Ötler“-Rufen vom Gummiknüppel Gebrauch zu machen für notwendig erachtete. Ueberhaupt gilt mit der herannahenden Stunde der Reichstagsöffnung das Reichstagsgebäude ein wenig einem Herdlager. Immer wieder rollten Hundertmannschaften an, und man sperrte in weitem Umfange das Reichstagsgebäude ab.

Währenddessen erlebte der neue Reichstag sein erstes Sitzungspensum.

Das Bild im Plenarsaal ist vollkommen neu.

Man kann nicht sagen, daß der militärische Akt der Ehrenhomben einen schlechten Eindruck gemacht hätte. Eine Menge junger ritterlicher neuer Gesichter tut in dem etwas verstaubten Hause am Platz der Republik sicher ganz gut. (Fortsetzung siehe Seite 2.)

daß die allgemeine Preisrevolution sich, wenn auch langsam, aber trotzdem unaufhaltsam, auf die täglichen Lebenshaltungskosten auswirken muß. Was zeigt uns diese Betrachtung? Wir sehen erst am Anfang des allgemeinen Preisabbaues, der notwendig ist, um den Millionen feiernden Hände wieder Arbeit zu verschaffen, dadurch, daß Deutschland wieder konkurrenzfähig auf dem Weltmarkt wird. Dieser Preisabbau ist schon deshalb unvermeidbar, weil die Rohstoffländer, die als Hauptabnehmer unserer Industrieprodukte in Frage kommen, durch den Preissturz ihrer Erzeugnisse in ihrer Kaufkraft stark geschwächt sind. Aus inneren Gesetzen der Wirtschaft müssen die Preise also sinken. Die Regierung ist diesmal, im Gegensatz zu 1925, in der glücklichen Lage, diese notwendige Entwicklung durch vernunftgemäße Einwirkungen auf Kartelle und Gewerkschaften zu unterstützen. Allgemeine Opfer müssen für dieses löhrende Ziel allerdings gebracht werden. Aber es besteht Aussicht, daß sie sich in nicht allzu ferner Zeit lohnen. Dabei ist notwendig, daß die führenden Persönlichkeiten mit gutem Beispiel vorangehen. Auch unser übertriebenes und kostspieliges Verbandswesen wird ebenso wie die Besäße vieler leitender Persönlichkeiten der Wirtschaft in erster Linie einer Korrektur bedürfen. Nur dann kann man von der Allgemeinheit Opfer verlangen, die nach kurzer Übergangszeit sich doch als keine Opfer erweisen, weil sie die unvermeidliche Preisentwicklung entscheidend vorwärtsgetrieben haben.

Auch Leute mit strenger, etwas militärischer Haltung nehmen sich nicht schüchtern im Kreise der alten routinisierten Parlamentarier, einem Kreise, der fast zusammengeschmolzen ist, insbesondere leuchtet er die Mitte des Hauses ausfüllt. Der gesamte rechte Sektor des Sitzungssaales wird heute von den Nationalsozialisten ausgefüllt, daneben noch ein Teil des zweiten Sektors. In der ersten Reihe haben die Abg. Straßer, Erber und Dr. Frid Platz genommen. Es folgen dann in den übrigen Sektoren die Deutschnationalen und die Deutsche Volkspartei. Das Zentrum, die Wirtschaftspartei und die kleineren Parteien haben keinen Platz mehr in den vorderen Rängen. Stark nach links gerückt folgen dann Zentrum mit Raumparteilichen und bayrischen Einvereinigten. Dann kommt der Sektor der Sozialdemokratie und zum Schluss die ebenfalls stark angewachsene kommunistische Partei. Wie immer an solchen Tagen, ist das Haus brechend voll. Bis fast auf den letzten Platz ist das Plenum gefüllt.

In der ebenfalls überfüllten Diplomatenloge sieht man den türkischen und den italienischen Botschafter, daneben Dr. Frank, deutsch-österreichischer Botschafter, und zahlreiche Diplomaten.

Auf den Publikumsbänken fällt buchstäblich kein Apfel zur Erde, und die Presseleute stehen eng aneinandergedrängt. Totenstille herrscht auf der Regierungsbank. Alle Reichsminister sind Abgeordnete und haben im Plenum Platz genommen. Während also die Regierungsbank zur Rechten völlig verwaist ist, drängt man sich auf den Plätzen der Länderparlamentarier und des Reichsrats. Hier steht man die Staatssekretäre und die Vertreter der Ministerien, die sich das Schauspiel der Reichstagsöffnung nicht entgehen lassen wollen.

Punkt 3 Uhr betritt der altergebengte Alterspräsident, Zentrumsabgeordneter Herold, ein Greis von 83 Jahren, das Plenum und eröffnet den Reichstag.

Herold ist ganz offensichtlich der schwierigen Aufgabe nicht gewachsen. Er verliert wieder über das nötige Organ, um sich in diesem überfüllten Hause Geltung zu verschaffen, noch über die Energie bei der Anwendung der geschäftsordnungs-

mäßigen Mittel, noch überhaupt über die nötige Routine, die ein Präsident in diesem Maße besitzen muß. Was er vorliest, geht zum großen Teil trotz Einwirkung der Lautsprecher in der Versammlung völlig unter. Kurz gesagt, man versteht kaum ein Wort, und es ist erklärlich, daß die Geschäftsordnungsformalitäten sich deshalb unendlich lange hinziehen. Schließlich hört man so viel, daß

die Schriftführer ernannt werden, unter ihnen der nationalsozialistische Fraktionshauptmann Götzing.

Der unter Decknamen seiner Fraktion seinen Schriftführerposten einnimmt, protestieren die Kommunisten gegen die politische Absperrung des Reichstags, und von der Rechten hört man die Frage, wo bleibt die Regierung? Es folgt dann der Namensaufruf, der verhältnismäßig reibungslos vonstatten geht, und die Vertagung der eingegangenen Vorlagen und einer Menge Anträge, und bald ist man mitten in einer

ziemlich erregten Geschäftsordnungsdebatte.

Die Sozialdemokraten beantragen, die Abgeordnetenlisten um 20 % herabzusetzen und eine Höchstperson von 12000 M. einzuführen. Das Haus beschließt dann die sofortige Entlassung des kommunistischen Abg. Maddalena, der noch hinter Schloß und Riegel steht. Der Alterspräsident schlägt schließlich vor, die nächste Sitzung am Mittwoch abzuhalten und auf die Tagesordnung den sozialdemokratischen Antrag zu legen, der eine Überarbeitung der Abgeordnetenlisten fordert, und als Hauptpunkt die Präsidentenwahl. Jetzt warten die Kommunisten mit zahlreichen Agitationsanträgen auf, und als dann Dr. Frid das Wort nimmt, geht es einige Zeit braunter und drüber.

Alle Ausführungen gehen im Lärm des Sitzungssaales unter und man versteht dann nur noch so viel, daß namens der Deutschnationalen Dr. Everling die Vertagung der Annahmeforlage für Mittwoch fordert. Schließlich stellt sich heraus, daß die nächste Sitzung am Mittwoch ist. Gegen 5½ Uhr wird die Sitzung geschlossen und langsam leert sich der Saal.

Die erste Sitzung des neuen Reichstags

Berlin, 13. Okt. Pünktlich vor Beginn der Sitzung schon sind die Tribünen bis auf den letzten Platz besetzt. Auf der Publikumstribüne befindet sich auch Prinz August Wilhelm von Preußen. Während die Abgeordneten der Sozialdemokraten und der Mittelparteien schon um 3½ Uhr ihre Sitze eingenommen haben, erscheinen erst später die Deutschnationalen unter der Führung Eugen Beras, dann die Kommunisten und als letzte Fraktion die Nationalsozialisten mit dem Abgeordneten Dr. Frid an der Spitze.

Die Nationalsozialisten tragen sämtlich das braungelbe Dittlerband mit dem Hakenkreuz auf der roten Armbinde.

Sie werden von der Linken mit lauten Hallorufen empfangen. Die Nationalsozialisten hatten sich vorher im Wandelgang gesammelt und marschierten geschlossen ein. Dr. Frid nimmt auf einem der vorderen Plätze Platz und begrüßt seinen Nebenmann, den deutschnationalen Abgeordneten Gerat, mit einem Händedruck. Der Platz des Abgeordneten Dr. Goebbels (Natio.) hinter Dr. Frid bleibt frei.

Der Alterspräsident des Reichstags, Abg. Herold (S.), nimmt den Platz des Präsidenten ein, während die Kommunisten rufen: „Erst den Belagerungszustand vor dem Reichstag aufheben! Trauen werden die Arbeiter mit Gummiknüppeln niedergeschlagen.“

Abg. Herold stellt fest, daß er 83 Jahre alt sei, und fragt, ob ein Abgeordneter älter sei. Abg. Viet (Komm.) ruft: „Nein, da haben die Nazis nicht aufgepaßt!“ (Weiterkeit.) Der Alterspräsident Herold

eröffnet darauf die erste Sitzung des neuen Reichstags und beruft als Schriftführer die Abgeordneten Taubadel (Soz.), Götzing (Natio.), Rauch-München (Wap. V.) und Frau Taucha (Zentr.). Als Abg. Götzing den Schriftführerposten einnimmt, kommen von den Kommunisten einige ironische Heiterkeit.

Alterspräsident Herold ersucht die Schriftführer, den Namensaufruf

der Abgeordneten vorzunehmen. Der Namensaufruf beginnt mit dem Namen Abel. Als der Abg. Dr. Albrecht (Natio.) aufgerufen wird, antwortet dieser mit dem üblichen „Hier!“, fügt jedoch hinzu „Heil Hitler!“ (Große Heiterkeit.) Beim Aufruf des Namens Breitscheid ruft ein Kommunist „Noch immer nicht Minister!“ Als der Abg. Dr. Frid sich mit „Hier!“ meldet, ertönt aus den Reihen der Kommunisten der Ruf: „Jahnsch!“ Beim Aufruf des Reichskanzlers Dr. Brüning rufen die Kommunisten: „Der Dünkerdiktator!“, beim Aufruf des Abgeordneten Dr. Goebbels (Natio.): „Nieder mit dem Mörder!“

Dr. Goebbels betritt erst nach dem Aufruf seines Namens den Saal. Er wird von den Nationalsozialisten mit stürmischen Heiterkeit und mit Rufen begrüßt. Die Kommunisten machen Zurufe, die sich auf Goebbels beziehen. Dr. Goebbels antwortet: „Ja, ich laboriere unter bürgerlicher Justiz!“

Der auf dem Nebenplatz sitzende Deutschnational v. Oldenburg-Januschau begrüßt Goebbels mit Händedruck. Die ganze Szene erregt großes Aufsehen, zumal die Kommunisten Goebbels mit Zurufen überschütten. Der Namensaufruf ruft für einige Zeit, bis Alterspräsident Herold durch Glockenschellen Ruhe schafft. Als der Name des Nationalsozialisten Heines aufgerufen wird, rufen die Kommunisten „Der Fremder!“ Die Nationalsozialisten bringen daraufhin Heiterkeit auf Heines aus. Einen Zuruf der kommunistischen Abgeordneten Frau Arendsee beantwortet die Nationalsozialisten damit, daß sie mit vielem der Stimme „Kiterik!“ rufen. Dem Abgeordneten Woldenhauer rufen die Nationalsozialisten zu: „3000 Mark!“ Mit Heiterkeit wird von den Nationalsozialisten auch der Aufruf des Abg. Dr. Hilferding aufgenommen, während die Sozialdemokraten den nationalsozialistischen Abgeordneten Münchmeyer mit Heiterkeit empfangen. Als der kommunistische Abgeordnete Maddalena aufgerufen wird, rufen die Kommunisten: „Der sitzt in Haft, der hat kein Magenleiden wie Goebbels!“

Nach Beendigung des Namensaufrufes bringt Abg. Viet (K.) auf die freitenden Metallarbeiter ein dreifaches Rotfront aus, in das die übrigen Kommunisten einstimmen. Während des Namensaufrufes haben die Regierungsbänke leer. Doch waren verschiedene Minister auf ihren Abgeordnetenplätzen zu sehen.

Der Schriftführer Taubadel (Soz.) verliest darauf, oft durch Zurufe der Nationalsozialisten und Kommunisten unterbrochen, die eingegangenen Vorlagen und Anträge.

Abg. Torgler (K.) beantragt, noch heute den kommunistischen Antrag auf Entlassung des Abg. Maddalena (K.) zu erledigen.

Der Alterspräsident Herold erklärt, dieser Antrag könne nur verhandelt werden, wenn kein Widerspruch erfolgt. Er stellt darauf fest, daß kein Widerspruch erfolgt sei und meint, damit sei der kommunistische Antrag angenommen. Einem zweiten kommunistischen Antrag auf Zurückziehung der Posten aus der Reichstagsumgebung wird aus den Reihen der bürgerlichen Parteien widersprochen. (Lärm bei den Kommunisten.)

Alterspräsident Herold schlägt vor, die nächste Sitzung am Mittwoch abzuhalten und auf die Tagesordnung den sozialdemokratischen Antrag zu legen, der eine

Verabreichung der Abgeordnetenlisten

fordert. Abg. Torgler (K.) protestiert dagegen, daß der Dienstag sitzungsfrei bleiben soll. Offenbar wolle man Zeit gewinnen für den Rubhandel über Präsidium und Regierung. Von einigen Nationalsozialisten wird bei diesen Worten laut gelächert und auf Trillerpfeifen gepfiffen. Abg. Torgler beantragt, am Dienstag eine Sitzung abzuhalten und auf die Tagesordnung eine ganze Reihe kommunistischer Anträge zu legen, darunter einen Misstrauensantrag gegen das Kabinett Brüning und einen Antrag auf sofortige Einberufung der Youngabteilungen.

Abg. Dr. Frid (Natio.), der darauf das Wort nimmt, wird von den Kommunisten mit lauten Zurufen empfangen. Von seinen Ausführungen ist bei dem Lärm wenig zu verstehen. Er wendet sich gegen die kommunistischen Anträge.

Abg. Dr. Everling (Dnat.) beantragt, auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung auch den deutschnationalen Annahmestempel zu legen. Zwischen den Nationalsozialisten und Kommunisten im Saale hat sich inzwischen ein heftiger Streit entwickelt. Der Abg. Leow (K.) hat sich den Nationalsozialisten genähert. Ein Nationalsozialist ruft ihm zu:

„Halt du doch die Schnauze!“

Alterspräsident Herold ersucht die Abgeordneten, die Plätze einzunehmen, und die Nationalsozialisten und Kommunisten folgen schließlich dieser Aufforderung.

Gegen die Stimmen der Kommunisten wird beschlossen, die nächste Sitzung am Mittwoch 3 Uhr abzuhalten. Auf der Tagesordnung steht die Wahl des Präsidiums und der sozialdemokratische Antrag auf Kürzung der Abgeordnetenlisten um 20 Prozent.

Arbeitsstimmung der Berliner Metallarbeiter

Bisher Dreiviertel-Majorität für den Streik

Berlin, 13. Oktober. In den Betrieben der Berliner Metallindustrie wurde heute mit der Abstimmung über den am Freitagabend gefällten Schiedsspruch begonnen. Wie wir erfahren, hat heute etwa ein Drittel der Gesamtbelegschaft der beteiligten Betriebe, darunter u. a. die der Siemenswerke, abgestimmt. Von den 60 000 Stimmen waren rund 48 500 für Ablehnung des Schiedspruches 11 500 für Annahme des Schiedspruches. Das bedeutet, daß sich die Dreiviertel-Majorität für den Streik entschieden hat. Die Abstimmungen werden morgen fortgesetzt. An dem Ergebnis, daß die heutigen Abstimmungen erbrachten, dürfte sich kaum noch etwas ändern. In unterrichteten Kreisen wird erwartet, daß in der für morgen angesetzten Sitzung der Streikleitung und der Obmänner der Ausstände der rund 140 000 Metallarbeiter proklamiert werden wird.

Der Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund

hat zu dem Schiedsspruch in folgender Entschiedenheit Stellung genommen: In dem Schiedsspruch für die Berliner Metallindustrie erkennt der Bundesausschuß des ADGB, die Absicht, die staatliche Schlichtung einseitig zugunsten der Arbeitgeber gegen die Arbeiterschaft einzusetzen. Mit dem Deutschen Metallarbeiterverband sind daher alle Gewerkschaften einig in der entschiedenen Verurteilung dieses Mißbrauches der Staatsgewalt und erheben im voraus Protest dagegen, daß etwa durch Verbindlichkeitsklärung dieses Schiedspruches versucht wird, der Arbeiterschaft den Lohnabbau aufzuzwingen.

Im Anschluß an den Schiedsspruch, der einen Lohnabbau von 8 bzw. 6 Prozent vorsieht, hat die elektrotechnische Industrie beschlossen, für den Fall der Durchführung dieses Schiedspruches

die Preise um 5 Prozent zu senken.

Diese Preisenkung übersteigt bei weitem den durch die in Aussicht genommene Lohnsenkung erparten Betrag und legt voraus, daß auch in anderen Gebieten Deutschlands und in den zuleifernden Industrien ein Lohnabbau erfolgt.

Generalstreik in Sevilla und Murcia

Madrid, 13. Okt. In Sevilla haben die Syndikalistischen Generalstreik erklärt. Da die Sozialdemokraten den Streik ablehnen, kam es zwischen verschiedenen Arbeitergruppen zu zahlreichen Zusammenstößen. Ein Uebergeiltes der Streikbewegung auf Andalusien infolge der syndikalistischen Einstellung der Landarbeiter würde zu einer Gefährdung der Ernte führen. Auch in Murcia ist der Generalstreik erklärt worden. In Barcelona mußten alle Waffengeschäfte sämtliche Schusswaffen abliefern.

Straßer - Reichstagspräsident?

Berlin, 13. Okt. Nachdem die nationalsozialistische Reichstagsfraktion bereits am Montagmittag in Anwesenheit des Parteiführers Adolf Hitler eine erste Fraktionsbesprechung im „Reichsgebäude“ abgehalten hatte, trat sie nach Schluß der Eröffnungssitzung des Reichstages erneut zusammen. Endgültige Beschlüsse über das taktische Vorgehen bei der am Mittwoch erfolgenden Wahl des Präsidiums sind in dieser Sitzung noch nicht gefaßt worden. Es wurde in Erwägung gezogen, den Abgeordneten Straßer für das Amt des Präsidenten, und für den Fall, daß Straßer nicht gewählt werden sollte, den Abgeordneten Eißler für das Amt des 1. Vizepräsidenten in Vorschlag zu bringen. Fraktionsführer ist der Abgeordnete Dr. Frid, stellvertretende Fraktionsvorsitzende Straßer und Götzing.

Dr. Scholz - Kandidat der gemäßigten Rechten

Berlin, 13. Okt. (Eigene Drahtmeld.) Wie schon berichtet, zeigt sich in einigen bürgerlichen Parteien ein gewisses Widerstreben, dem bisherigen sozialdemokratischen Reichstagspräsidenten Böbe bei der am Mittwoch stattfindenden Wahl des Präsidenten des neuen Reichstages die Stimme zu geben. So besuchte sich heute die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei mit der Frage der Wahl des Reichstagspräsidenten.

Die Fraktion entschied sich, für den Fall, daß von mehreren Fraktionen dem Abgeordneten Dr. Scholz die Wahl zum Reichstagspräsidenten angeboten werden würde, einstimmig für Dr. Scholz zu stimmen.

Wie man in parlamentarischen Kreisen hört, sind allerdings die Aussichten, daß Dr. Scholz zum Reichstagspräsidenten gewählt würde, nicht sehr groß. Die Frage, ob das Zentrum für eine Kandidatur Dr. Scholz stimmen würde, ist noch ungeklärt. Ebenso wenig man im Augenblick noch nicht, wie sich die Nationalsozialisten und Deutschnationalen zu dem Vorschlag, Dr. Scholz zum Reichstagspräsidenten zu wählen, stellen werden. Hier dürften erst die im Laufe des morgigen Tages stattfindenden Besprechungen zwischen den einzelnen Parteien nähere Klarheit erbringen.

Anträge der Deutschnationalen

Berlin, 13. Okt. (Eigene Drahtmeld.) Im Reichstag hat die deutschnationalen Fraktion eine größere Zahl von Interpellationen und Anträgen eingebracht. So wird in einer Interpellation darauf hingewiesen, daß die im Völkerbund maßgebenden Mächte nach wie vor jede ernstliche Abrüstung ablehnen. An die Reichsregierung wird die Frage gerichtet, ob sie bereit sei, endlich die Forderungen aus dieser Sachlage zu ziehen und die Frage des Rüstungsauflages durch Forderung der deutschen Wehrlosigkeit der notwendigen Lösung entgegenzuführen. Eine andere Interpellation befaßt sich mit der Völkerbundspolitik der Reichsregierung und richtet an diese die Frage, ob sie gesonnen sei, weiter an ihrer bisherigen ergebnislosen Völkerbundspolitik festzuhalten. Das weitere Verbleiben Deutschlands im Völkerbund werde zwecklos, wenn die Erreichung der Ziele, zu denen Deutschland durch seine Mitarbeit im Völkerbund gelangen wollte, in immer weitere Fernen hinausgerückt werde. Eine andere Interpellation befaßt sich mit den Reparationslasten und richtet an die Regierung die Frage, ob sie vorbereitende Schritte zu einer Revision des Youngplans tun wolle, ob sie den Gedanken der Erhebung einer Reparationsabgabe von der ausländischen Einfuhr nach Deutschland aufnehme und ob die Regierung unter Berufung auf die Unhaltbarkeit des gesamten politischen Systems der Pariser Verträge nunmehr offen auf eine Revision dieser Verträge hinarbeiten gewillt sei. Die deutschnationalen Reichstagsfraktion hat dann noch einen Antrag eingebracht, der sich mit der Lage der deutschen Landwirtschaft befaßt. Sodann hat die Fraktion im Reichstag ihren Reichstagsauftrag zur Erörterung der im vorigen Reichstag nicht zur Erledigung gelangte, wieder eingebracht.

Das Kutjepoff-Rätsel gelöst?

Berlin, 13. Okt. (Eigene Drahtmeld.) Die in Paris erscheinende russische Emigrantenzeitung „Lebe und kämpfen“ glaubt das Rätsel der Entführung des wehrlosen General Kutjepoff, der am 23. Januar am besten Tage von vier Männern verschleppt worden war, endgültig gelöst zu haben. Einer der Entführer, der angeblich Berliner Tscheka-Agent Fickner, der mittlerweile bei den Sowjets in Ungnade gefallen ist, habe dem Blatt ein umfassendes Geständnis abgelegt. Fickner gab an, daß er selbst zwei Tage vor der Entführung dem General ein gefälschtes Telegramm nach Paris geschickt habe, daß dieser selber aus Russland geflüchteten Genossen eine geheime Unterredung mit ihm haben wollten. Der General sei auch pünktlich eingetroffen, sei abnungslos in das Automobil gestiegen und habe erst gemerkt, daß er in eine Falle gegangen war, als das Automobil schon vor Paris war. Der General habe sich zur Wehr zu setzen versucht, doch habe man ihm eine Chloroformmaske aufs Gesicht gedrückt. Der kranke General habe sich nicht ausgehalten und sei 24 Stunden später gestorben, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben. An der Entführung hätten außer Fickner selbst und seinem Berliner Kollegen Eller die beiden Pariser Tscheka-Agenten Janowitz und Wesan teilgenommen. Das russische Emigrantenblatt fügt dem Geständnis hinzu, daß Fickner bereit sei, seine Aussagen vor dem französischen Gericht zu wiederholen, wenn man ihm Straflosigkeit zubillige.

Edener zur englischen Luftschiffkatastrophe

London, 13. Oktober. Dr. Edener, der als Vertreter Deutschlands an der Beerdigung der Opfer des R 101 teilgenommen hat, hatte heute vormittag dem Luftfahrtministerium einen Besuch ab und wurde von Unterstaatssekretär Montague und Luftvizemarshall Dowding empfangen. In einem Interview mit einem Vertreter der „Times“ machte Dr. Edener interessante Mitteilungen über die barometrischen Veränderungen, die während der Nacht, in der das Luftschiff R 101 verunglückte, beobachtet wurden. Dr. Edener teilte mit, daß der „Graf Zeppelin“ in den frühen Morgenstunden des 5. Oktober gleichfalls eine kurze Fahrt unternahm. Als das deutsche Luftschiff nach vierstündiger Fahrt in Leipzig landete, gelagte sein Höhenmesser eine Höhe von 130 Meter an, obwohl es sich auf dem Boden befand.

Danktelegramm Macdonalds an Dr. Edener

London, 13. Okt. Premierminister Ramsay MacDonald hat an Dr. Edener das nachfolgende Telegramm geschickt: „Bevor Sie unser Land verlassen, möchte ich Ihnen und durch Sie dem deutschen Volk wärmstens für die herzliche Teilnahme danken, die uns in unserem Schmerz über das Unglück des Luftschiffes „R 101“ bezeugt wurde. Ihre und des Kapitäns v. Schiller von der Zeppelin-Gesellschaft Anwesenheit bei den Trauerfeierlichkeiten in London und Bedford war ein leuchtender Beweis für die Verbundenheit der Luftfahrer aller Länder.“

Dr. Bredt bleibt Reichsjustizminister

Ausschluß aus der Wirtschaftspartei?

Berlin, 13. Okt. Amtlich wird mitgeteilt: Reichskanzler Dr. Brüning wurde im Laufe des heutigen Nachmittags von dem Beschluß der Wirtschaftspartei auf Zurückziehung des Reichsjustizministers Professor Dr. Bredt durch den Fraktionsführer Abgeordneten Drewitz in Kenntnis gesetzt, worauf er dem Reichspräsidenten sofort Bericht erstattete. Reichspräsident v. Hindenburg hat darauf in voller Übereinstimmung mit dem Vorschlage des Reichskanzlers den Reichsjustizminister Professor Dr. Bredt ersucht, trotz dieses Beschlusses seiner Partei im Ministeramt zu bleiben. Der Reichspräsident wies darauf hin, daß die gegenwärtige Reichsregierung nicht auf Grund von Fraktionsbeschlüssen von Wirtschaftsparteien zustande gekommen sei, und daß er — der Reichspräsident — daher auch nicht in der Lage sei, in der Zusammenlegung dieses Reichskabinetts auf Grund solcher Beschlüsse Änderungen einzutreten zu lassen. Reichsjustizminister Dr. Bredt erklärte sich darauf bereit, dem Appell des Reichspräsidenten Folge zu leisten und von der Einreichung eines Abschiedsgesuches abzusehen.

Jetzt hat nun die Wirtschaftspartei das Wort.

Sie sieht vor der Frage, ob sie es bei dieser Regelung befähigt, oder ob sie Dr. Bredt wegen Verstoßes gegen die Parteidisziplin ausschließt. In jedem Falle ist aber eine weitgehende Distanzierung der Wirtschaftspartei von der Regierung Brüning vollzogen. Letztere wird nicht mehr auf wirtschaftsparteiliche Stimmen rechnen können.

Die Wirtschaftspartei, die für Dienstag nachmittags eine neue Fraktionsführung einberufen hat, steht auf dem Standpunkt, daß Dr. Bredt auch als Reichsminister ohne Fraktionsbindung nur dann der Regierung angehören kann, wenn das Kabinett im ganzen eine Um- und Neubildung erfährt. Besondere Bedenken bestehen bei der Wirtschaftspartei darin, daß der bisherige Minister für die Reichsjustiz, Treviranus, dem Kabinett noch weiter als Minister ohne Geschäftsbereich angehören soll. Ein solcher Vorbehalt wird als unvereinbar mit den Grundgedanken der Sparmaßnahmen betrachtet.

Anfänglichen Verdichten sich auch die Gerüchte, daß Minister

Treviranus unmittelbar vor seinem Rücktritt

steht. Treviranus hat im Reichstage Äußerungen dieser Richtung getan. Er soll beabsichtigen, seinen Rücktritt in ausführlichen Darlegungen vor der Öffentlichkeit zu rechtfertigen. In unterrichteten Kreisen meint man indessen, daß auch diese „Rücktrittsbewegung“ nicht ganz freiwillig ist, da, wie bereits gemeldet, die Volkspartei konservative Organisation im Lande mehr und mehr auf diesen Rücktritt drängt. Das Gerücht über den bevorstehenden Rücktritt von Treviranus gewinnt auch dadurch an Wahrscheinlichkeit, da man von schweren Unstimmigkeiten zwischen Treviranus und dem Reichskanzler redet. Das Ausschließen von Bredt und Treviranus würde zu einer erneuten außerordentlich frühen Schwächung des Kabinetts Brüning führen müssen.

Wie wir aus christlichsozialen Kreisen hören, kann das Kabinett, falls diese beiden Minister ausscheiden, nicht mehr auf die Unterstützung der Gruppe rechnen, die sich jetzt als „technische Fraktion“ konstituiert hat. Der christlichsoziale Volksdienst würde damit dem Zuge in die Opposition folgen, in der bereits Landvolk und Wirtschaftspartei vertreten sind. Je stärker aber diese Oppositionsgruppe wird, um so schwerer werden auch für die Deutsche Volkspartei die Möglichkeiten, sich dieser Umgruppierung zu widersetzen. Es kann daher als wahrscheinlich gelten, daß

die Frage des Rücktritts von Dr. Curtius erregt Gegenstand lebhafter Erörterungen

in der volksparteilichen Fraktion wird. Während sich in der letzten volksparteilichen Fraktionsführung noch eine knappe Mehrheit gegen die Zurückziehung von Dr. Curtius ergab, kann es jetzt wahrscheinlich sehr schnell dahin kommen, daß aus dieser Mehrheit eine Mehrheit wird und daß sich das Zentrum mit der Nationalen Volkspartei und als höchst unsicherer Faktor der Staatspartei allein sieht und dann völlig auf die Sozialdemokraten angewiesen ist, die sich ihrerseits aber angesichts der Vorkämpfe mehr und mehr radikalisieren. Unter diesen Umständen dürfte auf die Dauer das Kabinett Brüning nicht zu halten sein. Es wird wohl in Kürze, wenn es nicht zu außerparlamentarischen Mitteln greifen will, seinen Rücktritt nehmen müssen.

Reichswehrprozess und Deutsche Volkspartei

In der letzten Sitzung des Organisationsausschusses der DVP Ortsverein Dresden beschäftigte sich Generalmajor Tribon auch mit dem kürzlich zu Ende gegangenen Reichsgerichtsprozess gegen die Ulmer Reichswehroffiziere. Es müßte die Frage aufgeworfen werden, ob dieser Prozess überhaupt nötig gewesen sei und ob die Angelegenheit nicht auf diskussionsmäßige Weise eine Regelung hätte erfahren können. Diese Frage bleibe auch bestehen, wenn man den Brief des Reichswehrministers Bräuner an den General Graf von der Goltz lese. Er habe nicht an diesen Brief auf das Lebhafteste zu bedauern, weil er beweise, wie gering die Zahl sei, die General Bräuner mit den Stimmungen der Öffentlichkeit habe. Aktive Offiziere, die Politik trieben, seien selbstverständlich für jede Armee eine Unmöglichkeit, aber man dürfe nicht vergessen, daß es sich um junge Offiziere gehandelt habe, die lediglich aus Liebe zum Vaterlande die ihnen zur Verfügung stehenden Befehle gehorht hätten, ohne die Konsequenzen zu bedenken. Er bedauere die Beurteilung zu 15 Jahren Gefängnis und sei sicher, daß dieses Urteil in den weiteren Kreisen nicht verstanden werde. Unter härmlichem Verfall wies der Redner darauf hin, daß die Gerichte und Behörden im Falle Max Böhm, der zur Ermordung politischer Geisler aufgefördert habe, jene Energie und Festigkeit hätten vermessen lassen, die im Offiziersprozess zu Unrecht in Erscheinung getreten seien. Es könne nicht fehlen, daß das Leipziger Urteil neue Spannungen schaffe, es der Reichswehr erschwere, diejenige Fühlung mit allen Schichten des Volkes zu halten, die den Traditionen der alten Armee entsprächen.

Der Paneuropa-Ausschuß tagt im Januar

Genf, 13. Okt. Der Europäische Ausschuss, der im Verfolg des französischen Paneuropavorschlages von der Völkerbundversammlung im September eingesetzt war, ist nunmehr zum 19. Januar, eine Woche nach dem am 12. Januar zusammentretenden Völkerbundrat, nach Genf einberufen worden. In dem Einberufungsschreiben werden die Regierung aufzufordern, diejenigen Fragen zu benennen, deren Behandlung auf der ersten Tagung des Ausschusses im Januar gewünscht wird.

Sitzung des Verwaltungsrates der WZ.

Basel, 13. Okt. Der Verwaltungsrat der Internationalen Zahlungsbank ist am Montagvormittag um 11 Uhr zu seiner vierten Sitzung zusammengetreten. Von deutscher Seite nehmen neben Reichsbankpräsident Dr. Lohse noch Bankier Melchior und Generaldirektor Neuhoff teil. Die Verhandlungen sollen bereits am Montagabend zu Ende gehen.

Radiotelephongespräch Hindenburg - Uruburu

Berlin, 13. Okt. Zwischen dem Reichspräsidenten und dem argentinischen Präsidenten Uruburu fand am Montag auf der neuen deutschen Verbindung Transradio International eine radiotelephonische Unterhaltung statt, in der beide Staatsoberhäupter freundschaftliche Begrüßungen austauschten und Wünsche für das Wohlergehen der beiden Völker austauschten.

Tornado in Südfrankreich

Paris, 13. Okt. Nach Meldungen aus Lyon ist das Jürcal von einem verheerenden Wirbelsturm heimgesucht worden, der bei einer Dauer von drei Minuten Schäden im Betrage von etwa 10 Millionen Franken verursacht hat. Mauern stürzten ein, Dächer wurden abgetragen und die elektrischen Fernleitungen vollkommen zerstört. In einem Dorfe stürzte der Kirchturm ein. Ein junger Mann wurde getötet, 3000 Rußbäume sollen enturzelt worden sein.

Zehn Bergarbeiter verletzt

Kattowitz, 13. Okt. Am Sonntag ereignete sich auf dem Rughäcker bei Königshütte ein schweres Unglück. Infolge Versagens der Steuerung rief die Förderdralle, auf der sich zehn Mann der Brandwache befanden, im Schacht auf Grund. Alle zehn Mann wurden verletzt. Ob der Unfall auf einen Materialfehler zurückzuführen ist, konnte bisher nicht festgestellt werden.

Ein Mordanschlag gegen Biludski?

Paris, 13. Okt. Extrablätter der Regierungspresse teilen heute abend zur Rechtfertigung der zahlreichen weiteren Verhaftungen von Mitgliedern der Sozialistischen Partei mit, daß ein Mordanschlag gegen Biludski und andere Kabinettsmitglieder aufgedeckt worden sei. Die Ausführung dieses Planes sei bereits am kommenden Sonntagabend angezettelt worden.

Die deutschen Gewerkschaften gegen die Tributlasten

Berlin, 13. Okt. (Eig. Drahtmeld.) Der Bundesausschuß des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes hielt in Berlin eine Tagung ab, die sich mit dem Problem der Wirtschafts- und Finanzlage befaßte. Es wurden hierzu einige Entschlüsse angenommen, in denen u. a. zum Ausdruck gebracht wird, daß das Sanierungsprogramm der Reichsregierung nicht die notwendigen Erfordernisse erfüllt.

Die Politik der Vorkaufung mit der gleichzeitigen Steigerung der Lebensmittelpreise seien nicht miteinander vereinbar.

Das Ergebnis dieser vielstündigen Wirtschaftspolitik laufe auf die Senkung des Reallohnes und damit der Kaufkraft hinaus. Gefordert wird eine Verkürzung der Arbeitszeit und bis zur Entlastung des Arbeitsmarktes eine gezielte 40stündige Arbeitswoche. Weiter der Zwang zur Entlassung neuer Arbeitskräfte im Ausmaße der Arbeitszeitverkürzung.

Von politischer Wichtigkeit ist die Entschlieung, die sich mit den Reparationslasten befaßt. Hier wird zum Ausdruck gebracht, daß angesichts der heutigen schwierigen Wirtschaftslage Deutschlands die bestehenden Reparationslasten, deren Maß schon längst die Wiederentnahme der durch den Krieg verursachten Schäden überschritten habe, eine Bürde darstelle, die das wirtschaftliche, soziale und staatliche Leben Deutschlands auf das äußerste gefährde. Die deutschen Gewerkschaften, heißt es in der Entschlieung weiter, sind schon im vorigen Jahrzehnt

für die Annaherung der internationalen Kriegsschulden

eintraten. Nur um die unberechenbaren Folgen der Sanierungspolitik der ersten Nachkriegsjahre abzuwehren, haben sie der Übernahme der Reparationslasten zugestimmt. Sie haben aber niemals einen Zweifel darüber gelassen, daß das Ziel der deutschen Politik die Revision der Reparationsabkommen und die Wiederherstellung der Souveränität des deutschen Volkes sein müsse. Es steht fest, daß die Milliarden, die Deutschland an seine Gläubiger zu zahlen hat, nicht nur

eine der Ursachen der ungeheuren Arbeitslosigkeit in Deutschland, sondern auch der Störungen in der Weltwirtschaft sind. Deshalb ist es ein Gebot wirtschaftlicher und staatsmännischer Einsicht, diese Hemmnisse einer zehnjährigen weltwirtschaftlichen Entwicklung auszuschalten.

Die Angestelltenverbände fordern Reichsregierung

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 13. Okt. Am gestrigen Sonntag nahm in Essen der Gesamtvorstand des Reichsbundes Deutscher Angestelltenverbände folgende Entschlieung an:

„Der heutige Gehaltsabbau und die Massenentlassungen, die wie eine furchtbare Welle auf der Angestelltenchaft lauten, sind eine zwangsläufige Folge der wibernatürlichen Erfüllungspolitik und der marxistischen Wirtschaftsexperimente, mit denen unsere wirtschaftlichen Grundlagen Stück für Stück zerstört worden sind. Die Angestelltenchaft kämpft um ihre nackte Existenz. Rücksichten auf Parteien oder sonstige Einrichtungen können nicht mehr genommen werden. Deshalb spricht der Gesamtvorstand des RDA im Namen der deutschen Angestelltenchaft es mit aller Klarheit deutlich aus, daß die Regierung Brüning keinerlei Vertrauen mehr unter den deutschen Angestellten besitzt. Unser Ruf ist: „Her mit der Reichsregierung.“

Der Reichsrat genehmigt das Schuldentilgungsgesetz

Berlin, 13. Okt. In der heutigen öffentlichen Sitzung des Reichsrates wurde das Schuldentilgungsgesetz bei Stimmenshaltung des Landes Thüringen angenommen. Durch das Gesetz wird der Reichsfinanzminister ermächtigt, 300 Mill. Reichsmark im Wege eines bis zum 15. November 1932 laufenden Kredits zu beschaffen.

Farbe und Ton

Eine Plauderei anlässlich des 2. Farbe-Ton-Kongresses zu Hamburg

Von Edmund Sacault, Dresden

Alltäglich härmten durch die Einfallssture der Sinne eine Reihe der Eindrücke auf uns ein, die wechselvollsten Empfindungen bei uns auslösend. Am meisten sind es Farben und Töne, die uns fast auf Schritt und Tritt begegnen und zu denen wir auf diese Weise gewohnheitsmäßig ein inniges Verhältnis gewonnen haben. Dadurch, daß wir zumeist gleichzeitig Gehörtes und Gesehenes in uns aufnehmen müssen, vermag in unserem Innenleben keines der beiden Sinnesgebiete eine starre Abgeschlossenheit vor dem anderen zu bewahren, im Gegenteil, halb bewußt, halb unbewußt wecht sich in unserem Nühlen und Denken zwischen dem Reiche der Farben und dem der Töne ein Netz inniger Beziehungen. Diese aus dem nur Zufälligen herauszulösen und in das Reich allgemeiner Gültigkeit emporzuheben, das Richtige vom Falschen zu trennen und die wahre Verwandtschaft zwischen den Reiche zu entschlüsseln, ist die Aufgabe der sogenannten Farbe-Ton-Forschung. Aus bescheidenen Anfängen heraus hat sie sich in wenigen Jahren zu einer Wissenschaft entwickelt, die ihre Fühler nach fast allen Wissenszweigen ausstreckt hat. Wer hat aber auch nicht irgend etwas zu sagen, wenn man mit ihm von Farben und Tönen spricht. Vertreter aller Geisteswissenschaften und Kunstgattungen wenden sich mit großem Interesse diesem neuen Gebiete der Forschung zu.

In Forschungen über Licht und Farbe im Verhältnis und in ihren Beziehungen zu Musik und Tanz in Oper und Tanzstück haben wir ein hochaktuelles Gebiet, dem kein am Theater und an dessen Entwicklung in der Gegenwart Interessierter seine Beachtung verlagern wird. Namhafte Theaterfachleute, wie Prof. Hans Wildermann, Breslau, und Albert Tolhoff, München, stehen hier obenan. Wildermann, dessen Bühnenbilder die dramatische und musikalische Idee durch die sinnliche und ästhetische Wirkung von Farbe und Ton nachvollkommen versuchen, knüpft an die Farbentheorie Goethes an, dessen Äußerungen über die „sinnlich-sittliche Wirkung der Farbe“ er mit Vorliebe auf die Bühne angewandt wissen will. A. Tolhoff, bekannt durch sein musisches Spiel „Das Totenmal“, erstrebt eine neue, ausmündliche Behandlung des Lichtes auf der Bühne. Die Beleuchtungstechnik soll aus der ihr immer noch anhaftenden Starrheit gelöst werden und in der Form „dramatisch agieren“



Phot. Ula

Emil Janntngs

der heute, Dienstag, in Mitbean's „Geschäft ist Geschäft“ und morgen, Mittwoch, in Hauptmann's „Tiberpejs“ im Kaschubenz-Theater gastiert

den Lichtes“ aktiv am mimischen und szenischen Ausdruck teilnehmen.

Von der Bühne zu den einzelnen Kunstgattungen, deren sie sich bedient, führen eine Reihe elegantischer Kunstwerke. Eine Suite für zwei Klaviere „En noir et blanc“ von Debussy ist eines der wenigen Stücke, die Farben im Titel führen. Inwieweit damit eine wirklich vorhandene und empfundene innere Verwandtschaft zwischen den bezeichneten Farben und den Klängen ausgedrückt werden sollte oder nur Farbe aus einem analogen Ausdrucksbereich eine Kontrastbezeichnung entlehnt wurde, darüber läßt sich streiten. Anders

steht es mit den Bestrebungen, wie sie Alexander Laszlo als ihr populärster Vorkämpfer vertreten und allgemein bekannt gemacht hat. Laszlos farblich-musikalisches Führungen sind wohl noch jedem erinnerlich, der sie einmal besucht hat. Er wie seine zahlreichen Mitkämpfer gehen von der Überzeugung aus, daß Musik und mit ihr gleichzeitig vor dem Auge vorüberrollende, in wechselvollem Form- und Farbpiel sich ergebende Lichtindrücke dem empfindenden Menschen ähnlich einheitliche künstlerische Genüsse vermitteln können, wie es bei Gelang mit Wort und Ton im wirklichen Kunstschaffen der Fall ist. Die Hauptschwierigkeit liegt nur darin, daß nicht nur ein Sinn, sondern zwei Sinne gleichzeitig tätig sein sollen. Diesen Bestrebungen dürfte über die noch tastenden Anfänge hinaus eine gewisse Zukunft nicht abzusehen sein. Vor allen Dingen muß den vielen Stimmen, die mit der individuell von Laszlo getroffenen Zuordnung des Lichtes zur Musik nicht einverstanden sind, zu bedenken gegeben werden, daß es, ähnlich wie bei der Vertonung eines Liedtextes durch verschiedene Komponisten, auch eine verschiedene Ausdeutung von Musik durch geformtes farbiges Licht gegeben sein kann, ohne daß darum die eine absolut schlechter als die andere sein muß. Der Widerstand wird aber sofort nachlassen, sowie auf dem Boden von neuen Erkenntnissen das auf diesem Gebiete mehr oder minder für einen größeren Kreis Allgemeingültigkeit gefunden sein wird. Gelangt es der Farbe-Ton-Forschung hier lösend zu wirken, so würde das einen wesentlichen Schritt nach vorwärts in Richtung auf eine dereinst doch zu erwartende Farbe-Ton-Musik bedeuten.

Unter den praktisch-experimentellen Lösungen haben die Farbentischspiele von Ludwig Dirksfeld, Frankfurt a. d. Oder, und das Farben-Ton-Klavier von Benedek Pesánek, Prag, besonderen Wert. Dirksfelds Tischspiele, die sich in den Umrissen einfacher geometrischer Korrelemente bewegen, lassen wohl Veränderungen nach Größe und Helligkeit zu, leiden aber noch unter einer gewissen Starrheit des erreichten Ausdrucks, zeigen aber in der Schönheit der erhaltenen Farbmischungen beachtenswerte Fortschritte. Im Gegensatz zu Dirksfeld, der durch Projektoren seine Bilder auf eine durchscheinende Wand wirft, erzeugt Pesánek seine farbigen Bildwirkungen durch das einzelne oder gruppenweise Einschalten farbiger Klaviertasten hinter einer durchscheinenden Wand, die er mit Hilfe einer klavierähnlichen Tastatur bedient. Dadurch sind die von ihm erzeugten Lichteffekte noch an starke Grenzen gebunden und vermögen mit Musik verbunden nicht رهlos zu befriedigen. Finden die Fortführungen der Tischspiele Dirksfelds und des Farbklaviers Pesánek's ohne Musik statt, so kann man von An-

Vertikales und Sächsisches

Nocturno

Zwei Uhr schlägt's.
Die Große Brüdergasse liegt wie ausgestorben — alles schlief. Draußen heult der Sturm um die Kirche — der Regen peitscht. Wie zwei Finger weisen die schlanken Türme hinauf in die Wolkgasse.
In laublos dämmern gehüllt liegt die Pforte, durch die einst des großen Vach Sohn ging; Friedemann. Ueber jene Schwelle schritt sein Vater Sebastian, von Leipzig kommend, und lauchte da drin dann vergeblich auf das Spiel seines Friede... Den hatte Brühls teuflische Lüge in dunkler Nacht aufbeben lassen wie einen Dieb, nach dem Königstein verschleppt, und als der alte Vach seinen Jungen wieder in den Armen hielt, war's ein Irreer!
Minat's nicht im Sturm der Herbstnacht wie Orgelspiel? — wie zärtlicher Gesang? — Willst du dein Herz mir schenken, so lang es heimlich an!
Steht da nicht einer im Schatten der Kirche, bager, gerumpft, das weiße Haar flatternd im Sturm der Herbstnacht, die Fiedel unterm Arm? — Welt nicht ein verzweifeltes Gelächter um die Zwigsbogen des alten Gotteshauses? — Geipenbercht legen Volkenslegen übers hohe Kirchengang.
Ein Auto schließt vorüber. Im kalten Scheinwerferlicht glitzert der Regen wie Silber. Feierlich wie ein Denkmal steht der Dom im Duster der Nacht.
L. W.

Schloß Stolpen gefährdet

Am Montag-Morgenblatt brachten wir eine kurze Notiz, daß am Schloß Stolpen ein Teil der Mauer des Zeughauses eingestürzt ist. Unter sofort an Ort und Stelle entsandter M.-K.-Arbeiter gibt uns darüber folgende Schilderung:
Ganz Stolpen schwebt in Aufregung. Nicht etwa wegen der sechs oder acht Pfefferkuchenduben, die sich auf dem ganz entzündenden Stolpener Marktplatz aufgetan haben. Nein, auch der schönste Jahrmarkt kann heute höchstens noch ein paar Kleinhandlüberherren höher schlagen lassen. Die Erwachsenen haben andere Sorgen.
In allen Familien wird darüber debattiert und unter den Fremden und Weibstretenden im „Goldenen Löwen“ in Tagesgespräch: „Ist es wahr, Herr Ober? Die Burgmauer ist eingestürzt?“ Nun, ganz so schlimm sei es nicht, meint der Optimist im Kellerrock beschwichtigend. Nur so ein Stückchen Mauer sei niedergebrosen.
Aber wenn man näher zuseht, ist es ein recht beträchtlicher Teil des Mauerwerks, und zwar gute, solide Basaltausführung von zwanzig Meter Länge und sieben Meter Höhe, was da durch einen Erdstöß in die Tiefe gepoltet ist.
So ist es gegangen: Einige Arbeiter, die mit Ausbesserungsarbeiten in den Kellern der Ruine betraut sind, kommen am Donnerstag früh um sieben durch die schön angelegten Anlagen nach der Burg hinaus gegangen. Schon von weitem hören sie ein Gepolter, wie wenn jemand eine frühe Kohlen ablade.
„Manu“, denken die Leute, „wer soll denn hier mitten im Wald Kohlen schütten?“ — Und sie gehen dem Geräusch nach. Erst müssen sie eine Weile suchen. Aber dann sehen sie die Felschurung am Südwesthang der Ruine, da, wo früher einmal eine Auffahrt gewesen sein soll. Man hatte den Zugang nicht mehr gebraucht, und so hatte man ihn durch eine mächtige Basaltmauer, oben schön mit Glasiersteinen gepolst, versperrt.
Niemand weiß, wieso die Mauer eingestürzt ist. Wahrscheinlich haben sich einige der mächtigen fünf- bis neunfüßigen Basaltblöcke gelöst und alles andere mitgerissen. Vielleicht hat man auch damals nicht recht sorgfältig gebaut. In den alten Teilen der Burg Stolpen hat man die Steine mit einem Gemisch aus Quarz, Gierschalen und Sand vermischt. Kann sein, daß man dieses Rezept dann später nicht mehr befolgt hat. Jedenfalls, die Mauer ist eingebrochen, ohne daß heute irgend jemand die Schuld auszuheben werden könnte. Mächtigt übereinander gerollt liegen die gewaltigen Basaltblöcke quer über den Weg, so daß er gesperrt werden mußte. Entwurzelte Bäume, die das herbstliche Gold ihrer Blätter verschwenderisch schön über die grauen Geröllmassen gestreut haben, verdeckten die Gewalt des Unsturzes.
Die Stadtbeförderung hat sich sofort mit dem Eigentümer des Grund und Bodens, dem sächsischen Staat, in Verbindung gesetzt, um die Wiederherstellungsarbeiten einzuleiten.
Darüber freuen sich alle Stolpener. Denn die Burg, deren fünfzigjähriges Jubiläum man unlängst gefeiert hat, ist das Kleinod der ganzen Stadt. Sie ist der Punkt im Stadtbild wie im Herzen der Einwohner, um den sich alles konzentriert. Und tatsächlich, die Stolpener können stolz sein auf ihre Burg. Wie aus dem Fels gewachsen erhebt sie sich aus den prächtigen, schlanklinigen Basaltfelsen des Berges mit ihren köstlich erhaltenen Wälfen, den alten Höfen und den mächtigen Türmen, die weit hinaus in das Land der roten Acker und der grünen Wälder ragen.

sängen einer absoluten Farb-Vicht-Kunst sprechen. Die Einbrüche sind dann auch sofort geschlossen und ehrlicher und das Urteil darüber günstiger.
Von welcher Seite her vielleicht einmal eine Lösung aller hiermit zusammenhängenden Fragen zu erwarten ist, zeigt die Vorlesung, die sich mit dem Problem der „Synopsis“ befaßt. Diese bezeichnet eine manchen Menschen eigenartige Veranlagung, zu Tönen oder Klängen, die in ihr Ohr gelangen, derartia manasomäßige Farbeindrücke zu empfinden, daß sie diese als wirklich mit den Klängen gehen wahrzunehmen glauben. Eine solche bei den meisten Kulturmenschen tief im Unterbewußtsein verschüttete phänomenale Veranlagung deutet auf das Vorhandensein noch unbekannter Zusammenhänge hin, die zwischen dem Gehör und dem Sehen, Gehör und Berührung, in die hier unbewußt in uns waltenden Gesetze der Zuordnung von Farben zu Tönen und Klängen Einsicht zu gewinnen, so wird das auch für eine Farb-Ton-Kunst von grundlegender Bedeutung werden.

Kunst und Wissenschaft

† **Dresdner Theaterplan für heute.** Opernhaus: „Der fliegende Holländer“ (18). Residenztheater: „Geschäft mit Weichheit“ (18). Die Komodie: „... Vater sein dagegen sehr“ (18). Centraltheater: „Die drei Missetäter“ (18).
† **Opernhaus.** Eino Battiera wird in der heutigen „Holländer“-Aufführung, nach längerer Zeit zum ersten Male wieder den Erik singen.
† **Residenztheater.** In dem am Dienstag und Mittwoch stattfindenden Gastspiel von Emil Jannasch und Hans Niese mit Ensemble führt Ernst Zisch-Nachbar die künstlerische und Spielleitung.
† **Veranstaltungen heute 18 Uhr:** Abend, Konzert der Musikschule Dresden-Züd: 8 Uhr: Kaufmannschaft, Wiederabend Fasching: Palmengarten, Klavierabend Sauer; Kl. Kaufmannschaft, Resid. Palmenpark; Volkswohlfaß, Paganini-Trio.
† **Kirchenkonzert in der Frauenkirche.** Sonntag, den 19. Oktober, 8 Uhr, werden Werke von Georg Friedrich Händel vorgetragen, und zwar: die Orgelsonate Nr. 2 und 8 mit Orchesterbegleitung in der Bearbeitung von D. Dr. Max Seiffert und — als Orchestraufführung in Dresden — der Psalm 112 in der Bearbeitung von D. Arig Stein. Mitwirkende: Kammerfängerin Liesel v. Schuch, Georg Wegemann (Cello), Chor der Kantorei (Gesellschaft der Verbändlungslehre, ein aus Dresdener Künstlern zusammengesetztes Orchester und Kurt Döke am Cembalo (Klavier).
† **Kunsthilf.** Prof. D. Dr. Paul Zillig (Frankfurt a. M.) spricht Sonnabend, den 18. Oktober, abends 8 Uhr, im Kunsthilf

Der Schutz der Familie

Öffentliche Frauennatung der Deutschnationalen Volkspartei

Der Frauenausschuss von Ostachsen der Deutschnationalen Volkspartei veranstaltete am Montag eine Tagung im Hotel Bristol. Während der Vormittag inneren Aufbauangelegenheiten gewidmet war, wobei über die Wahlarbeit und über die Organisation berichtet sowie die Lehren für die Zukunft besprochen wurden, war der Nachmittag zwei öffentlichen Vorträgen gewidmet. Er stand unter Leitung von Frau Dr. Weikwange. Zunächst gab Frau Berman einen Bericht über die Schulungsabteilung des Landeswohlhabendenausschusses der christlichen Arbeiterkraft, wobei sie besonders darauf hinwies, die freie Wohlfahrtspflege müsse mehr Einfluss gewinnen auf die Wohlfahrtsämter, um deren unparteiisches und gerechtes Arbeiten zu sichern.
Die thüringische Landesverbandsvorsitzende Fräulein v. Porembky sprach sodann über den

Schutz der Familie

Aus den Riten des deutschen Familienlebens, so führte sie aus, lassen sich keine Einzelpunkte herausgreifen; man muß das Gesamtproblem vor Augen haben und das Uebel an der Wurzel packen. Wir leben in einer Zeit, in der etwas Neues entsteht. Niemand kann weniger reaktionär sein als wir, denn wir wollen das Neue schaffen.

Um dem kommenden Kampfe gewachsen zu sein, muß man in die Tiefe hinabsteigen, sich klar werden über Gründe und Zusammenhänge. Wir müssen wieder lernen, organisch zu denken. Auch die Väter sind Organismen und den Gesetzen organischen Wachstums unterworfen. Wir erleben jetzt das erste Deraufdämmern eines völkischen Morgenrot. Seine Anfänge lagen in der Gründung des Reichsausschusses für das Volksbegehren.

Die Schwierigkeiten und die Riten des Familienlebens sind zu zwei Drittel selbst von uns verschuldet. Als infolge der Industrialisierung die Landflucht begann und gleichzeitig sich ein starkes Anwachsen der Bevölkerung zeigte, hat man diese Entwicklung zunächst begrüßt, aber ganz übersehen, daß damit die Möglichkeit der Ernährung von eigener Scholle verloren ging. Für die Familie ist die Landflucht, die Konzentration in den Großstädten, die Entfernung von der Natur von unabsehbarer Schaden; fast alle wirklich bedeutenden

Die eingestürzte Mauer soll genau so aus malerisch wirkenden Basaltblöcken wieder ausgeführt werden. Denn das Schloß mit dem wundervoll ausgeführten Wappen der Meißner Bischöfe über dem Eingangsportal, mit dem Kolumbarium, den Regerekanthallen aus der Reformationszeit und der alten Sonnenuhr im inneren Hof ist es wert, auch weiterhin ein Glanzpunkt im schönen Sachsen zu bleiben.

Das Kommunisten-Manöver bei Chemnitz

Zu den militärischen Geländeübungen der Kommunisten in Biensdorf bei Frankenberg erfahren wir noch folgende Einzelheiten: An den Übungen waren 45 Kommunisten aus Frankenberg und Mittweida beteiligt, die zum Teil die Uniform des Rotfrontkämpferbundes, zum Teil Zivilkleidung mit Armbinde trugen. Die Übungen begannen bereits Sonnabendnachmittag 4 Uhr und dauerten bis Sonntag früh gegen 2 Uhr. Die Kommunisten waren in zwei Gruppen eingeteilt. Zwischen beiden Gruppen wurden während der Übungen in der Nacht Schüsse gewechselt, durch die sich die Einwohnerlichkeit der umliegenden Dörfer, insbesondere auch der Einwohner von Biensdorf und Krumbach, schwer bedroht fühlten. Der Gendarmeriepostenführer in Mittweida, der alarmiert worden war, begab sich am Sonntag früh gegen 1 Uhr in das Gelände, um die Ursachen der stundenlangen Schießereien festzustellen. Als er dorthin kam, wurde er von einer kommunistischen Patrouille mit dem Rufe angehalten: „Halt, wer da?“ Man wehrte ihm den Zutritt zum Gelände. Darauf verständigte er die Chemnitzer Polizei von den Übungen, die ein Kommando von zwei Jägern entsandte, das am Sonntag früh gegen 3 Uhr eintraf. Inzwischen hatten die Kommunisten ihre Manöver beendet und sich im Gasthaus Biensdorf in der Gasthube und teils in der dazugehörigen Edeune einquartiert. Beim Eintreffen der Chemnitzer Polizeimannschaften war die Umgebung des kommunistischen Quartiers im Gasthaus Biensdorf durch kommunistische Patrouillen gesichert. Die Chemnitzer Polizei verhaftete zunächst die Patrouille und darauf sämtliche Kommunisten und brachte sie nach Chemnitz. Bei ihrer Durchsuchung fand man bei sechs Teilnehmern Waffen der verschiedensten Art. Nach eingehendem Verhör wurden 39 Kommunisten im Laufe des Sonntags wieder entlassen. Diejenigen, bei denen man Waffen gefunden hatte, wurden in Haft behalten und am Montag der Staatsanwaltschaft Chemnitz zugeführt. Gegen die übrigen Teilnehmer wurde Strafantrag gestellt. Trotz des einwandfreien Beweismaterials bestritten sämtliche Kommunisten, daß

Männer Rahmen auch heute noch vom Lande oder aus der Kleinstadt. Die Bevölkerungspolitik der Regierung hat bisher darauf verzichtet, die Gesehe der Eugenik zu bewerten, durch planmäßige Stärkung gesunden und heilen Erbguts eine Qualitätsverbesserung der Bevölkerung zu erzielen. Es ist aber für die Zukunft von größter Bedeutung, daß die Lehren der Eugenik denen, die berufen sind, Eltern zu werden, vertraut gemacht sind. Gemäß soll die Belehrung auch durch die Schule erfolgen; das Beste ist und bleibt jedoch hierfür das Elternhaus.

Staatliche und private Fürsorge müssen herabgedrückt werden auf das allgeringste Maß, denn sie sind Krankheits Symptome des Volkes.

Wir dürfen vor allem dem Staat nicht zu einem Rentner, staat machen lassen, wie es die marxistischen Ideen möchten. Nimmt man dem Menschen die Verantwortung für sich selbst, so nimmt man ihm letzten Endes das Glück, das beirundet liegt im eigenen Schaffen, im eigenen Wertbewußtsein.

Eine Frage von größter Tragweite ist die Bekämpfung der so ungeheuer verbreiteten gewollten Kinderlosigkeit in unserem Volke. Auch sie ist zum großen Teil eine Folge der allgemeinen Not und wird in gewissem Maße verschwinden mit der Rückkehr gesunder Wohnungs- und gesicherter Einkommensverhältnisse. Das größte Heilmittel ist die seelische Umstellung, die wieder das tiefe Glück gesunden Familienlebens äußerlichem, vergänglichem Lebensgenuss vorzieht.

Wiederholter thüringischer Beifall dankte der Rednerin. Die Vorsitzende der Dresdner Frauengruppe der Partei, Fräulein Kleeberg, sprach alsdann über die Deutschnationale Volkspartei in ihrer Stellung zur

Kleinrentnernot.

Die DDP ist der Ansicht, daß die Kleinrentner als Opfer der Inflation eine Recht auf eine gefühlige Sonderstellung haben und fordert ein Kleinrentnerverordnungsgezet, das mit den Rückstellungen für die von der Fürsorge gewährten Renten Schluß macht und einen Rechtsanspruch schafft. An beide Vorträge schloß sich eine lebhafte Aussprache, in der zahlreiche Einzelheiten ergänzt und erläutert wurden.

— **Neuer Notar.** Das Justizministerium hat den Rechtsanwalt Joh. Alb. Wilsch in Dresden, Landhausstraße 27, 1., zum Notar für Dresden auf so lange Zeit ernannt, als er dort seinen Amtssitz haben wird.



Der Facendeiro läßt sein „Geld“ umschauflern

seinen Kaffee nämlich, der auf weiten Trockenplätzen ausgebreitet liegt. Bei der sog. „trockenen“ oder „gewöhnlichen“ Aufbereitung werden die Kaffeekirschen zuerst getrocknet und dann von Fruchtfleisch und Pergamentschale befreit. Beim „nassen“ Verfahren wird zunächst das Fruchtfleisch in Wasserbassins in Gärung versetzt, um so leichter entfernt zu werden. Da unreife und notreife Früchte schwimmen, können diese dann leicht abgeschöpft werden. Bei beiden Verfahren aber behält der Kaffee das Coffein. Der coffeinfreie Kaffee Hag wird erst in Deutschland nach einem besonderen patentierten Verfahren von diesem für viele Menschen schädlichen Bestandteil befreit, ohne daß Geschmack und Aroma beeinträchtigt werden. Überzeugen Sie sich selbst. Sie werden keinen wohlgeschmeckteren Kaffee finden, als Kaffee Hag. Dabei ist Kaffee Hag völlig unschädlich. Auch Kindern dürfen Sie ihn unbedenklich geben.

(Balsburgstraße 15) über „Religion und Form“. Karten dabei selbst und an der Abendkasse.
† **In der Sächsischen Landesbibliothek** (Japanisches Palais, Bibliothekstr. 11) ist Mittwoch, den 15. Oktober, nachmittags von 4 bis 6 Uhr, das Zimmer der Lesesäle und die Jakob-Krause-Ausstellung das letzte Mal in diesem Jahre geöffnet. Eintritt frei. — Im Winter bleiben die Ausstellungen geschlossen.

† **„Carmen“ in Bangen.** In seinem Bemühen, künstlerisch die letzten Möglichkeiten aus seinem Theater herauszuholen, ist Direktor Leo Schottlaender unermüdet, und es kann ihm mit Freunden bezeugt werden, daß er in Schauspiel, Operette und Oper immer wieder ganz beachtliche Leistungen vollbringt. Das gilt auch für die jetzt gebrachte „Carmen“-Aufführung, die er musikalisch und szenisch selbst mit überlegener Beherrschung und lebhafter Anfeuerung aller mitwirkenden Kräfte leitet. Die dramatischen Akzente arbeitet er auf der Bühne und im Orchester scharf heraus. Vortraten kommen der Gesamtwirkung die äußerst wirkungsvollen Bühnenbilder, die Demosthenes Matsoukis mit feiner Hand und wissendem Geschmac gestellt hat. Alfred Jahn (Jofe), Erich Dorn (Escamillo) und Maria Epila (Carmen) gestalteten ihre Partien nicht nur gefanglich mit schönem Vermögen, sondern auch darstellerisch von innen heraus. Das es aber auch bis in die kleinste Rolle keinen eigentlichen Verlager gab, war das Ertrunkenste an der raff zusammengefaßten Ensembleleistung.
M. Z.

† **Uraufführung im Leipziger Schauspielhaus.** Ein Lustspiel — eher ein Schwanz aus Sowjetrußland: „Die Quadratur des Kreises“ von Valentin Katajew. Zum Glück wird jedoch nicht versucht, so nebenbei Profektoren zu machen. Eher wird der Bolschewismus ironisiert, wenn einer beispielsweise die sowjetische Gesetzesvorschrift in seinen Liebesangelegenheiten immer wieder zu Rate zieht. Zudem stellt das ganze Stück eine einzige Satire dar, wenn auch etwas sanfte Parodie auf die Wohnungsnot in Rußland dar: Es führt vor, wie zwei Freunde, die ein einziges Zimmer gemeinsam bewohnen, sich an demselben Tage registrieren lassen. D. h. betreten, diesen Zustand einander schonend beibringen, wie die Ehepaare dann die einzige Stube teilen und sich nach und nach auseinandersetzen. Die Quadratur des Kreises wird dadurch gelöst, daß sie sich schließlich übers Kreuz von neuem registrieren lassen. Man hat in diesen zweistündigen Stunden allerhand Gelegenheiten zum Lachen, doch weiß man schon im ersten Aktzuge, wie die Angelegenheit ungefähr ausfallen wird. Unter Herbert Beders Spielleitung wurde das Stück mit guten Kräften in den Hauptrollen und mit Palastkette und Storchhornmusik erfolgreich aus der Taufe gehoben.

† **Leipziger Theater.** Am 1. November kommt im Alten Theater in Leipzig (Städtisches Schauspiel) das neueste Werk von Ferdinand Bruckner „Elisabeth von England“ zur Uraufführung. Inszenierung: Detlef Siera. Entwurf der Bühnenbilder: Hugo Steiner (Prag). Die Titelrolle spielt Eina Carstens.
† **Die neuen Dirigenten des Stuttgarter Sinfonieorchesters.** Dr. Frieder Weikmann wurde nach einem erfolgreichen Gastspiel beim Stuttgarter Sender als Musikdiregent für die Stuttgarter großen Philharmonischen Konzerte eingeladen. Außer Weikmann, der im Januar seine Konzerte gibt, wurden u. a. auch Vlach, Pflüger und Busch eingeladen, das Große Stuttgarter Sinfonieorchester zu dirigieren.
† **Paris gegen die atonale Musik.** Im Programm der diesjährigen Pariser Musiksalon ist die atonale Musik völlig verschwunden. Die Musikkritiker der großen Pariser Blätter stellen bei Besprechung der Programme übereinstimmend fest, daß das Publikum und die überwiegende Mehrheit der Musikliebhaber sich für eine Rückkehr zum einfachen kompositorischen Aufbau, zur Gradlinigkeit in der Melodieführung und zur Melodie überhaupt entschieden hat.
† **Stiftung Jords für das Deutsche Museum in München.** Bei seinem Besuch in München hat Jords versprochen, dem Deutschen Museum eine Darstellung der bei ihm eingeführten Arbeitsweise am „Leufenden Band“ zum Geschenk zu machen. Da eine Ausstellung in Originalgröße der Raumverhältnisse wegen nicht in Frage kommt und ein einfaches, wenn auch noch so naturgetreues Modell den Prinzipien des Museums nicht entspräche, will man bei der Darstellung neue Wege gehen, bei denen vor allem zum Ausdruck kommt, daß bei dieser Arbeitsweise ein Arbeiter nur einen, genau nach Zeit begrenzten Handariff in unendlicher Wiederholung zu machen hat. Man erwartet, daß die Darstellung einen neuen großen Anschauungspunkt der Sammlungen bilden wird.
† **Auch Budapest feiert Franz Lehar.** Ende dieses Monats wird in Budapest der 60. Geburtstag des Komponisten Franz Lehar durch eine Reihe festlicher Veranstaltungen begangen werden. Den Mittelpunkt derselben wird die ungarische Uraufführung der Lehar-Operette „Friederik“ bilden, wobei der Komponist die Premiere selbst dirigieren wird.
† **Fund unbekannter Briefe Ludwigs II. von Bayern in Rußland.** Ein bisher völlig unbekannter Briefwechsel des unglücklichen Bayernkönigs Ludwig II. mit der Zarin Maria Alexandrowna, einer belisschen Prinzessin und Gemahlin Alexanders II., ist von Sebastian Moock, dem Verfasser des Buches „Ludwig II. und Richard Wagner“, im Zentralarchiv in Moskau aufgefunden worden. Die 23 Briefe, die aus den Jahren 1864 bis 1877 stammen, sind sowohl menschlich wie politisch sehr aufschlußreich.

Brünnings Programm vor den Stadtverordneten

Marxistische Rednerschule oder Stadtparlament?

Die Stadtverordnetenversammlung hatte eine kurze Tagesordnung, fast nur Agitationsanträge der Linken, und dauerte deshalb um so länger. Erreicht wurde nichts. Der Proletarier Schrapel, den sein Dienstmädchen mit „anadischer Herr“ tituliert, hielt schwunghafte Reden gegen die Verräter am Proletariat, womit er die Sozialdemokraten meint. Ihm kommt das „Hauptverbrechen“ an der Unfruchtbarkeit dieser Sitzung zu. Die Folge seiner Ausfälle war, wie schon so oft, heftige Auseinandersetzungen zwischen den marxistischen Fraktionen. Alle möglichen und unmöglichen Probleme des Sozialismus kommen auf Tapet. Man hat den Eindruck, als sei man in eine marxistische Rednerschule geraten, in der kommende Parteifunktionäre für die Kundenerwerbungen für die rote Parteiübende gedrillt werden. Es wäre angehts solcher Sitzungen wirklich ernsthaft zu erwägen, ob man den feindsüchtigen roten Stadtverordneten für ihre Reden und ihren parteitaktischen Richtungsstreit nicht einmal in der Woche den Sitzungsaal gratis zur Verfügung stellen könnte. Sie könnten sich dann in aller Ruhe untereinander auseinandersetzen, wer nun eigentlich das Proletariat verrate, Sozialdemokraten oder Kommunisten. Wir glauben, das Problem löst sich einfach. Mit ihren unfruchtbarsten Reden verraten beide Teile in holder Gemeinschaft die Interessen der „Aermsten der Armen“, wie Genosse Rösch im letzten Pathos des Arrivierten so überzeugend zu sagen pflegt. Also, man überlasse der holden roten Zwitterart einmal allein in der Woche den Saal, dann kann wenigstens in Stadtverordnetenversammlungen wieder fruchtbare Arbeit für das Gesamtwohl geleistet werden. Diesmal versuchte die Linke den neueröffneten Reichstag zu kopieren. Schrapel veraltete die Sozialdemokraten mit dem sagenhaften Neandertalmenschen, und diese rächten sich, indem sie ihm zuriefen: „Herr Oberlehrer, Sie werden ja in der Schule ausgehakt.“ Schrapel macht sich lustig darüber, daß die Sozialdemokraten dem Kampf für das Proletariat durch eine milde Sammlung von Spenden für die Erwerbslosen ausweichen. Rösch wirft seinerseits Schrapel vor, daß er nirgends zu sehen sei, wo's gefährlich ist, daß er höchstens einmal aus dem Hintergrund rufe: „Daut dem Merl in die Presse!“ Schließlich erntete er einen jürrischen Heiterkeitserfolg, als er wehmütig erzählte, die Sozialdemokratie habe schon schöne Erfolge gegen den Kapitalismus errungen. Allerdings, sie hat das ihre dazu beigetragen, uns alle, samt dem deutschen Werte schaffenden Kapital, in die Tributfron der Wallstreet und der Pariser Börse zu werfen. Davon allerdings wurde nicht gesprochen. Genosse Rösch begründete vielmehr in langatmiger Weise einen Agitationsantrag gegen Brünnings Finanzprogramm. Natürlich wieder im Namen der „Aermsten der Armen“. Er täte gut daran, seine Epistel, die er übrigens vor leerem Saal abfolierte, seinen Parteifreunden im Reichstag vorzutragen. Denn sie wollen doch um der gefährdeten letzten Freunde in Preußen willen die „Aermsten der Armen“ verraten und Brünnings Programm schluden. Unterdessen war Dr. Kutz, der Rumpfstaaatspartei, aus dem Reichstag zurückgekehrt. Im Sitzungsaal bildete sich um ihn während der Debatte sofort ein privater Cercle seiner sozialdemokratischen Freunde, die anscheinend sehr andächtig seinen Berliner Schilderungen lauschten. Ja, ja. Beide haben ihre Sorgen um den neuen Reichstag, die Sozialdemokraten und die letzten Staatspartei. Und geistesreiches Feld in beinahe halbes Feld. Unterdessen beendete Rösch seine Propagandarede und stürzte mit hochrotem Kopf in den Erfrischungsräum. Als er eben einen fahnen Trunt zu sich nahm, klopfte ihm ein rechtsstehender Stadtverordneter jovial auf die Schulter und meinte: „Sie haben sich's rechtlich verdient.“

Im Stadtbereich Dresden zu unterlassen. Der Prüfungsausschuss schlägt vor, den Antrag durch die Erklärung des Rates im Ausschuss für erledigt zu erklären.

Stv. Schüler (Zog.) befürwortet die Annahme des Vorschlags. Bei der vorläufigen Mietberechnung sei u. a. die Leasing vernachlässigt worden.

Stadtrat Müller betont, daß die Mieter der Mietwohnungen dem Mietgesetz unterliegen und die Mieter der Neubauwohnungen unter Berücksichtigung aller Faktoren vom Wohnungsamt festgesetzt würden. Der Mietwohnungsverein sei früher bei der Festsetzung der Mieten etwas großzügig verfahren und dadurch in eine gewisse schwierige Lage gekommen.

Die Kommunisten, besonders die Stadtverordneten Gabel und Schrapel, wenden sich gegen den Vorschlag. Das Proletariat werde mit Hilfe der Sozialdemokratie ausgepöppelt.

Sozialdemokraten und Kommunisten überhüteten sich gegenseitig mit Beleidigungen.

Schrapel nennt den Stv. Schüler, der einen Zwischenruf tut, einen Neandertalmenschen. Man ruft Schrapel entgegen: „Tämlicher Oberlehrer!“ Die Unruhe ist zeitweise sehr groß.

Nachdem ein demokratischer Antrag auf Zulassung der Aussprache angenommen worden ist, wird der Ausschußvorschlag gegen die Stimmen der äußersten Linken verabschiedet.

Noch kein Umbau des Georgplatzes

Vom Rat wird auf ein Ersuchen der Stadtverordneten mitgeteilt, daß bis auf weiteres mit dem gewünschten Umbau des Georgplatzes nicht zu rechnen sei, da im Verkehrsinteresse weit dringlichere Arbeiten mit Rücksicht auf die Finanzlage der Stadtgemeinde zur Zeit auch nicht ausgeführt werden könnten.

Stv. Schmidt (Zog.), der für den Prüfungsausschuss berätet, empfiehlt, von dem Ratsschreiben Kenntnis zu nehmen, den Rat aber zu bitten, dem Ersuchen der Stadtverordneten zu gegebener Zeit in der Reihenfolge der Dringlichkeit Rechnung zu tragen.

Stv. Vade (Stomm.) äußert, daß die Umgestaltung des Georgplatzes namentlich im Interesse der Kinder dringend notwendig sei. Es biete sich hier eine Arbeitsgelegenheit, die ergriffen werden müsse. Man solle andere Ausgaben, z. B. für Festlichkeiten, unterlassen.

Stv. Sättler (D. Sp.) weist darauf hin, daß der Antrag auf Umgestaltung des Georgplatzes seinerzeit von ihm gestellt worden sei. Durch die Anfechtung der Hauptverkehrsbeleuchtung, wenn auch die Lösung noch lange nicht ideal sei. Von dem Ratsschreiben wird Kenntnis genommen.

Stv. Rösch (Zog.) begründet nun einen sehr umfangreichen Antrag seiner Fraktion

gegen das Programm der Reichsregierung

Er beantragt, bei der Reichsregierung und den Parteien dahin vorstellig zu werden, daß die geplanten unsozialen und die Gemeinden schädigenden Maßnahmen, wie Abwälzung der Kosten auf die Minderbemittelten, Gehaltsförmung bei den unteren und mittleren Beamten, Einschränkung des Wohnungsbau und der Wohnungszuwandwirtschaft, weitere Kürzungen der Reichsüberweisungen an die Gemeinden, nicht durchgeführt werden. Der Rat wird ersucht, sich dem Vorgehen der Stadtverordneten anzuschließen.

Es liegt ein Antrag auf sofortige Schlußberatung vor. **Stv. Klajns (Dem.)** spricht dagegen, da es sich um schwerwiegende Probleme handle. Auch wenn die Angelegenheit im Ausschusse beraten werde, sei Beilegung möglich.

Stv. Schrapel (Stomm.) hält Ausschlußberatung für unnötig. Gegen die Stimmen der beiden Linksparteien wird die Überweisung des Antrages Rösch an den Finanzausschuss beschlossen.

Stv. Krüger (Zog.) gibt die Begründung eines Antrages, den Rat zu ersuchen, in allen Stadtteilen

Volkstüchen für Erwerbslose

und andere Minderbemittelte zur Abgabe von billigen, gutem Mittageien zu schaffen.

Stv. Dr. Verthold (Konf.) empfiehlt, den Antrag dem Finanzausschuss zu überweisen, da erst einmal die Kostenfrage geprüft werden müsse. Dies wird jedoch mit den Stimmen der Linksparteien und der Nationalsozialisten abgelehnt.

Stv. Schneider (Stomm.) fordert die kostenfreie Abgabe des Mittageiens.

Stv. Sättler (Sp.) begrüßt den Antrag, hätte allerdings Ausschlußberatung gewünscht. Vielleicht könnten die Schulstüchen das Essen mit liefern. Es könnte dadurch verbilligt werden.

Der Antrag Krüger wird gegen einige Stimmen angenommen, während der kommunistische Ergänzungsantrag an den Finanzausschuss überwiesen wird.

11 Uhr wird beschlossen, die noch auf der Tagesordnung stehenden Punkte abzuwickeln mit Ausnahme eines sozialdemokratischen Dringlichkeitsantrages.

Stv. Süßmiltch (Zog.) beantragt, den Rat zu ersuchen, bei dem Polizeipräsidium Dresden dahin vorstellig zu werden, daß die Polizeieinheiten Uebigau und Raditz nicht einbezogen werden.

Der Antrag findet die Zustimmung des Kollegiums. Kurz nach 11 Uhr wird die Sitzung geschlossen.

Neubau für die höhere Mädchenschule in Blasewitz beantragt

Stv. Eckelmann (Konf.) hat den Antrag eingebracht, den Rat zu ersuchen, an die Stadtverordneten sofort eine Vorlage über die Errichtung eines Neubaus für die höhere Mädchenschule in Blasewitz herüberzugeben, in der vorgesehen wird, daß zur Beilegung der unhaltbaren gesundheitsschädlichen Verhältnisse in den Baracken mit dem Neubau so bald wie nur irgend möglich, spätestens aber mit Beginn der nächsten Bauperiode, angefangen wird.

der großen Stellungen Süditaliens. Von der farbenprägenden, irridischen Ebene Neapels hinauf in die trockene Ebene der Kraterregion des Vesuvius — ein schärferer Kontrast ist kaum denkbar. Mit großer Kühnheit führt der Kameramann den Filmbeobachter über rauchende Lavafelder bis an den Rand des Kraters, wo Risse, Steine und Dampfäulen Hunderte von Metern emporsteigend werden, und zeigt die kunstvollen Bauten des ausgegrabenen Pompeii, das lebensvolle Neapel, Capri weist den Weg nach Sizilien, der einstigen Kolonie der Griechen. Das Worttreiben in Messina, das Hasenleben Palermo, die Kirchenfeste der Inselbewohner, alles atmet konzentrierte Lebenskraft und beweiht die Lebensfreude eines sonnengewohnten Menschenhalses, der selbst die verheerenden Erdbebenkatastrophen einer zürnenden Natur schnell überwindet.

— Die goldene Hochzeit besocht am Freitag der Invalidentrentner Heinrich Jäckel und seine Gattin Amalie geb. Krogisch. Das Jubelpaar, wohnt im Altenheim des Vereins gegen Armut, erfreut sich voller körperlicher und geistiger Frische.

Der Sitzungsverlauf

Dresden, den 13. Oktober 1930

Aus dem Eingangsverzeichnis der heutigen 24. öffentlichen Stadtverordnetenversammlung geht hervor, daß die Stadtverordnete Frau Körner (Stomm.) ihr Stadtverordnertenamt wegen Ausübung des Reichstagsmandats niedergelegt hat.

Nach Eintritt in die Verhandlungen, die von dem 2. Vorsteher Holt geleitet werden, nimmt **Stv. Gläuner (D. Sp.)** Bezug auf den auf der Tagesordnung stehenden

Antrag gegen die Sperrung des Dresdner Flugplatzes

und bittet, ihn abzulehnen, da der Zweck des Antrages vorläufig erreicht sei. Der Rat habe bereits Verhandlungen mit Berlin aufgenommen und am Dienstag sollten Besprechungen in Dresden stattfinden. Die Ablehnung erfolgt.

Gegen die Kinderarbeit

hatten die Stadtverordneten im Anfang dieses Jahres einen Beschluß gefaßt. Darin war vom Landtag ein Gesetz gefordert worden, nach dem schulpflichtige Kinder zu Arbeiten in der Landwirtschaft, im Handel und im Gewerbe sowie in der Industrie nicht mehr vom Unterricht befreit werden können.

Der Rat hat jedoch den Beitritt zu dem Beschlusse der Stadtverordneten abgelehnt, da, wie aus dem Ausschussbericht des **Stv. Kunkisch (Handwerk usw.)** hervorgeht, die Verschmäkung nur in ganz besonderen Ausnahmefällen erteilt werde.

Stv. Schrapel (Stomm.) wendet sich gegen den Rat. Die Kinderarbeit sei im Steigen begriffen, da die Wirtschaft bei der jetzigen schlechten Lage billige Arbeitskräfte haben wolle.

Mit den Stimmen der Kommunisten, Sozialdemokraten und Nationalsozialisten wird beschlossen, dem Rat das Besondere über seinen ablehnenden Standpunkt zum Ausdruck zu bringen.

Von den Kommunisten war am 7. Juli ein Antrag gestellt worden,

die Mieterhöhungen des Mietwohnungsbauvereins

die bis zu 33 Prozent des bisherigen Mietfußes betragen, wieder rückgängig zu machen und jede Mieterhöhung

— Vom ewigen Rom zu den Vespasianern Siziliens. Von neuartiger Schönheit ist die letzte Schöpfung des Instituts für Kulturforschung, Berlin, der prachtvolle Italien-Film, dessen kultische Erkaufführung unter Mitwirkung des Dresdner Kulturklub-Dienstes am Sonntag in beiden Ufa-Theatern vor ausverkauften Säulern stattfand. Mit dem Kolosseum, Titusbogen, dem Vestatempel, den Thermen, der Trajanssäule in Rom wird die Frucht des einstigen römischen Weltreiches lebendig, als Wahrzeichen des mittelalterlichen Italiens zieht die Peterskirche mit ihrer Kuppel den Blick auf sich. Wie wirkungsvoll sind die gezeigten Bilder von der spanischen Treppe, der schönsten Barocktreppe der Welt, dem Kapitol, der Piazza del Popolo, nach deren Tor Goethe in die Wunder Roms eindran, der Engelsburg, des auf dem alten Rom errichteten Basilians und seiner jetzt erntmäßig gestülpten Gärten. Ein Paradies an Schönheit zaubert der Film dem Zuschauer mit den Bildern von Tivoli und seinen Wasserläufen vor Augen. In Rom ein Prachtwerk von Menschenhand, so bestimmen Naturgewalten das Schicksal



Phot. A. Wagner

Dr. med. Fritz Krüger

Generaloberarzt d. R. a. D., ein unermüdbarer Vorkämpfer des Kraftfahrwesens, verstarb, wie im letzten Abendblatt gemeldet, am gestrigen Montag in Dresden im Alter von 58 Jahren. Der Allgemeine Deutsche Automobil-Club, zu dessen ältesten Mitgliedern Dr. Krüger zählte, ehrt seinen bewährten früheren Führer durch die erstmalige Verleihung der Ehrenpräsidentenschaft



Phot. Casper

Der Brand an der Radtzer Kirche

Am Montag mittag brannte, wie bereits ausführlich berichtet, die Spitze des Turmes der Kirche in Alt-Raditz aus

Der Dresdner Feuerwehr ist es insbesondere zu danken, daß der Einsturz des Turmes und auch das Herabstürzen der oberen Turmflugel mit Kreuz abgewehrt wurde, was für den Bestand des Kirchenschiffes und damit für die ganze Kirche eine große Gefahr bedeutet hätte. Bei den Löscharbeiten im Innern des Turmes ist ein Feuerwehrmann über eine Leiter etwa vier Meter abgefallen und hat Ferkungen und Muskelquetschungen am linken Oberarm, Hüfte und Kniegelenken erlitten. Ein anderer Feuerwehrmann hat Muskelquetschungen und Ferkungen an Rücken und Schulter davongetragen. In drei Fällen haben Feuerwehrleute Schnittverletzungen an den Händen durch herabfallenden Schiefer erlitten. Die Feuerlöschkräfte waren bis gegen 4 Uhr nachmittags tätig. Für den Feuerlöschangriff kamen sechs Schlauchleitungen und zwei mechanische Leitern zur Anwendung. An der Brandstelle traf auch die benachbarte freiwillige Feuerwehr Hadebeul ein, die sich an den Löscharbeiten für kurze Zeit beteiligte. Die Ursache des Brandes ist auf Klempnerarbeiten zurückzuführen, bei denen mit Vollampen gearbeitet wurde.

— Neue Annahmestelle der Sparkasse. Auf Wunsch vieler Einwohner der Stadtteile Trachenberge und Trachau ist im Kolonialwarengeschäft von Hüger, Hubertusstraße 30, Ecke Marienhofstraße, eine Annahmestelle der Sparkasse der Stadt Dresden für Spareinlagen eröffnet worden, um den Einwohnern dieser Stadtteile Gelegenheit zu geben, in bequemer Weise ihre Sparkassengeschäfte (jedoch nur Einzahlungen) zu erledigen.

— Der Frauenverein der Friedensgemeinde zu Pöbtau kann heute auf 50 Jahre seines Bestehens zurückblicken. Während er bis 1914 mehr in der Stille gearbeitet hat durch Zubereitung kräftiger Kost für bedürftige Wöchnerinnen und Mäher von Wäsche für die Gemeindepflege, trat er mit Beginn des Krieges unter der Führung von Pfarrerehrwürdiger in die Öffentlichkeit und dehnte seine Tätigkeit auf die verschiedensten Gebiete der Viehschärferei aus und erreichte die Zahl von nahezu 500 Mitgliedern.

— Deutschnationale Volkspartei. Im Rahmen der Deutschnationalen Bewegung findet am Dienstagabend im Westendklub, Chemnitzgasse, ein Vortragabend statt, bei dem Landtagsabgeordneter Professor Legert, der Fraktionsführer der deutschnationalen Landtagsfraktion, über die kulturpolitischen Ziele der Deutschnationalen Volkspartei mit besonderer Beziehung auf die Schulverhältnisse sprechen wird. Im Anschluß daran findet die Vorlesung der Ortsgruppe Dresden der Partei, Schriftsteller Guraßki, einen Vortrag, in dem die gegenwärtigen Theaterverhältnisse erörtert werden.

Hautverjüngung ohne Operation durch

Zuckooh-Creme

und Zuckooh-Creme-Seife, die histo-biologischen Haut-Pflegemittel. Ein Versuch überzeugt. Preis 35, 50, 75 Pfg. und M. 1.—, Selse 70 Pfg. Ueberall erhältlich.

Vermischtes

In 24 Stunden den Ozean überquert!

Der neueste Weltrekord amerikanischer Flieger

Die beiden amerikanischen Flieger Kapitän Errol Byrd und Leutnant Harry Connor haben einen neuen Weltrekord aufgestellt, denn sie haben den Ozean in rund 24 Stunden überquert. Sie sind nach englischen Zeitungsberichten um 10 Uhr nachmittags von Harbour Grace in Neufundland abgeflogen und ungefähr zur selben Stunde des nächsten Tages auf den Sillu-Inseln, in der Nähe der Südwestküste Englands, gelandet. Die Entfernung von den Sillu-Inseln bis zum englischen Flugplatz hatten sie in ungefähr zwei Stunden überflogen, so daß sie vielleicht bei einem ununterbrochenen Flug 26 Stunden von Neufundland bis England gebraucht hätten. Das ist eine ganz ungewöhnliche Leistung, die zeigt, wie erfolgreich heute bereits die früher gefürchteten Ozeanüberquerungen durchgeführt werden, und wie stark die Entfernungen allmählich unter dem Anstrich der Rekordbrecher zusammenschrumpfen. Der australische Fliegerhauptmann Kingsford Smith, der am 21. Juni dieses Jahres fast dieselbe Strecke in der entgegengesetzten Richtung durchflog, hat dazu noch 27 Stunden gebraucht. Die gesamte Strecke betrug rund 14000 Kilometer, so daß die Stundenleistung von Smith, die 114 Kilometer betrug, von den beiden Amerikanern auf rund 140 Kilometer gesteigert worden ist. Allerdings muß man beachten, daß die amerikanischen Flieger Rückenwind gehabt haben, wodurch die Geschwindigkeit ihres Flugzeuges beträchtlich gesteigert worden ist. Aber trotzdem wird man auch die Leistung selbst als einen außerordentlichen Erfolg werten dürfen. Vindbergh, der mit seinem ersten Ozeanflug Weltrekord erlangt hat, hat zunächst sich dahin geäußert, daß der Ozean in absehbarer Zeit in 20 Stunden überquert wird, da die Flugzeuge gesteigerte Geschwindigkeiten und Sicherheiten aufweisen werden. Er selbst hat die allerdings viel größere Strecke Neuport-Paris, die ungefähr 9000 Kilometer lang ist, in 34 Stunden zurückgelegt, hat also eine Stundenleistung erreicht, die ganz ungewöhnlich ist. Er hat aber seinen Flug allein und unter sehr günstigen Umständen gemacht. Es ist zu erwarten, daß die künftigen Flugzeuge, die auf Grund der Erfahrungen der Ozeanflieger gebaut werden, auch eine viel größere Leistung für Ozeanflüge aufweisen werden. Dann werden vielleicht Ozeanüberquerungen in 20 Stunden nach Vindberghs prophetischem Wort eine Alltäglichkeit werden, wie heute fast schon die Ozeanflüge. Wenn man bedenkt, wie gewaltig die Entwicklung der Fliegerei seit dem bahnbrechenden Unternehmen Vindberghs im Mai 1927 war, wird man die Hoffnung haben dürfen, daß tatsächlich der Tag kommen wird, wo auch ohne die sogenannten Raketen der Mensch in einem Tage von Europa nach Amerika fliegen wird, um am nächsten Tage nach Abwicklung seiner Geschäfte den Rückflug anzutreten. Die „künstlichen Ozeaninseln“, die zur Verankerung der Flieger mit Brennstoff gebaut werden sollen, werden die Durchführung dieser Flüge noch beträchtlich erleichtern. Der Aufenthalt in diesen bequemen gelegenen künstlichen Inseln zur Aufnahme von Brennstoff wird nur kurze Zeit dauern und die Schnelligkeit des Verkehrs nur unbedeutend beeinflussen.

Uebler Streich eines Eisenbahnarbeiters

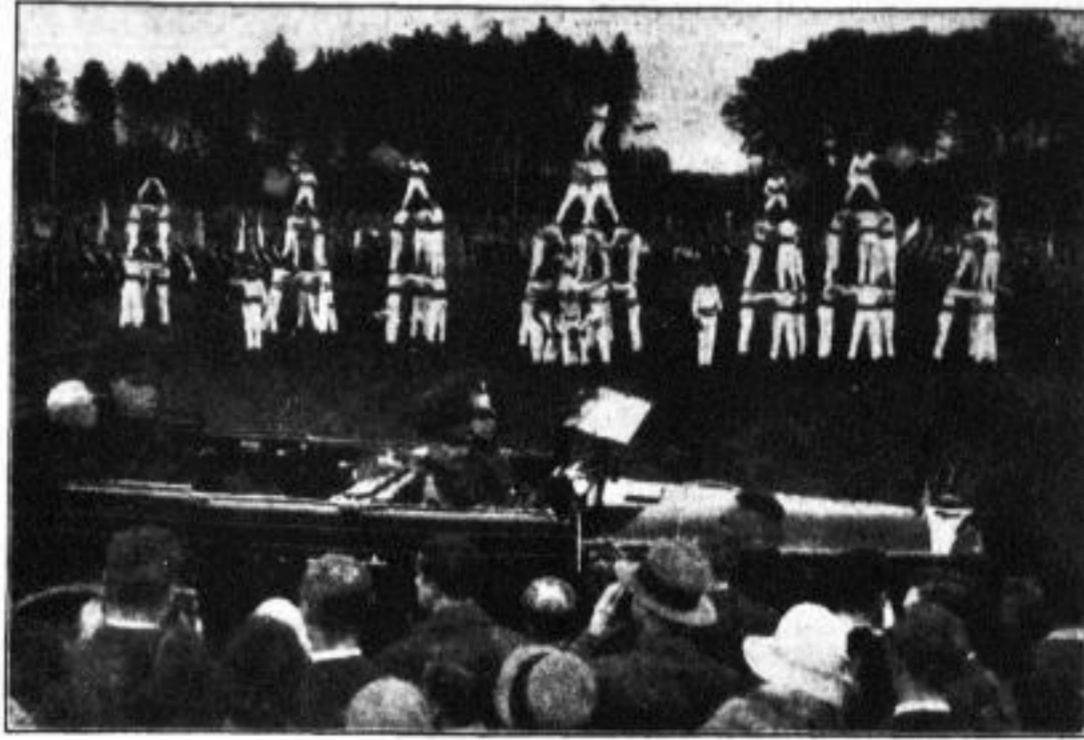
Wie die Reichsbahndirektion Trier mitteilt, hat sich gelegentlich der Reise des Reichspräsidenten durch das Moselland ein Eisenbahnarbeiter in Cochem einen üblen Streich geleistet. Einige Zeit vor der Durchfahrt des Zuges, in dem sich der Reichspräsident befand, meldete der Arbeiter, der als Sicherheitsposten aufgestellt worden war, im Bahnhof Cochem, daß er auf dem Hauptgleis stöbels—Trier, das von dem Zug des Reichspräsidenten gar nicht befahren wurde, dort aufgelegte Eisenstücke gefunden habe, die sogleich von ihm mit Hilfe eines Werkführers beseitigt worden seien. Bei der Vernehmung des Mannes mußte dieser, in die Enge getrieben, zugeben, daß er selbst Eisenstücke auf das Gleis gelegt, dann wieder beseitigt und den Vorgang gemeldet hat, um für sich eine Belohnung zu erwirken. Die Reise des Reichspräsidenten wurde durch den Vorfall überhaupt nicht berührt.

Hilfsbereit

„Fräulein Edith, ich will Ihnen schon seit Tagen etwas sagen. Aber ich weiß nicht, wie ich beginnen soll!“ — „Weißt es leichter, wenn ich im Voraus verspreche, mit Ja zu antworten?“

Schnelligkeit

„Haben Sie nach mir geschickt?“ kam der Telephonprüfer. „Ja. Aber schon vor zwei Wochen.“
„Dann bin ich falsch. Ich suche den Apparat, der vor vier Wochen geschickt hat.“



Reichspräsident v. Hindenburg im Rheinland

Darbietungen der Aachener Turn- und Sportverbände und der Aachener Schuljugend im Waldstadion zu Aachen

Photothek

Aus dem Leben eines berühmten Detektivs

Zum Tode von Allan Pinkerton

Allan Pinkerton, der „Detektiv der Detektive“, dessen Name wie der von Sherlock Holmes geradezu zu einem Berufsamt geworden ist, ist in Neuport an einer Lungenentzündung gestorben. Eine tödliche Krankheit brachte ihm den Tod, der ihm von Verbrechern tausendfach angedroht worden war, und dem er hunderte Male wie durch ein Wunder entgehen konnte. Pinkerton war ein tapferer Mann, ein Held in dem großen Verbrechertage, der nicht minder gefährlich ist, als der Krieg mit Soldaten. Er war ein Meister dieses Kleinkrieges; jeden Tag stand er im Gesicht, denn seine Lebensaufgabe bestand darin, das Recht gegen das Unrecht, den arbeitenden Menschen gegen den Verbrecher zu verteidigen. Er war ein Idealist seines Berufes und genoss darum ein Ansehen, das weit über die Grenzen von Neuport, ja sogar von Amerika hinausging. Pinkerton war

der Schrecken der Neugorker Unterwelt.

Wenn sein erschütterndes und doch energisches Gesicht in dem „Zumpf“ des Hafens und der Vorstädte der amerikanischen Metropole aufstrahlte, entstand Unruhe und Furcht unter den Verbrechern, denn sie wußten, daß Pinkerton nicht eher ruhte, als bis er seinen Gegner zur Strecke gebracht hatte. Dabei war er ihr bester Freund, und zahllose Male gelang es ihm, Männer und Frauen wieder auf den Weg des Gesetzes zurückzuführen. Er verriet dann keinen; niemand konnte in solchen Fällen schweigen, wie er. Alle Angehörige des „Zumpfs“ wußten auch, daß sie vor jeder Verfolgung sicher seien, wenn sie Verheerung gelobt hatten, und dieses Versprechen hielten. Pinkerton machte sein berühmtes Wort:

„Es ist viel wichtiger zu helfen, als sich zu rächen“

hundertmal in seinem Leben wahr. Eines Tages verfolgte er die Verbrecher eines jungen Mädchens, einer ehemaligen Zuhälterin, die in schlechte Gesellschaft geraten war und nun durch die Missetat ihrer Liebhaber und Einbrüche die Kriminalisten verlor. Schon nach den ersten Sondierungen wußte Pinkerton, daß er „ein armes Mädchen“ vor sich hatte, das aus leidenschaftlicher Liebe zu dem „blonden Jack“, einem der vorwiegendsten Neugorker Verbrecher, zu einer „Heldin der Unterwelt“ geworden ist. In einer seiner glänzenden Verkleidungen, wegen deren er Weltberühmtheit genoss, näherte er sich dem jungen Häubermädchen und redete ihm gut zu. Bald hatte er auch ein Geständnis unter Tränen, daß die Studentin mit größter Bereitwilligkeit wieder zu ihren Eltern und ihrem Studium zurückkehren würde, wenn sie sich nicht vor der Rache ihres Geliebten fürchtete. „Erkläre ihm ruhig alles“, ermunterte sie Pinkerton, „ich werde hier im Lokal warten und dich, wenn es notwendig wird, beschützen.“ Wenige Augenblicke später betrat der „blonde Jack“ das Gasthaus. Bei den ersten Worten seiner Geliebten sprang er auf, riß sie bei der Hand hoch und wollte gewalttätig werden, als sich Pinkerton zu ihm beugte. „Dör mal Jack“, sagte er, „wir haben noch ein Mädchen miteinander zu rufen.“ Ganz entsezt brüllte

der Verbrecher das Schreckenswort: „Pinkerton!“ Der bärenstarke Detektiv entwand mit einem Hu-Min-Handariff das Mädchen seinem Feind und erklärte ihm: „Du kannst wählen! Zwanzig Jahre Zuchthaus oder Freiheit! Aber niemals wirst du wieder das Mädchen erschrecken.“ Jack wählte die Freiheit, und

das ehemalige Häubermädchen ist heute eine der angesehensten Frauen Neuports.

Anzählige Male hat sie von diesem meisterhaften Detektiv, reich Pinkertons erzählt, dem sie Ehre und Leben verdankte. Das ist einer von zahllosen Fällen, in denen dieser Meisterdetektiv zum Retter und Befreier von Menschen wurde. Er entlarvte die größte Fälscherbande der Welt, die mehrere Neuport-Kantons und die Bank von England durch falsche Schecks und Banknoten um rund 10 Millionen Mark geschädigt hatte. Er war ein menschlicher Spürhund und hat einmal einen Mörder dadurch entlarvt, daß das Papiergeld, das dieser in Zahlung gab, nach ... Käse duftete. Die Ermordete war Käseverkäuferin. Seine Verkleidungen waren, wie wir schon erzählten, vorzüglich. Eines Tages wäre sie ihm beinahe zum Unheil geworden. Um die Freunde des Mörders auszuheben, hatte er seine Maske gemacht. Der Mörder hatte sich aber künstlich verändert. Als nun Pinkerton den Mörder verhaftete, begegnete er drei Kriminalkommissaren, die das Originalbild des Verbrechers bei sich hatten und sich nun auf Pinkerton als den Mörder stürzten.

Den wirklichen Mörder aber befreiten sie.

Als Pinkerton sie aufgeklärt hatte, mußten sich alle vier auf neue auf die Mörderjagd machen. Der Gründer der berühmten Detektivei war der Großvater Pinkertons, der in Chicago im Jahre 1860 das erste Büro eröffnete. Er entlarvte politische Verbrecher, die auf Lincoln ein Attentat beabsichtigten, und wurde dadurch berühmt. Sein Sohn Will, der Vater Allans, übernahm dann die Detektivei und vererbte sie dem jetzt Verstorbenen, dem wahren „König der Dynamite Pinkerton“, der das Unternehmen im Laufe der Jahre zu einem „Staat im Staate“ machte, zu einer Art von bewaffneter Macht, die ihre Mannschaften in den Diensten der Gerechtigkeit oder aller derjenigen stellte, die sie bezahlen konnten. Die einzelne Meisterleistung des Detektivs, die das Pinkerton-Unternehmen groß gemacht hatte, trat völlig in den Hintergrund, denn Pinkerton wurde nach echt amerikanischer Art „industrialisiert“. Er hörte auf, eine Persönlichkeit zu sein, er wurde

ein gewaltiges Geschäft.

So kam es auch, daß er als ein sehr reicher Mann starb, als ein Herr über ein Heer von Beamten und Helfern, als ein Großunternehmer, dessen Vermögen vielleicht nicht mit Unrecht auf 30 Millionen Mark geschätzt wird. Voraus man erkennen kann, daß auch die Ehrlichkeit ihren Mann ernährt.

Charles B. Miller.

Flottenbund Deutscher Frauen
Ortsgruppe Dresden
Donnerstag, den 16. Oktober, 7^{1/2}—1 Uhr
Gesellschaftsabend mit Tanz
im oberen Saal des Belvedere
Musikal. Vorträge: **Hanna Lange**,
Schauspieler. Am Flügel: **Holt Schröder**
Rezitation: **Krika Dudenbister**
Auskunft: Fernruf 41292.

Café Hohendölzchen
Telephon 42004
Heute Dienstag: Ab 4 Uhr Konzert
Ab 8 Uhr Reunion

Unterrichte
Edith Unger-Metzsch
Gesellschaftstänze
Unterricht nach für Klubs, Vereine, Schulen
Tel. 47997. Kurse der guten Gesellschaftskreise

Tanzunterricht
modernsten Stils, Kurse f. Anfänger, Ehepaare,
u. ältere Damen u. Herren. Maß, Harmonie, eleg.
renov., groß. Parkettsaal, schnellbörd. Einzel-
stunden und Auskunft jederzeit. Tel. 10983.
Tanzlehrer **Koenicke und Tüchter**
nur Zahnsgasse 2, an der Seestraße.

Bridge-Unterricht
erleidt Engländerin in deutscher und eng-
lischer Sprache. Anruf 47480.

Kochen und Backen
wird gründlich gelehrt in der Pension und
Mittagsstisch **Ferdinandstraße 17, L.**

ZENTRUM
LICHTSPIELE Fernruf 14700 SEESTRASSE
DIREKTION: J. WILHELM

Eine Spitzenleistung Deutscher Tonfilmkunst
Die Tonfilm-Operette:
DAS LIED IST AUS
Es spielen, sprechen und singen:
LIANE HAID - WILLY FORST
MARGARETE SCHLEGEL / HEDWIG BLEIBTREU / OTTO WALLBURG
ERNST VEREBES / FRITZ ODEMAR / MARCEL WITTRISCH
Regie: GEZA VON BOLVARY
Musikalische Leitung u. Komp.: ROBERT STOLZ

Ab heute DIENSTAG
Ab heute DIENSTAG
Kasseneröffnung täglich 2^{1/2} Uhr
Kasseneröffnung täglich 2^{1/2} Uhr

BEGINN: 3 5 7 9 TÄGLICH
Bitte rufen Sie: 14700
Wir legen Ihnen die gewünschten Karten zurück

Zweimen / Sport / Wandern

Der Olympia-Amateur

Im Pariser Palais des amerikanischen Sportführers General Eberil sind zur Zeit die Führer der Weltsporthauptverbände mit dem Exekutivsausschuss des Internationalen Olympischen Komitees zu einer mehrtägigen Sitzung versammelt, die in der Amateurfrage endlich Klarheit bringen soll, nachdem der Internationale Olympische Kongress bei seiner im Mai abgehaltenen Berliner Tagung die Erledigung der Amateurfrage dem Exekutivsausschuss übertragen hatte. In nichtöffentlicher Sitzung wurde zunächst ein französischer Antrag angenommen, der besagt, daß Sportausübende, die in ihrem oder einem anderen Sportzweig Profissionais sind, sowie solche, die für entgangene Verdienste Zahlungen oder Entschädigungen erhalten haben, nicht an den Olympischen Spielen teilnehmen dürfen. Die Beratungen werden fortgesetzt.

Lichttennis-Tagung in Berlin

Der Deutsche Lichttennis-Bund hielt unter dem Vorsitz seines Präsidenten, Vizepräsidenten Dr. K. R. Schmidt, am Sonntag in der Reichshauptstadt seine jährliche Jahresversammlung ab. Vertreten waren die Städte Braunschweig, Magdeburg, Hannover, Frankfurt am Main, Leipzig, Dresden, Stettin, Wittendörfer, Hamburg und natürlich Berlin. Die Tagung stellte zunächst mit Genugtuung ein weiteres Anwachsen der Mitgliederzahl des Bundes fest, die Zahl der Vereine ist von 35 auf 130 gestiegen und wird nach den bisherigen Erfahrungen zu Beginn der Winterferien noch weiter steigen. Das Bundesgebiet wurde in acht Bezirke eingeteilt, dessen Präsidenten folgende Herren sind: Studienrat Rein (Berlin) Bezirk I, Salomann (Stettin) Bezirk II, Dr. Mendel (Hamburg) Bezirk III, König (Hannover) Bezirk IV, Bernick (Magdeburg) Bezirk V, Watzke (Dresden) Bezirk VI, Die Bahnen für die Bezirke VI (Frankfurt a. M.) und VIII (München) wurden zurückerklärt. Der Technische Ausschuss wurde auf 23 Räte vergrößert; der engere Vorstand besteht aus dem Präsidenten Vizepräsidenten Dr. Schmidt, dem Schatzmeister Fritz Hahn, dem Sportwart Studienrat Rein und Dr. Steffensagen als geschäftsführendem Vorstandmitglied.

Der offizielle Saisonbeginn erfolgt am 21. November durch ein Turnier des Berliner T.C. Westend. Um die Deutschen Meister zu werden bewerben sich Berlin und Hamburg. Der Aufstieg konnte aber noch nicht erfolgen, da der Termin der Weltmeisterschaften in Amsterdam (vorzuziehen 2. bis 9. Februar) noch nicht genehmigt ist. Erwähnenswert ist die Zahl von 25 Turnier-Bewilligungsanträgen für die Zeit November bis März.

Sportspiegel

Einem Schwimm-Rudkampf Stern-Leipzig (Sportler) gegen Eintracht Leipzig (Turner) gewann Stern 6:2. Ein im Rahmen dieser Veranstaltung unternommener Rekordversuch von Künigler im Brustschwimmen über 400 und 500 Meter mißglückte.

Das Handballspiel Sportler gegen Turner in Berlin brachte den Sportlern einen überraschend hohen 14:4-Sieg über die Männer-Mannschaft des Turnkreises Brandenburg, während die Turnerinnen die Sportlerinnen 3:1 schlugen.

Deutsche Leichtathletikfest gab es beim internationalen Sportfest in Lyon. Jonath gewann den 100-Meter-Lauf in 11,8, Welscher die 110-Meter-Hürden in 18 Sek. Schneider das Kugelstoßen mit 14,50 Meter und der Stettiner Röhre den Hochsprung mit 1,80 Meter.

Wahlungen in Radomequeus Weltrekord-Berlin über 1000 Meter gelegentlich eines Leichtathletikfestes in Lyon. Infolge Regenwetters schaffte es der Franzose nur auf 2:33,8 vor Sera Martin und dem Charlottenburger Danz, während Dr. Velters Weltrekord über diese Strecke auf 2:25,8 steht.

Stocholmer Leichtathletikfest ergaben u. a. folgende Resultate: 5000 Meter: 1. Magnusson-Schweden 14:55,2; 2. Fjohollo-Finnland 14:55,8; 3. Lindgren-Schweden 15:14,4. 1500 Meter: 1. Jørgensen-Norwegen 4:00,4; 2. Krafft-Schweden 4:00,8; 3. Otterdahl-Schweden 4:07,2.

Die D.L.-Jugendführer tagten in der Zeit vom 8. bis 11. Oktober im Heim des Pfälzer Turnbundes in Anweiler. In Vorträgen und Aussprache erhielten die Jugendwarte Richtlinien für ihre Führertätigkeit.

Kraftfahrtsport

113,5 Stunden-Kilometer in Halle

Die Motorradfahrer aus der neuen Ockerer Radwegbahn brachten den Beweis, daß die Bahn für Motorradrennen und große Geschwindigkeiten durchaus geeignet ist. So erzielte Herzogenrath auf einer Württembergia in einem 10-Kilometer-Lauf einen Durchschnitt von 113,5 Stundenkilometer, eine Leistung, die infolgedessen beachtlich ist, als die Bahn nur 330 Meter lang ist. Sieger des Großen Preises von Halle wurde jedoch Wemhöner (Wiesfeld) auf D.D.-Jag, da Herzogenrath im entscheidenden letzten Lauf wegen Defektes um seine Chancen kam. Der dritte Lauf war abgebrochen wegen des niederstehenden Regens von 15 auf 10 Kilometer verkürzt worden. 5000 Zuschauer wurden Zeuge der Rennen. Die Ergebnisse waren folgende:

Waldstein bis 175 Kubikzentimeter (12 Kilometer): 1. Weidemann (Hannover) auf Huscolet 7:29,8 gleich 98 Stundenkilometer; 2. Gläser (Berlin) auf D.D. 7:41,4. **Bis 250 Kubikzentimeter (12 Kilometer):** 1. Gläser (Berlin) auf Württembergia 7:24,8 gleich 67,5 Stundenkilometer; 2. Wemhöner (Wiesfeld) auf Jag-Spezial 7:26; 3. Schmidt (Wahnhäulen).

Großer Preis von Halle, bis 350 Kubikzentimeter: 1. Lauf über 10 Kilometer: 1. Herzogenrath (Röhl) auf Württembergia 5:17,2 gleich 113,5 Stundenkilometer; 2. Wemhöner (Wiesfeld) auf D.D.-Jag 5:21,6; 3. Weidemann (Hannover) auf D.D.-Jag 5:56; 4. Kranich (Leipzig) auf Rex Acme 6:04,4. 2. Lauf über 12 Kilometer: 1. Wemhöner 6:44,8 gleich 100 Stundenkilometer; 2. Herzogenrath 6:46; 3. Weidemann; 4. Kranich; 5. Gläser. 3. Lauf über 10 Kilometer: 1. Wemhöner 6:06,2 gleich 108 Stundenkilometer; 2. Kranich; 3. Weidemann; 4. Gläser; 5. Herzogenrath. **Gesamtergebnis:** 1. Wemhöner 13 Punkte; 2. Weidemann 9 Punkte; 3. Herzogenrath 9 Punkte; 4. Kranich 8 Punkte; 5. Gläser 4 Punkte. **Ergebnisfahren:** 1. Karl Herbert auf D-Rad 6:04,4 gleich 98,8 Stundenkilometer.

Die ersten Schweizer Alpenpässe eingeschneit

Wie uns der Automobilklub von Deutschland mitteilt, sind die beiden Pässe Furka und Grimsel durch Schneefälle unpassierbar geworden. Die anderen Schweizer Alpenpässe sind bis auf weiteres noch befahrbar.

Radspport

Chmer-Zieg Mannschaftsflieger

Der erste Rennen der nur auf vier Wochen berechneten Radsporthalbes im Berliner Sportpalast war vom besten Erfolge begleitet. Vor gutbesuchtem Hause gelangte ein reichhaltiges Programm zur Abwicklung, das seinen Höhepunkt im 50-Kilometer-Mannschaftsfahren erreichte. Das Rennen war eine einzige Jagd. Ergebnis im 50-Kilometer-Mannschaftsfahren: 1. Chmer-Zieg 1:11,48, 2. Gebr. von Kempen 28 P., 3. Vienenburg-Pröschmann 17 P., 4. Turan-de Baum 9 P., 5. Altman-Wäpfeld 5 P., 6. Müll-Ridel 9 P.; eine Runde zurück: 7. Krüner-Kunze 15 P., 8. Schön-Bernhard 15 P., 9. Lehmann-Wißel 6 P., 10. Ritter-Kroschel 5 P.

Giorgetti amerikanischer Stehermeister

Mit dem 50. Lauf wurden die Kämpfe um die amerikanische Stehermeisterschaft abgeschlossen. Auf der Bahn in Cones (Kalifornien) siegte der Amerikaner Jaeger in einem Rennen über 40 englische Meilen in 57:51 vor Giorgetti und Dübberg. Das Gesamtergebnis zeigt nunmehr, wie schon im Vorjahre, den Italiener Giorgetti als Meister, und zwar mit 124 Punkten vor dem Dortmunder Franz Dübberg mit 120 und dem Franzosen Victorineur mit 116 Punkten.

Kriterium der Affe in Mailand

Piemontesi vor Stübecke und Binda

Das auf einer 1400 Meter langen Rundstrecke inmitten der Stadt Mailand ausgetragene Kriterium der Affe hatte auch diesmal seine Propagandawirkung nicht verfehlt, eine vielwundersvolle Zuschauermenge wohnte dem über insgesamt 100 Kilometer führenden Einzelfahren bei. Eine ausgezeichnete Rolle in dieser Vorkampfschicht von Straßenfahrern spielte der Weltdeutsche Bernhard Stübecke, der einen höchst achtbaren zweiten Platz hinter dem Italiener Piemontesi, der ein Stundenmittel von 39,288 Kilometer herausfuhr, belegte und dabei in den Wertungspunkten fast noch einmal soviel Punkte ergatterte als Weltmeister Alfredo Binda, der sich mit dem dritten Platz begnügen mußte. Auch der Kölner Braunstein schnitt mit dem fünften Platz sehr gut ab. In der gleichen Runde kamen u. a. auch Mandel-

kom und Rietzke ein, sie wurden aber ebenso wie der einmal über-rundete Rietzke nicht mehr placiert. Die Leistungen der Deutschen gewinnen noch dadurch an Wert, daß so gute Fahrer wie Girardengo, P. Pellisser und der italienische Meister Guerra vorzeitig die Waffen kreden. Das genaue Ergebnis lautet: 1. Piemontesi 2:30:24, 27 P.; 2. Stübecke 26 P.; 3. Müll. Binda 18 P.; 4. Wajont 11 P.; 5. Braunkstein 8 P.; 6. Grandi 7 P.; 7. Crippa 5 Punkte.

Kreiselradrennen

Die mehrmals vertregneten Kreiselradrennen konnten nun endlich am Sonntag bei nur schwachem Besuch ausgefahren werden. In den Flegelrennen waren Stiefes und Diamella, in den Steherrennen der Nachwuchsfahrer Wrohimlinghaus erfolgreich. Ergebnisse: **Mannschafts-Dammrennen, Walfahren:** 1. Stiefes, Punktefahren: 1. Diamella, Verfolgungsrennen: 1. Diamella-Stiefes, Gesamtergebnis: 1. Diamella-Stiefes 18 P., 2. Schamberg-Wertens-Giesberts 8 P. — **15-Kilometer-Steherrennen:** 1. Wrohimlinghaus 14:31,8, 2. Damerow 150 Meter zurück, 3. Walter, 25 Kilometer: 1. Wrohimlinghaus 25:15,6, 2. Damerow 1200 Meter zurück, 3. Walter.

Verregnet sind die Züricher Radrennen. Das 100-Kilometer-Steherrennen mußte beim 67. Kilometer abgebrochen werden. An der Spitze lag Vaillard vor Maronnier und Müller.

100-Kilometer-Sieger in Brüssel wurde Kouffe. Der deutsche Teilnehmer Geiger erlitt durch einen Sturz einen Schlüsselbeinbruch.

Boxen

Dresdner Amateurboxkämpfe

Die im Kristallpalast vom Dresdner Athletikklub 1914 veranstalteten Boxkämpfe erfreuten sich eines ausgezeichneten Besuches. Die verpflichteten Gäste vom Boxklub Reichenbrand, verstärkt durch die Mitglieder des bekannten Boxclubs Heros Chemnitz, erfüllten die auf sie gelegten Erwartungen zwar nicht ganz, jedoch war der Eifer, mit dem sich die Gastmannschaft auf der ganzen Linie schlug, vorbildlich. Durch die Teilnahme der Chemnitzer Erfolgskämpfe ist eine Wertung nach Punkten nicht möglich, jedoch hätten die Dresdner auch gegen eine komplette Mannschaft hoch gestiegen.

Jugend-Mittelgewicht: Lehmann (D.A.C. 14) gegen Erler (Dresden). Nach gutem Beginn nahm der Dresdener ein sehr harte linke Gerade, die ihn derartig schwächte, daß er am Schluß knapp, aber klar geschlagen war.

Jugend-Wellergewicht: Dorenowski (D.A.C. 14) gegen Buhr (Dresden). Zwei sehr harte Weiter mit großem Schlagvermögen. Das lebhaft applaudierte Treffen endete gerederweise unentschieden.

Leichtgewicht: Hellmann (D.A.C. 14) gegen Fischer I (Dresden). Hellmann konnte sich mit der rein defensiven Einstellung Fischers nicht abfinden und fand erst in der letzten Runde das richtige Wechsmittel im dauernden Angriff, worauf Fischer wiederholt ernstlich in Bedrängnis war. Sieger nach Punkten Hellmann.

Mittelgewicht: Krauß (D.A.C. 14) gegen Seybold (Reichenbrand). Seybold ist nicht mehr der Draufgänger früherer Zeiten und mußte erst verhältnismäßig viel nehmen, ehe er in seiner Manier den Ausgleich erzielen konnte. Resultat: Unentschieden.

Leichtgewicht: Franz (D.A.C. 14) gegen Fischer (Reichenbrand). Der Reichenbrander entpuppte sich als ein purer Anfänger und Franz hätte eigentlich wenig zu schlagen gehabt, wenn er sich gleich am Anfang zu rücksichtslosen Angriffen entschlossen hätte. Nach dreimaligem Vermissen wurde Fischer in der dritten Runde etwas hart bestraft: Disqualifiziert.

Mittelgewicht: Richter II (D.A.C. 14) gegen Thomas (Heros Chemnitz). Richter, der Bruder des bekannten Profionalists, gab als Reuling ein recht ansprechendes Debut gegen den starken und eifrigen Reichenbrander, der schließlich durch den dauernden Angriff das Treffen knapp nach Punkten für sich entscheiden konnte.

Mittelgewicht: Vajst (D.A.C. 14) gegen Gröbe (Reichenbrand). Vajst fand sich mit dem Halblichwergewicht wider Erwarten sehr gut ab und bot eine bisher beste Leistung. Sein Partner arbeitete weniger auffällig, aber landete hauptsächlich gegen Ende zu nicht weniger wirkungsvoll, so daß das gegebene Unentschieden durchaus gerechtfertigt war.

Mittelgewicht: Zimmermann (D.A.C. 14) gegen Geiger (Heros Chemnitz). Nach kurzem Schlagwechsel erhielt der Chemnitzer einen genauen Dafen auf den Solar, worauf er sich auszahlte ließ. Sieger durch Knockout Zimmermann.

Schwergewicht: Littel (D.A.C. 14) gegen Radtschner (Heros Chemnitz). Radtschner zeigte sich gegen seinen letzten Start in Dresden recht verbeßert und war für den Dresdner ein geeigneter Gegner. Nach Abzug einer Anzahl der verbotenen Backhänder und Rückhandschläge, die vom Ringrichter sämtlich ungerügt blieben, konnte der an den Dresdner gegebene Punktsieg als richtig angesehen werden.

Besucht die Ausstellung. Am See 2

Hausfrauen!
Fischgerichte
und deren Zubereitung

Gas-Koch-Vortrag
am Donnerstag, den 16. Oktober 1930
abends 7/8 Uhr (19.30)

im **Westend-Schlößchen**
Chemnitz Straße 107

Eintritt frei! Kostproben!

**Dresdner Gas-,
Wasser- und Elektrizitätswerke A. G.**
Am See 2

Kat und Auskunft unverbindlich und kostenlos

Die wachsende Bevorzugung,

deren sich die "4711"-Erzeugnisse erfreuen, ist ein Beweis dafür, dass der Verbraucher die Gewissheit hat, für den Kaufpreis den vollen Gegenwert in guter Ware zu erhalten.

Nur Rohstoffe von absoluter Reinheit werden verwendet, darunter solche, die sich in ihrem unverarbeiteten Zustand für die Zubereitung feinsten menschlicher Nahrung eignen.

Es müssen in der Tat besonders überlegene Eigenschaften sein, die der Gesamtheit der "4711"-Artikel eine so führende Stellung verschafften. Die Erklärung hierfür kann nur in der Überzeugung des Verbrauchers liegen, dass auch durch einen höheren Geldaufwand kein besseres als ein "4711"-Erzeugnis hergestellt werden kann. Der Käufer erhält für jeden Pfennig des Kaufpreises den vollen Wert in guter deutscher Ware.

"4711"-Durch Qualität die Weltmarke

Verbrauchte Wadepappe mit Gasolen zu kaufen gesucht. Off. unter P. J. 281 Exp. d. Bl.

Druckfachen
von uns hergestellt, sind die beste und billigste Werbung für Ihre Unternehmen. Bestanden Sie noch keine? Bei uns werden unsere Wertetexte, bei Sie unverbindlich besorgen wird.

Graphische Anstalten **Riesch & Reichardt**
Dresden-A. 1
Waisenstraße 25-27
Telefon 20241

Jeder Dame ihre Tasche repariert, fittiert, färbt, billig wie neu. **Wiederherstellung Kleider, 28 Günter, Prager Str. 2, 8. Etg.**

Die schön. Wintermäntel u. Umhänge 30-120 M., mod. Winterlappen 2-30 M., Windjack. 25-25 M. **Emil Mohlfeldt, Hauptstraße, Ecke Dreißigstraße und Ritterstraße 2.**

Seriläub.-Reparat.
und eini. Teile **Max Hermann,**
Grüner Straße 10.

Oelleuerung
für 3-4 Blechschmelzgefäße neu oder gebraucht, zu kaufen gesucht. Off. nach Büro **Dohner Straße 79.**

Schöne Schlafzimmer billig
Eiche, Kompl., hell, mit einem Harmon. Tisch, mit 4 Stühlen, besonders schöne Ausstattung 450.-

Müllerlager
Kmalenstraße 6, l. E., kein Laden, am Birnbaum Platz

Kleiderrebrank
aus Brind zu kaufen gef. Off. u. A. G. 28 Waisenstraße 25.

Klubsessel
Polstermöbel

Heranfertigung Umarbeiten

A. Otto Uhde
Dresden-A.,
Bismarckstr. 12 Ruf 28008

Weibe eines Schülerbootes in Blasewitz

Die Schiffsbauer der 1. Anabenerufschule schufen in den Werkstätten des Sommermeisters am Blasewitzer Elbufer unter Leitung ihres Lehrers, des Schiffbauingenieurs W. Schmidt, ein Segel-(Vaddel-)Boot neueren Typs. Auf dem Namen „Unser Werk“ wurde dieses Boot am Sonntag in Gegenwart von Freunden des Schiffbaues, Vertretern der städtischen Schulaufsicht, der staatlichen



Schulbehörde, des Lehrerkollegiums und der Schüler der 1. Anabenerufschule durch deren Leiter, Dr. Döllig, getauft. Die Weiherede spielte in den Worten: „Dies stolze Boot, von Schülerhänden errichtet, möge unsere Jungen allezeit zu Wertleiß, Jugendkraft und Jugendlust anspornen.“ Von Interesse dürfte es sein, zu hören, daß der zur Zeit hier weilende Auenförderer Störner durch Zufall eines Tages auf die beim Bau beschäftigten Schüler trief und als erfahrener Bootsführer das entliehene Boot einer eingehenden Kritik unterzog. Er stellte fest, dieser Typ sei, seiner praktischen Konstruktion wegen, der von ihm seit Jahren gewünschte und gesuchte, und versicherte, sich an Hand der Zeichnungen in China umgebend einige solcher Boote für seine nächste Fortschiffahrt bauen zu lassen.

Rafensport

Fußball im Reich

Sportverein 92 gegen Minerva 0:0, Blau-Weiß gegen Meteor 3:3, Südverein gegen Union Potsdam 6:2, Spandauer SV gegen Weiskene 2:3, Tennis Borussia gegen Halle-Konfordia 5:0, Norden-Nordwest gegen VfR, Panitzsch 1:0, Polizei gegen Bertha-SSG 0:6, Union Eb. gegen Zaomasia 1:1.

Pommern: Polizei Zettin gegen Halensende 11:2, VfR. gegen Romel 6:1, Zettiner SC. gegen Preußen 1:0.

Südostdeutschland: Mittelhofen: Sportfreunde Breslau gegen Bertha 6:4, Sportvereinsliga 05 gegen VfR. 07 4:2, Fußballverein 06 gegen Borussia 7:1.

Türkei: Beuthen 05 gegen Teichfel Lindenburg 5:2, VfR. Mittelhofen gegen Sportfreunde Toppeln 1:1, Preußen Jabotte gegen Halber 05 2:3.

Türkei: Saganer SV. gegen Weiß-Weiß Görlitz 2:2, SV. Görlitz gegen Landaner SV. 5:2, Müngendort gegen Zeitzendorf 1:2.

Rheinbezirk: Tura Bonn gegen Eintracht 05 2:2, Rhodter SV. gegen SC. Gladbach 3:2, Grün-Weiß Bieren gegen Sifa 17 1:0, Rheinaia Köln gegen Viktoria Rhodt 3:1, Wülhelmer SV. gegen VfR. Köln 1:3, Borussia Gladbach gegen SV. Waldhausen 2:1, Oberkirchen 05 gegen Turen 03 2:0.

Rheinbezirk: Tuisburg 00 gegen Graffhoffer Wides 2:2, SV. Kaldenkirchen gegen Weidertler SV. 2:5, Hamborner SV. gegen Tuisburg 04 4:0, VfR. Hubert gegen SV. Oberhausen 4:0, Weiskene 06 gegen SV. Zierfede 2:5, Hamborn 07 gegen Duisburger SC. 1:1, Preußen Krefeld gegen Tuisburg 05 2:0.

Rheinbezirk: Wertheim 08 gegen Ratingen 04 1:1, Tu. Eintracht 09 gegen Lura 0:1, Eller 04 gegen SV. Oberkahl 3:2, SV. Oberkahl gegen Schwarz-Weiß Barmen 2:3, SV. Somborn gegen Solingen 05 4:2.

Rheinbezirk: Schalke 04 gegen Schalke 08 3:0, VfR. Linden gegen Offen 09 4:1, Fort-Geminder gegen Sportfreunde Offen 0:2, Union Weiskene gegen Weiskene 07 3:2, Tu. 2, Bochum gegen VfR. Altenessen 1:4, Schwarz-Weiß Egen gegen Tu. 2, Werne 5:2, Germania Dorne gegen Sportfreunde Egen 4:0, Gahrp 02 gegen Rot-Weiß Egen 1:2.

Rheinbezirk: VfR. Miesfeld gegen Unna 08 6:2, VfR. Ederborn gegen Tu. 2, VfR. Alfen gegen VfR. Alfen gegen Miesfeld 06 0:2, Union Oerford gegen Hammer SV. 4:2, VfR. Cönnrad gegen Viktoria Kallingshausen 1:2, Union Kallingshausen gegen Borussia Rheine 1:2.

Südwestdeutschland: Nordhannern: 1. FC. Haarenth gegen Spielvereinigung Rürth 0:4, Miesfeld Württemberg 1. FC. Rürth 1:1, VfR. Rürth gegen VfR. Rürth 3:1, Bayern Ost gegen Württemberg 04 1:0.

Südwestdeutschland: Bayern München gegen Schwaben Augsburg 2:1, Teutonia München gegen Jahn Regensburg 2:2, Wader München gegen Eintracht 2:1.

Südwestdeutschland: VfR. Stuttgart gegen Rieder 0:0, VfR. Heilbronn gegen Union Heilbronn 1:4.

Südwestdeutschland: VfR. Heilbronn gegen VfR. Karlsruhe 4:2.

Südwestdeutschland: VfR. Heilbronn gegen Germania Wieser 1:2, Canau 03 gegen VfR. Frankfurt a. M. 0:2, Rot-Weiß Frankfurt gegen Eintracht 3:0.

Südwestdeutschland: VfR. Heilbronn gegen VfR. Heilbronn 7:2, Eintracht gegen Altona 03 2:5, Union gegen VfR. 1:3.

Südwestdeutschland: VfR. Heilbronn gegen VfR. Heilbronn 1:2, Germania Peer gegen VfR. Heilbronn 3:5, Sportfreunde Bremen gegen VfR. Heilbronn 2:3.

Südwestdeutschland: VfR. Heilbronn gegen VfR. Heilbronn 5:1, VfR. Heilbronn gegen VfR. Heilbronn 06 4:2, VfR. Heilbronn gegen VfR. Heilbronn 2:3.

Fußball im Auslande

England: 1. Liga: Birmingham gegen Blackpool 1:1, Bolton Wanderers gegen Gillingham 4:2, Derby County gegen Arsenal 4:2, Sunderland gegen Chelsea 1:1, Leicester City gegen Leeds United 4:0, Liverpool gegen Sheffield Wednesday 1:2, Manchester City gegen Portsmouth 1:3, Middlesbrough gegen Newcastle United 3:1, Sheffield United gegen Blackburn Rovers 1:1, Sunderland gegen Aston Villa 1:1, Westham United gegen Manchester United 5:1.

England: 2. Liga: Barnsley gegen Everton 1:1, Bradford City gegen Plymouth Argyle 1:0, Bristol City gegen Cardiff City 1:0, Burnley gegen Millwall 2:1, Carlisle Athletic gegen Burn 3:2, Port Vale gegen Swansea Town 2:0, Preston North End gegen Tottenham Hotspur 1:0, Reading gegen Bradford 3:0, Southampton gegen Stoke City 2:1, Tottenham Hotspur gegen Notts Forest 2:1, West Bromwich Alb. gegen Wolverhampton Wanderers 2:1.

Schottland: Aberdeen gegen St. Mirren 0:0, East Dife gegen Perth Athletic 0:0, Falkirk gegen Hearts 0:3, Hamilton Academical gegen Greenock 0:1, Inverness gegen Hibernian 2:0, Kilmarnock gegen Dundee 1:0, Morton gegen Motherwell 0:3.

Schweiz: Grasshoppers gegen FC. Aarau 4:1, Blue Stars gegen Young Fellows 4:2, FC. Basel gegen Lucerne 1:3, Chiasso gegen Winterthur 2:2, Union Sion gegen FC. Sion 1:1, Yverdon gegen FC. Yverdon 2:4, Yverdon gegen FC. Yverdon 0:1, Yverdon gegen FC. Yverdon 0:3.

Italien: Juventus gegen Lazio 2:0, Lazio gegen Bologna 2:0, Fiorentina gegen Lazio 0:3, Legnano gegen Pro Vercelli 3:2, Modena gegen Turin 2:0, Udinese gegen Genoa 1:2, Triest gegen Rom 0:0, Reapel gegen Pro Patria 1:0.



Aus dem Pokalspiel Mitteldeutschland gegen Norddeutschland 5:4

Der Internationale Richard Hofmann, Dresdner Sport Club, wird von dem norddeutschen Verteidiger Schulz Hannover, hart bedrängt

Phot. Schröder

Berufsspieler oder nicht

Die zu Berufsspielern erklärte Mannschaft des Weidensehens Weiskene Schalke 04 hofft immer noch auf Amnestie durch den Deutschen Fußballbund. Aus diesem Grunde wurde auch das für Sonntag angekündigte Spiel gegen die neugegründete, auch aus disqualifizierten Spielern bestehende VfL des 1. FC. Wuppertal als Trainingsspiel befristet gegeben und ausgetragen. 10 000 Zuschauer wurden auf dem städtischen Sportplatz in Wahren heute des 4:0-Sieges der Schalke. Die ehemaligen Schalke traten unter dem Signum des Weiskene an und kündigten an, daß die Einmischung im Falle einer Amnestie in die Rasse des alten Vereins Schalke 04 fließen werden.

Handball Mittel-Südost 9:9 (7:6)

Das Handball-Vereinsstadion Mitteldeutschland gegen Südostdeutschland in Dresden ergab vor etwa 3000 Zuschauern ein ziemlich ausgeglichenes Spiel, in dem die Schlichter mit weniger Schwupps allerdings den Sieg hätten erringen können. Auf beiden Seiten waren die Torwächter ausgezeichnet. Sie bekamen auch viel zu tun, denn beide Mannschaften legten ein ungeheures Tempo vor. Südost führte bis 4:8 nördlich, Mitteldeutschland holte dauernd auf. Dann ging Mitteldeutschland, eine Schwachperiode der Schlichter geschickt auszunutzen, in 7:4-Führung, aber die Schlichter holten bis auf 6:7 auf. Nach der Pause sah das Spiel bei 9:7 für Mitteldeutschland als entschieden aus, aber Südostdeutschland blieb abermals aus. In der Männermannschaft war der Innensturm außerordentlich für Norddeutsch (Magdeburg) spielte Zeller (Dresden) Schlichtens Verteidigung und Kauterriebe war mitunter recht schwach.

Handballsport am Sonntag

Außer den Punktspielen fanden noch folgende Gesellschaftsspiele statt: Strehliker SV. gegen VfR. 03 11:0 (5:0), VfR. 28. Weihen gegen 08 Weihen 9:4. Frauenspiele: VfR. gegen Dresden 2:2 (Verbandsspiel), 1893 Chlorodont gegen Deideman 3:0, VfR. gegen VfR. 08 2:0, Polizei gegen Reichsbahn 7:0, 1893 Chlorodont 2. gegen VfR. 2:0, Strehliker gegen VfR. 2. 3:0, Dresden 2. gegen VfR. 1:0.

Tennis

Schlussrunden in Meran

Bei dem Tennisturnier in Meran gab es am Sonntag die ersten Entscheidungen, die allerdings durch Regenwetter beeinflusst wurden. Der Endkampf im Doppel zwischen den beiden Oesterreichern Krenn und Marzetta endete mit dem Siege von Krenn, der seinen Landsmann durch aggressives Spiel 6:4, 6:4, 6:0, 6:3 niederrang. Im Doppel hielten sich die Favoriten Boukoff und Blair erwartungsgemäß den ersten Preis, indem sie Graf Salm-Glasen dank ihres besseren Zusammenspiels mit 1:6, 6:4, 6:4, 6:1 das Nachspiel gaben.

Das Endspiel im offenen Dameneinzel zwischen Frau Schomburgk und Arl. Adamoff, Paris, endete mit einem Siege der Französin, die in Tempo, Härte und Angriff besser war und verdient 6:3, 6:4 gewann. Recht guten Sport gab es auch im Dameneinzel am Venetoplatz. Gilly Kuffem war wieder einmal auf im Schlag und legte gegen die Italienerin Valerio 3:6, 6:3, 9:7. Das Treffen war unangenehm beeinflusst durch unruhige Schiedsrichterentscheidungen und einmalige Zieländerung des Publikums zugunsten der Italienerin. Die Polin Jadrzejowska als die fürerlichste Spielerin gab der Schweizerin Panot 6:4, 2:6, 6:4 das Nachspiel. Im Venetoplatz hat nun noch Arl. Valerio gegen die Polin Jadrzejowska und Panot zu spielen, ehe die Siegerin ermittelt werden kann.

Im Herren-Trochturnier erreichte der Engländer Duques über Arns 6:4, 7:5 die Vorrundenschritte, ehe der Berliner Dattig, der von Dr. Bus ein Duelspiel bekam. Von den Entscheidungen im gemischten Doppel ist zu berichten, daß Frau Schomburgk-Arens bereits in der Schlussrunde scheiterte, nachdem Frau Kieckeborn-Kubmann versiegt haben. Auf der anderen Seite haben Arl. Kuffem und Boukoff, die am Sonntag gegen Frau Teusch-Baderl 6:4, 6:3 gewonnen, mit Arl. Panot-Archimian um den Eintritt in die Schlussrunde zu streiten. Nach prächtigen Leistungen gelangten Frau Schomburgk-Arl. Kuffem 6:3, 6:1 über Arl. Panot-Archimian ins Finale des Damendoppels, das sie mit den Siegern der Belgiana Kuffem-Adamoff gegen Kallmeyer-Moh zusammenführt.

Abchluss in Meran

Das internationale Tennisturnier in Meran erreichte am Sonntag sein Ende. Im Doppelspiel konnten sich Arl. Kuffem mit dem Franzosen Boukoff als Partner durchsetzen. Das deutsch-französische Paar siegte in der Schlussrunde 8:6, 6:0 über Frau Schomburgk-Arens. Im Damendoppelspiel waren die Französinen Adamoff-Kuffem zunächst in der Vorrundenschrunde über Arl. Kuffem-Archimian 3:6, 7:5, 8:6 erfolgreich und legten dann auch, dank besserem Zusammenspiel in der Schlussrunde nach hartem Kampfe mit 6:4, 11:9 gegen Schomburgk-Auffem. Im Dameneinzelspiel um den Venetoplatz waren noch Parpelle zu erledigen. Arl. Valerio gewann gegen die Polin Jadrzejowska 6:3, 6:4, verlor dann aber 4:6, 3:6 gegen die Schweizerin Panot, die durch diesen Erfolge den Wanderpreis knapp mit 2 Punkten, 5 Sätzen, 18 Spielen gegen Gilly Kuffem gewann, die bei 2 Punkten nur 4 Sätze und 10 Spiele hatte. Den dritten Platz belegte die Italienerin Valerio vor Arl. Jadrzejowska.

Pferdesport

Große Pardubitzer Steeple-Chase

Nicht weniger als 35 000 Zuschauer wohnten der Entscheidung des schwersten Hindernisrennens des Kontinents, der Großen Pardubitzer Steeple-Chase bei prächtigem Herbstwetter bei. An den Start des mit 108 000 Kronen ausgeschütteten und über einen mit 30 Hindernissen gespickten 6400 Meter langen Weg führenden Rennens gingen sieben Pferde, von denen der Vollblüter Gal Ionam unter seinem Reiter Kapf. Popler einen überlegenen Sieg errang. Der Ballach gewann mit ungeschlagenen Längen vor Vektor unter Kapf. Bycel und Talan unter Stadtsapt. Schried.

Graf Westphalen legt sein Amt nieder

Aus Gesundheitsrücksichten ist Graf Westphalen, der langjährige und verdienstvolle Vorsitzende des Verbandes Deutscher Herrenreiter, gezwungen, sein Amt niederzulegen. An seine Stelle tritt nach einstimmiger Wahl Graf H. Sprell, der früher selbst ein erfolgreicher Herrenreiter gewesen ist und nach dem Kriege viel für den Herrenreiter getan hat.

Rennen vom 13. Oktober

Saint-Cloud. 1. Rennen: 1. Zuburba (H. Hecht), 2. Charmille, 3. Anarula. Bau: 08:10, Platz 20, 54, 51:10. Pängen: 2 1/2, 3/4. 2. Rennen: Region d'Alsace, Jeanette Dorce, Clairfontaine II. Anarula, Signolle, Arde d'Alsace, Nun Anard, El Polo, Nacht Mars, Rime, Tullen, La Seine, Tour Concorde, Epine Dor, Bernina, Mij Ipe Jiré, Malouha, Belle Guerriere, Matraque, Gode,

05, Turbine, Va Trimardeuse, Va Seine, Canari, Felver, Wanga, Amande, Distinction. — 2. Rennen: 1. Prospect (Matgati), 2. Gabele, 3. Etival. Bau: 44:10, Platz 15, 15, 13:10. Pängen: 2, 1 1/2. 3. Rennen: Croco, Belle Tréte, Viana, Vado Vaire, Eagles Prea, Ebeatin, Auritis, Nictonne, Mississipi, Greta Garbo, Mantique, Turfana, Ves.

3. Rennen: 1. Perle Noire II (H. Hecht), 2. Va Zurlo, 3. Moquebillere. Bau: 54:10, Platz 20, 31, 18:10. Pängen: 3, 4. 4. Rennen: Orbonfleure, Al Alone, Klamban, Volmar II, Minato, Alot, Pointe de Mer, Tonamarianne, Ep. Rinalgrette, Savolce, Zoumou, drist, Noct Verra. — 4. Rennen: 1. Elme (Kethien), 2. Britonaticus, 3. Voriot V. Bau: 100:10, Platz 34, 31, 28:10. Pängen: 1 1/2, 1 1/2. 5. Rennen: Vanot Pourpre, Prince Charmant, Rom de Guerre, Arulante II, Bright Colours, Colten, Va Vagine, Oble, Va Viorot, Cronie. — 5. Rennen: 1. Dicitri (Anderson), 2. Mirane III, 3. Arrichant. Bau: 180:10, Platz 54, 29, 14:10. Pängen: 1, 2. 6. Rennen: Arriba, Margis, Moulin de Sichelre, L'Ouragan II, Zar Ferner, Mario, Bal d'Arde, Great Eastern, Barneseidt, Abad, Kurmit. — 6. Rennen: 1. Premier Empire (Kabel), 2. Florelle, 3. Vofeur. Bau: 25:10, Platz 10, 23:10. Pängen: 3, 1 1/2. 7. Rennen: Cuart de Chaume, Bailantit, Son Tag, Guillaume de Sille.

Vorauslagen für Dienstag, 14. Oktober

Oppengarten. 1. Rennen: Zantrig, Rosmarin. — 2. Rennen: Attag. Gilling. — 3. Rennen: Voute. Ina. — 4. Rennen: 2112 Weindera. Vahn. — 5. Rennen: Gregor. Colcont. — 6. Rennen: Guelon. Wiltkomm. — 7. Rennen: Felleguino. Gilla. Engeln. 1. Rennen: Oane a Drint. Gredo. — 2. Rennen: Triumpha. Bredondier. — 3. Rennen: Capona. Anore Porale. — 4. Rennen: Ubertin VIII. Belle Blene II. — 5. Rennen: Habadent. Va Orgie. — 6. Rennen: Blaireau. Saint Bernard.

Kegelsport

Keglerheimweibe des Verbandes Markgrafstadt

Mit der Sportwoche des Keglerverbandes Markgrafstadt war auch die Weihe seines neuerbauten Keglerheims verbunden. Aus eigenen Mitteln hat der Keglerverband Markgrafstadt, der erst auf ein fünfjähriges Bestehen zurückzuführen kann, ein Heim geschaffen, das seinen Zweck offen hält. Eine schmucke, geräumige Keglerbahn, die durch Wegnahme der Seitenwände eine schöne Uebersicht über die Kampfbahnen bietet, bilden den Ansehensraum der Zuschauer, während die Kampfbahnen vorbildlich eingerichtet sind.

Neben den vier Asphaltkegelbahnen liegen eine Bohlen- und eine Scherensbahn. Der Markgrafstädter Verband ist sich wohl bewusst, daß er besonders durch das Dreibahnenheim (Asphalt, Bohle, Schere) die Technik der Kampfkegel gehoben hat.

Zur Keglerheimweibe vertreten den Sächsischen Keglerbund Bundessportwart Bruno Langsch, Weiskenebürger August Rosmann und Freiwart Arth. Zuk. Am Sonntag fand mit der Schließungsübernahme die Heimweibe statt. Startmeldungen für die Sportwoche waren so zahlreich eingegangen, daß der Sportausfluß viele Starter nicht unterbringen konnte.

Ein gutverlauteter Bescheidabend leitete die Sportwoche ein. Auf allen Bahnen herrschte lebhafter Betrieb. Ränfermannschaften, Ränfergruppenkämpfe, Verbandsweitschüsse, Startis auf der Bohlen- und Scherensbahn wurden gegeben. Besonders festliche, wie immer, die Kämpfe um das Bundessportabzeichen. Am ersten Kampfabend konnten schon einige Erfolge gemeldet werden: Frau Markgrafstadt mit 116 Holz, Jahn (Großsch. Pannu) mit 109 Holz, Kessler (Teichhof) mit 108 Holz, Jonte Frau Venti Rosenfeld (Weiskene) mit 52 Holz. Verbandskämpfe: Jahn Starter 100 Augen; Markgrafstadt 528 Holz, Jahn Starter 50 Augen; Kämpfe: Ränfermannschaften: Weiskene 276 Holz, Jahn Starter 276 Augen; Kämpfe: Jahn Starter 276 Holz, Jahn Starter 276 Augen; Kämpfe: Jahn Starter 276 Holz, Jahn Starter 276 Augen.

Vereinskalender

Voll-Sportvereinigung, Abspartabteilung (VfV). Donnerstag im Vereinsheim Mitgliederversammlung. Wichtige Tagesordnung. Treiben-Cl. sucht für Aite-Derrenel für Sonntag, den 19. Oktober und kommende Sonntag Gegner. Anruf Dienstagabend 8 Uhr Goto Pfeisch 37576. 1. Elf am Dienstag Mannschaftenübung in Goto Pfeisch abends 9 Uhr. Die volkstümliche Abteilung des Männerturnvereins (Zschömen) gibt während des Winters jeden Mittwoch von 19 bis 21 Uhr in der Turnhalle der Kreiskule, Georgplatz, unter Leitung des Sportlehrers Hill.

Für wollene Wäsche

Es ist wichtig, daß das Waschmittel die Wollfaser nicht angreift, sonst färbt die Wolle und läuft ein. Das wird sicher verhindert beim Waschen mit der Döbelner Benzin-Borax-Gall-Seife. Die Döbelner Benzin-Borax-Gall-Seife „Benax“. Der Wollfaser wird geschont, sie bleibt steif und weich. „Benax“ löst sich leicht in lauwarmem Wasser wie in hartem Wasser und wäscht mild aber sicher. Derfeller: Döbelner Seifenfabrik Hermann Otto Schmidt seit 1876. Alle einschlägigen Geschäfte führen sie.



Die auf der Ausstellung ausgestellten und noch vorhandenen

Garten- und Dielenmöbel

werden am 14., 15. u. 16. Oktober zu jedem annehmbar. Preisverkauft. Eintritt unentgeltlich gegen Zeitausweis. Osnabrücker Gartenmöbelabrik Runge & Co. Verkaufsstand: Halle 25, Glasvorbau



Börsen- und Handelsteil

Neuartiger amerikanischer Finanz-Trust

Unter Führung der Bancamerica-Blair Corp.

Eine große amerikanische Bankengruppe unter Führung der Bancamerica Blair Corp. und der Distributors Group Inc. hat unter dem Namen Cumulative Trust Shares einen neuartigen Fixed Investment-Trust gegründet, der die fortgeschrittenste Art dieser Trustkategorie bedeutet. Jeder Anteilsschein des Trusts stellt einen Teil einer Einheit dar, deren jede aus 4800 Aktien von 34 führenden Investment-Trusts besteht. Nach den Trustbestimmungen bleiben alle Ausschüttungen auf die zugrunde liegenden Aktien mit Ausnahme der Dividenden im Portefeuille des Trusts und werden wieder in neuen Einheiten angelegt. Die zugrunde liegenden 34 Gesellschaften, deren gesamte Aktiven 20 Milliarden Dollar übersteigen, haben durchschnittlich für 20 Jahre ununterbrochen Dividenden gezahlt, während ihr Kurswert seit 1921 auf etwa das 5½fache angestiegen ist; ihre durchschnittlichen Ausschüttungen allein an Dividenden übersteigen seit dieser Zeit 10,99 % jährlich. Die Leitung des Trusts ist verpflichtet, jede vom Treuhänder nicht mehr als mündlich wert bezeichneter Aktie auszuscheiden, jedoch ist der Erfolg dieser Aktie durch eine andere nicht gesteuert. Die Anteilhaber können jederzeit ihre Anteilsscheine gegen die entsprechenden zugrunde liegenden Aktien oder gegen bar eintauschen. In den Anteilsscheinen soll ein besonderer Handel eingerichtet werden.

Der Schweizerische Bankverein über die Weltwirtschaftskrise

Der Schweizerische Bankverein befaßt sich in seinem Monatsbericht für Oktober in einer ausführlichen Darstellung mit der Weltwirtschaftskrise und kommt als Ergebnis seiner Ausführungen zu folgenden Schlüssen:

Zusammenfassend kann gesagt werden, daß die gegenwärtige Krise eine nicht ganz schmerzlose Wiederanpassung an normale Verhältnisse, eine Verrückung von den durch die Kriegs- und Nachkriegszeit geschaffenen außergewöhnlichen, oft künstlichen Bedingungen bedeutet.

Aus diesem Grund waren auch die künstlichen Mittel, die man zur Aufhaltung der Krise ergriffen hat, wirkungslos, nämlich in Kanada der Getreidepool, in Brasilien das Kaffeekontingent, in den Vereinigten Staaten die Regelung der Kupferproduktion und -ausfuhr, im Fernen Osten die Regelung der Baumwollproduktion usw.

Nicht durch künstliche Mittel läßt sich die Krise aufhalten. Der durch soziale Kosten und übertriebene Steuern viel zu hoch gestaute Selbstkostenpreis muß herabgesetzt werden. Auch eine liberalere Handelspolitik dürfte zur Beseitigung der gegenwärtigen Depression beitragen.

Veider sind heute wenig Anzeichen vorhanden, die eine baldige Wiederbelebung der Geschäftstätigkeit zu erwarten berechtigten. Die Finanz- und Effektenmärkte liegen immer noch sehr niedriger. Überall herrscht infolge der politischen Wirren Mangel an Vertrauen, so daß das Ende der heutigen Krise noch nicht voraussehen ist. Aber aus den verschiedenen, an und für sich vorteilhaften Erscheinungen, wie billige Rohstoffe, Lebensmittel und billiges Geld, denen eigentlich hauptsächlich die politische und sozialpolitische bedingte Unmöglichkeit der richtigen Verteilung der Güter gegenübersteht, muß sich mit der Zeit auch wieder die Möglichkeit einer rationelleren und geschäftsfördernden Entwicklung ergeben.

Am die Preisconvention in der Fahrradindustrie

Auf einer Tagung in Hannover haben sich neun größere deutsche Fahrradfabriken unter dem Vorbehalt, daß eine Reihe von Außenseitern zum Beitritt zu bewegen ist, zu einer Preisconvention zusammengeschlossen. Erfaßt soll zunächst die Saison 1930/31 werden. Eine Syndikatsbildung in der deutschen Fahrradindustrie wird demgegenüber von der Industrie als ziemlich aussichtslos betrachtet, zumal anzunehmen ist, daß die Opelwerke auch künftig einem Syndikat nicht beitreten. Dementsprechend wurden auch die besonders von Frankfurt (Main) vorbereiteten und geführten Syndikatsverhandlungen wieder abgebrochen. Selbst die letzte Preisconvention, die nach der Beendigung der Preisverhandlungen der einzelnen Außenseiterfirmen von den neuen Fabriken errichtet werden soll, wird angesichts der katastrophalen Marktlage als wirkungslos angesehen. Die Konvention soll wenigstens noch den Zusammenhalt der Werke bedeuten, die an der Gefährdung der deutschen Fahrradindustrie auch weiterhin Interesse haben. Eine Gefährdung könne aber letzten Endes nur dann erreicht werden, wenn die große Ueberproduktion durch die Ausschaltung kranker und unrentabler Firmen verschwindet.

Zur Erhöhung des Weizenzolles

Durch die Verordnung vom 26. September 1930 ist der Weizen Zoll mit Wirkung vom 28. September 1930 auf 12,50 Reichsmark für einen Doppelpentner erhöht worden. Daraus wird amtlicherseits ausgeführt, daß die Maßnahmen auffallen mag, da die letzte Zollerbhöhung — auf 15 Reichsmark — erst am 25. April 1930 eingetreten war. Bei Beurteilung der neuerlichen Zollsteigerung ist aber zu berücksichtigen, daß die Preise für Weizen sowohl auf dem Weltmarkt als im Inlande seit Ende April 1930 erheblich gefallen waren und daß die Reichsregierung nach geschehener Vorprüfung nicht nur berechtigt, sondern verpflichtet ist, den Zoll für Weizen herabzusetzen oder heraufzusetzen, wenn die Entwicklung des Weizenpreises es erfordert. Als Richtlinie für die Beurteilung schrieb schon das Gesetz vom 22. Dezember 1929 vor, daß hierbei ein Preis von 200 Reichsmark je Tonne als Durchschnittspreis zu gelten habe. Falls der Durchschnittspreis sich senkte, sollte der Weizen Zoll erhöht, falls er sich erhöhte, sollte der Weizen Zoll herabgesetzt werden.

Mäßgebend für die Ermittlung des Durchschnittspreises sind die mittleren Notierungen für Promptgeschäfte an der Berliner, Dresdener und Magdeburger Börse. Hiernach war der Durchschnittspreis für Weizen in den 48½ Monaten vom 1. September 1929 bis Ende August 1930 248,04 Reichsmark und in der Zeit vom 1. Januar bis Ende September 1930 255,20 Reichsmark. Es kommt hinzu, daß seit Mitte August 1930 der Weizenpreis im Durchschnitt der Notierungen an den drei Börsen eine ständig fallende Tendenz zeigte; in der letzten Dekade des Monats September 1930 ist er auf einen Durchschnitt von 226,42 Reichsmark zurückgegangen. Sollte also die Reichsregierung ihrer Verpflichtung nachkommen, ein weiteres Absinken des Weizenpreises unter den im Gesetz vorgesehenen Durchschnittspreis von 200 Reichsmark zu verhindern, so konnte sie nicht länger zuzwarten, sondern hatte jetzt in Ausführung der ihr durch das Gesetz vorgeschriebenen Verpflichtung erneut den Zoll für Weizen zu erhöhen.

15% Einschränkung der europäischen Seltstoffproduktion

Wie der DGD zuverlässig erzählt, sind die Vertreter der deutschen, norwegischen, schwedischen, finnischen und tschechoslowakischen Seltstoffproduzenten auf der Kopenhagener Tagung am 8. und 9. Oktober grundsätzlich dahin übereingekommen, ihren jeweiligen

Preissenkung im Großhandel

Von Dr. Einandl

Synopsis der Bezirksgruppe Dresden vom Reichsverband des Deutschen Groß- und Ueberseehandels e. V.

Auf der diesjährigen Tagung der Ausschüsse der Hauptgemeinschaft des Deutschen Einzelhandels in Dresden ist besonders die Frage der Preissenkung behandelt und dabei mit Recht betont worden, daß der Einzelhandel schon seit Monaten nach Kräften bemüht ist, seinerseits zur Senkung der Preise beizutragen. Bei ihm tritt dies naturgemäß auch in besonderem Maße in Erscheinung, während die Allgemeinheit und vor allem die Verbraucherschaft von einer Preisermäßigung der Preise beim Großhandel wenig erfährt. Deshalb ist es notwendig, mit allem Nachdruck zu betonen, daß der Großhandel nicht erst im Jahre 1930, sondern schon seit 1929 die Senkung der Preise auf den verschiedensten Gebieten mit Erfolg durchgeführt hat.

Betrachtet man die Großhandelsindexziffer, so ergibt sich die Wichtigkeit dieser Tatsache ohne weiteres, denn während der Stand dieser Indexziffer im Januar 1929 auf 133,00 belief, war er im Januar 1930 bereits auf 132,3, also um 0,7 % gesunken. Diese Bewegung hat sich im Jahre 1930 unaußersächlich fortgesetzt, denn im September dieses Jahres hat die Großhandelsindexziffer den bisher niedrigsten Stand von 121,9 erreicht, ist also gegenüber dem Januar dieses Jahres um weitere 7,35 % und gegenüber dem Januar des Vorjahres sogar um 12 % gesunken.

Der Reichsverband des Deutschen Groß- und Ueberseehandels e. V. hat kürzlich durch Umfrage bei den gesamten ihm angeschlossenen Fachverbänden weiteres wertvolles Material zur Frage der Preissenkung zusammengefaßt. Dabei ist allerdings zu beachten, daß ein Teil der vom Großhandel geführten Waren entweder völlig oder hauptsächlich von den Weltmarktpreisen einerseits und von der Gestaltung des deutschen Zollwesens andererseits abhängig ist. Dies zeigt sich besonders bei den

Getreidemitteln, den Kolonialwaren und den Holzwaren.

Tropfroh hat auch hier durchgängig eine wesentliche Preisberücksichtigung seit Beginn des Jahres 1929 stattgefunden, die sich bei Wolle in einem Preisrückgang bis zu 50 % ausgedrückt hat, so daß dort die Rohstoffpreise zur Zeit niedriger liegen als im Jahre 1914. Bei den Nahrungsmitteln ist allein im Jahre 1930 ein Sinken um rund 30 % zu verzeichnen gewesen. Die Preise bei Butter und Käse sind im Jahre 1930 gegenüber dem Vorjahre um 10 bis 20 % herabgemindert worden, während sich der Preisrückgang des Kaffees in Deutschland aus dem Grunde nur zum Teil hat auswirken können, weil im März d. J. eine außerordentlich starke Erhöhung des Inlandszollses erfolgt ist. Trotzdem hat der Kaffeepreis immer noch eine Senkung von 10 bis 20 % erfahren.

Änderungsorganisationen eine Einschränkung der Produktion um 15 % vorzuschlagen. Obwohl teilweise besonders wegen der nordamerikanischen Konkurrenz auf dem Weltmarkt die gegenwärtige Situation für eine derartige Maßnahme nicht günstig ist, hofft man, daß auf dem nun fortzuführenden Verhandlungswege in den Ländern selbst eine Zustimmung zu dem Kopenhagener Programm erreicht wird. Besonders setzen sich sofort die nördlichen Länder für die Einschränkung in dem genannten Ausmaße ein, während die deutschen, österreichischen und tschechoslowakischen Vertreter erst noch einige Spezialfragen behandelt wissen wollten. Die Einschränkungen sollen im Laufe des nächsten Jahres durchgeführt werden. Preisabreden erfolgen nicht. Das Abkommen betrifft alle Sorten von Seltstoffzucker, außer Kunstzucker.

Berliner Schlus- und Nachbörse vom 13. Oktober

Neue kräftige Erholung

Privatdiskont 5 %

Im Verlaufe waren Kallwerte 3 bis 7, Spritwerte 3 bis 4, Farben 1,5, Siemens 2,5, Vinolun 4,75, Polypol 3 und Zellstoff Waldhof 3,025 % höher. Siemens gewonnen insgesamt 4,75 % gegen den Anfangskurs. Aktu glücken ihren Anfangsverlust von 2,25 % wieder aus. Montanwerte lagen wenig verändert. Der Stahl bröckelten auf den ungünstigen Quartalsbericht um 0,75 % ab. Später trat eine leichte Reaktion ein, da das Angebot am Rentenmarkt die Stimmung belebte. Durchschnittlich waren hier wieder Kursrückgänge von etwa 1 % und vereinzelt auch bis 2 % festzustellen. Bemerkenswert war, daß das Angebot teilweise repariert werden mußte. Reichsbankdiskontforderungen konnten ihren Anfangsverlust wieder ausgleichen. Auch am Auslandrentenmarkt trat nach anfänglichen Verlusten eine kräftige Erholung ein. Ungarn Gold waren mit 23,75 noch 23,40 und Anatolier mit 10,75 noch 10,5 zu hören. Der Privatdiskont war unverändert mit 5 %, da das Angebot etwas nachließ. Der Satz für Monatsgeld vertieft sich im Laufe der Börse auf 6 bis 7 %. Am Devisenmarkt wurden 30 bis 40 Millionen verlangt. Der Dollar wurde mit 4,20 bis 4,20, das Pfund mit 20,40, der Franken mit 16,88, Dollarnoten mit 4,25, Pfundnoten mit 20,46, Schwedennoten mit 118, holländische Noten mit 109,30 festgesetzt. Gegen Börsenschluß waren auf holländische Devisenkäufe die höchsten Tageskurse zu verzeichnen. Salzdetfurth schloffen 10 %, Polypol 5, Westeregeln 5,25, Alchermleben 4,25, Farben 3,025, Zellstoff Waldhof 5,125, Bemberg 4 % über ihrem Anfangskurs. Mandfeld gegen auf 40 noch 26,25 an. Nachbörse war die Haltung weiter fest. Man hörte Salzdetfurth 255, Farben 129,5 bis 130, Siemens 178, Aktu 53,5, Bemberg 61, Ver. Stahl 62, Polypol 145, Alchermleben 187, Westeregeln 180, Reichsbank 208, Dapag 72,5, Dapag 72, Danat 158, Berger 210, Stöhr 71,5, Neubeß 5,875, Alcherm 54,5. Am Kassamarkt setzte neuer Abgabedruck ein, der weitere Kursverluste bis 10 % zur Folge hatte. Das Publikum scheint hier völlig wahllos Waren an den Markt zu werfen. Triumpfwerte verloren 10,25, Industriebau 4, Wegelin 5, Ogeba 5,5, Vogt, Spigen 8,5, Edschl. Weßhuth 4, Rineburger Wachs 4, Krumschöder 5, Ehemer Berg 6, Glanzstoff 8 und Wintmar 3 %. Andererseits ist heute die Zahl der Papiere, die leichte Kursbesserungen aufwiesen, etwas größer. Neurober gewonnen auf Nachbörseerwartungen 2,5, Pflaener Gardinen 4, Wittkop 2 und Poppe & Birch 1 %. Pflaener verloren in Befürchtung einer Dividendenreduktion 2,25 %.

Frankfurter Abendbörse vom 13. Oktober

Schwächer

Infolge der Unsicherheit und Undurchsichtigkeit der politischen Lage blieb das Geschäft außerordentlich zurückhaltend und klein. Das Kursniveau schwankte nach vorübergehenden Erholungen teilweise hart nach unten, je nachdem aus Berlin Nachrichten über die Unruhen kamen. Farben eröffneten 128,5, gegen 0,5 Prozent an, um dann wieder auf 128,25 zurückzugehen. Elektrowerte ebenfalls 1 Prozent niedriger. Bankaktien behauptet. Kallwerte durchweg 2 Prozent schwächer. Gläser befestigt waren Kunstzuckerwerte, die

Reichsbankzinsfüge

1919. 10. 1930

Wochendiskont	5 %
Leihdiskont	6 %

Die Preise im Drogenhandel richteten sich im wesentlichen gleichfalls nach den Weltmarktpreisen, jedoch ist auch hier bei dem größten Teile der Artikel eine Preisermäßigung von 30 bis 60 % gegenüber dem Vorjahre festzustellen.

Die Holzpreise

waren naturgemäß im besonderen Maße beeinflusst von der ungünstigen Baukonjunktur, was zur Folge hatte, daß bei Holz der Preisrückgang sich in Höhe von 30 bis 35 % und bei den anderen Holzarten in einer solchen von 15 bis 20 % bewegte. Das gleiche gilt hinsichtlich der Preisgestaltung auf dem

Metallmarkt:

dort ist z. B. der Preis für Kupfer gegenüber dem Januar dieses Jahres um etwa 30 %, für Blei um etwa 15 % und für Zink um etwa 18 % gesunken. Noch schlimmer ist der Preisrückgang beim Schrotthandel gewesen, denn dort ist der Einkaufspreis, der am 1. Juni im Vorjahre noch 65 Reichsmark betragen hat, auf 39 Reichsmark im Juni 1930 gesunken, während der Friedenspreis noch 55 Reichsmark betragen hat. Die Werkzeugepreise hingegen sind durchgängig auf dem Stande des Friedenspreises und unterstreichen diesen zum Teil noch. Die Senkung für Zinkblech beläuft sich gegenüber dem Vorjahre ebenfalls auf rund 30 %, während in der

elektrotechnischen Branche

ein Rückgang von etwa 10 % zu verzeichnen ist.

Leber, Holzprodukten und Kurzwaren

haben Preisermäßigungen von 15 bis 25 % aufzuweisen. Schließlich sei noch der

Tuchbranche

gedacht, die Preisreduzierungen von durchschnittlich 15 bis 20 % aufzuweisen hat.

Diese Zahlen, die auf jederzeit nachweisbaren statistischen Unterlagen beruhen, beweisen am besten, daß der Großhandel der Preissenkung nicht nur folgt, sondern ihr seit mehr als 1½ Jahren vorangegangen ist und sie ununterbrochen fortgesetzt hat. Es ist selbstverständlich, daß der Großhandel, der hinsichtlich der Preisbewegung seiner Erzeugnisse zum Teil von dem Weltmarkt und zum anderen Teil von der Industrie abhängig ist, hinsichtlich der Preissenkung nur bis zu einem gewissen Standpunkte fortschreiten kann, weil sonst die Aufrechterhaltung der Betriebe im höchsten Maße gefährdet ist. Die zahllosen Zusammenbrüche der letzten Zeit gerade beim Großhandel beweisen, daß er auf diesem Gebiete bis an die Grenzen des Möglichen bereits gegangen ist.

Die übrigen Märkte zeigten Abwärtstendenzen, wenn auch große Kursverluste nicht eintraten. Farben schloffen 128,25.

Es wurden notiert: Deutsche Reichsbankleihe Abt. Mittel 54,06, desgl. Neubeß 5,7. Ausländische Anleihen: Mexikaner 11, Bankaktien: Berliner Handelsgesellschaft 127,5, Commerzbank 115, Danabank 158,5, Deutsche Bank und Discontogesellschaft 113, Dresdner Bank 111,5, Reichsbank 202, Bergwerksaktien: Sudernd 48,5, Weisenstein 91,25, Kali Werra 185, Westeregeln 186, Alcherm 82,25, Mannesmann 66,5, Rhein. Braunkohlen 171, Rheinisch 89, Laurahütte 86, Vereinigte Stahlwerke 61,25. Transportwerte: Dapag 72,5, Nord. Lloyd 78. Industriaktien: Aktu 55, AGO 108, Daimler 22, Erdöl 57,25, Deutsche Gold und Silber 125, Elektrisch Licht und Kraft 114,5, Elektrische Lieferungen 107, J. W. Farben 129,25, Felten & Guilleaume 90, Gebrüder 113,75, T. Goldschmidt 89,5, Holzmann 66,5, Rohmer 182, Metallgesellschaft 90, Rüstergewerke 46,87, Schudert 128,5, Siemens & Halske 170, Voigt & Häffner 150.

Auswärtige Devisen

* London, 13. Oktober, 5,42 Uhr engl. Zeit. Devisenkurse. New York 4,85,75, Montreal 4,85,25, Amsterdam 12,05,25 Br., Paris 24,08, Brüssel 34,84,125, Italien 92,81, Berlin 20,44,50, Schweiz 124,99,75, Spanien 49,50, Kopenhagen 18,16,125, Stockholm 18,08, Oslo 18,16,125, Vindobona 108,24, Helsingfors 193,02, Prag 168,74, Budapest 27,77,225, Belgrad 278,875, Sofia 670,50, Rodfau 944,125, Rumänien 817,75, Konstantinopel 10,25, Athen 375,125, Wien 34,44, Venedig 25,22, Warschau 48,37, Buenos Aires 37,25 Br., Rio de Janeiro 4,62, Alexandria 97,50, Hongkong 1,4,125, Shanghai 1,7,75, Yokohama 2,0,53, Mexiko 10,80, Montevideo 39,25, Valparaiso 39,97.

* New York, 13. Okt. Heute wegen Feiertags keine Devisennotierungen.

Geld- und Börsenwesen

* Eine Anleihe des Schweizer Investmenttrusts. Die Continental Gesellschaft für Bank- und Industrieerente in Basel, die von einem aus dem Schweizerischen Bankverein, der Oesterreichischen Credit-Anstalt in Wien, den Bankhäusern E. W. v. Rothschild in Wien, Edler, Waga & Co., Ed., London, und Harburg & Co., Amsterdam, bestehenden Konsortium gegründet worden ist, hat sich an einer Reihe erlöser Bank- und Industrieunternehmungen in Europa beteiligt. Von den in ihrem Portefeuille liegenden Titeln im Gesamtbetrag von 72 Millionen Franken entfallen auf die chemische Industrie und Montanindustrie 22 %, auf Banken 17 %, auf Brauereien 15 %, auf die Metall- und Maschinenindustrie 15 %, auf die Holzverarbeitung 10 %, auf die Zuckerindustrie 6 %, auf die Textilindustrie 6 %, auf die Zementindustrie 4 % und auf verschiedene Branchen 5 %. Die Gesellschaft, die ein Aktienkapital von 80 Millionen Schweizer Franken besitzt, wovon 40 Millionen Schweizer Franken eingezahlt sind, gibt nunmehr eine 5 ½ %ige Anleihe von 40 Millionen Schweizer Franken aus, wovon 10 Millionen Schweizer Franken vom Bankhaus Edler, Waga & Co., Ed., London, für Anlagezwecke übernommen und 10 Millionen Schweizer Franken dem Bankhaus E. W. v. Rothschild, Wien, fest untergebracht worden sind. Von den verbleibenden, für das Placement in der Schweiz bestimmten 20 Millionen Schweizer Franken sind 7,5 Millionen Schweizer Franken bereits in der Schweiz gesammelt, während ein unter Führung des Schweizerischen Bankvereins stehendes Schweizerisches Bankenkonsortium einen Betrag von 12,5 Millionen Schweizer Franken zur öffentlichen Zeichnung auflegen wird.

* Die New Yorker Wallstreetnotizen. Die bekannte Wallstreetfirma Prince & Whitley wurde, wie bereits gemeldet, infolge Anschließens vom Börsenhandel ausgeschlossen. Die Annahme der Firma erklärte, daß die Schwierigkeiten anscheinend nur vorübergehender Natur seien und daß den Gläubigern keinerlei Verluste erwachsen dürften; es werde bereits ein Sanierungsplan ausgearbeitet. Die Firma Prince & Whitley, die im Jahre 1887 gegründet wurde, war eine der größten und ältesten Wallstreetfirmen. Sie unterhält zwei Büros in New York, eigene Niederlassungen an vielen Plätzen der Union und besaß eine umfangreiche Emissionsorganisation. In Wallstreetkreisen wird das Plattsment als größter Zusammenbruch innerhalb der letzten zehn Jahre angesehen, obgleich vorläufig noch Angaben über das Ausmaß der Verbindlichkeiten fehlen. Früher in New York waren Prince & Whitley Mitglied der Bondbörsen von Chicago und Cleveland, des Chicago Board of Trade und des New York Exchange, von Ma

Trikotwaren



Damen-Futterschlüpfer mit Baumwolldecke, in schönen Farben, Größe 42/46.....M 1.25, **0 95**

Damen-Futterschlüpfer, s. Abb., mit kunstseidener Decke, in schönen Farben, Größe 42/46.....M **1 60**

Damen-Schlüpfer, Kunstseide plattiert, sehr haltbar, in vielen Farben.....M **2 75**

Damen-Futterschlüpfer mit kunstseidener Decke, vorzügliche Qualität, in herrlichen Farben, Gr. 42/46 M 3.50, **2 80**

1.80 Kinder-Schlüpfer, Baumw. u. warmem Futter, schön, Farb., Gr. 1 bis 7, Gr. 1 M Jede weitere Größe M —.15 mehr **0 80**

Kinder-Schlüpfer Kunst., m. mollig. Futter, in schön. Farb., Gr. 1 b. 6, Gr. 1 M Jede weitere Größe M —.15 mehr **1 10**

Kinder-Lohnhosen, Baumw., warm gefüllt, schön. Farb., Gr. 1 b. 6, Gr. 1 M Jede weitere Größe M —.20 mehr **1 60**

Kinder-Lohnhosen, Kunst., gefüllt, viel. Farb., vorz. Qual., Gr. 1 b. 6, Gr. 1 M Jede weitere Größe M —.35 mehr **1 95**

Damen-Hemd hose, weiß Baumwolle, fein gestrickt, mit Bandträger, Windelform.....M 1.95, 1.45, **0 95**

Damen-Hemd hose mit Bein und Bandträger, weiß Baumwolle, fein gestrickt, Größe 42.....M 2.20, **1 50**

Damen-Unterhemd, siehe Abb., mit Bandträger und Banddurchzug, weiß, echt Mako.....M 1.75, **1 30**

Herrn-Normalbeinkleid, s. Abb., wollgemischt, gute, bewährte Qualität, Größe 4.....M 3.60, 2.65, **1 80**

Herrn-Einsatzhemd, s. Abb., weiß, kräftig Imitat, mit nettem Einsatz, Größe 4.....M 3.—, **1 75**

Herrn-Einsatzhemd, wollgemischt, mit farbigem Popeline-Einsatz, gute Qualität, Größe 4.....M 4.—, **2 95**

Herrn-Normalunterjacke, wollgemischt, 1/2 Arm, Größe 4.....M **1 75**



Zahlung kann erfolgen beim Einkauf unter Kürzung von 3% Skonto oder | Unsere Versandabteilung ohne jeden Aufschlag in 4 aufeinanderfolgenden Monatsraten | erledigt alle Bestellungen

Jeden Mittwoch Kindertag im Erfrischungsraum: Kindergedek: eine Tasse Schokolade und ein Stück Kuchen nur 15 Pf. 5 Rolltreppen bis zum 4. Stock in unsere übersichtlich aufgestellte Spielwaren-Abteilung. Renner-Ballons 5 Pf.

RENNER KAUFHAUS AM ALTMARKT

Familiennachrichten

Heute wurde mein geliebter Mann und bester Lebenskamerad, mein treubesorgter Vater

Dr. med. Fritz Krüger

Generaloberarzt der Res. a. D.

Direktor der Wirtschaftsvereinigung kraftfahrender Aerzte e. G. m. b. H.

von seinem qualvollen Leiden im Alter von 58 Jahren erlöst. Sein Leben war rastlose Arbeit, von Erfolgen reich gekrönt.

In tiefstem Weh

Margarete Krüger geb. Weigandt
Karl-Heinz Krüger
Frida Rose als Pflegerin.

Dresden-A. 29,
Lübecker Straße 91,
13. Oktober 1930.

Die Beisetzung findet am Donnerstag, dem 16. Oktober, nachmittags 4 Uhr, von der Halle des Johannis-Friedhofes in Dresden-Tolkewitz aus statt.

Ärztliche Personalnachrichten

Dr. Facilides

Facharzt für innere Krankheiten - Institut für physik. Behandlungen verzogen nach Nürnberger Straße 46 (Nähe Nürnberger Platz)

Stellenangebote

Was lehren die Reichstagswahlen den intelligenten Bücherreisenden?

Daß ein literarisch hochstehendes, vornehm ausgestattet, volkstümliches vaterländisches Gedankenwerk maßig. Preisgabe jetzt die bedeutendsten Vertriebschancen bietet. Außergewöhnlich hohe Provision. Für in nationalen Kreisen eingeführte Herren eine glänzende Sache. Angebote erbet. Kurt Rocksch, Dresden-A., Amalienstr. 18, von 9-11, 3-5 Uhr. Telefon 16631

Spez. moderne, leistungsfähige **Striseur-Berufsmantel-u. Wälzfabrik** sucht für die Stadt Dresden u. Umgeb. Provinz möglichst eingeführte **1. Reisenden** Bezugstellen: Dienstag von 10-12 und 15-17 Uhr „Strohmarkt“, Reichsbahnstr. 54.

Sucht zum Verkauf von **Serr Zigarren** an Wirte und Privats. **D. Jürgensen & Co., Hamburg 22.**

Freie Wohnung u. freie Verpfleg. Heil. Fr. od. Frau, die nur Essenbereitung für ältere Dame zu übernehmen und dabei gelegentlich etwas Gesellschaft zu leisten hat. Für sofort gel. In Frage kommen nur durchaus zuverlässige Damen. Off. unter U. D. 88 an Invalidenbank, Dresden.

Alleinmädchen, nicht unter 20 Jahren, in allen Hausarbeit, Blätter perlesen, umsichtige, fleißig und freundlich, z. 1. Okt. gesucht. Angebote mit Zeugnisabschr. an Frau **Halm, Freiberg, Sa.,** Poststraße 14.

5 Mk. monatlich, beginn. **Koffer-Apparate** **Haub.-Apparate**

8 Mk. monatlich, beginn. **Stand-Apparate**

Tontechnisch die Besten **ODEON-ELECTRIC** **Columbia-Parlophon** **Musikapparate** **Parlophon-Haus** der **Elektra-Musik** G. m. b. H. **See-Str. 17**

Stellengesuche Solides, arbeitsfähiges Mädchen, 19 Jahre, u. ländl., sucht Stellung als **Saunmädchen** für sofort od. später. Off. erbeten an **Mara, Großsiedl., Dresden 5, Pinterstraße 2, Schicklerin, 24 J., alt, sucht Stellung als** **Alleinmädchen** in bestem Haushalt zum 15. Oktbr. oder 1. Novbr. Gute Kochkenntnis sowie Zeugnis vorh. Off. unter **M. N. 1253** Annahmestelle Hausner Straße 14.

Empfehle landw. Mädchen für Stab, Feib, Haus, landwirtsch. Arbeiten, Hausw., Küchenmädch. **Clara Reichgraber,** Stellenvermittlerin, Dresden, Bismarckstr. 14.

Familiennachrichten

Nach schwerem, mit großer Geduld getragenen Leiden verschied heute morgen sanft meine über alles geliebte Frau, meine gute, treusorgende Mutter, unsere liebe Schwester

Frau Käthe Krull geb. Manstetten

im 39. Lebensjahre. **In tiefem Schmerz** **Carl Krull** **Karl-Heinz Krull** **Eise Manstetten** **Fritz Manstetten.**

Dresden-A., Hammerstraße 5 und Lortzingstraße 7, am 13. Oktober 1930. **Die Beerdigung findet Donnerstag, den 16. Oktober, nachmittags 3 Uhr, von der Halle des Trinitatis-Friedhofes aus statt. Freundlich zuge dachte Blumenspenden nach dem Friedhof erbeten.**

Mietangebote

Herrschaftliche Wohnung in Blasewitz

Villa, 5 oder 8 Zimmer, voll. auch die ganze Villa mit großer Diele, Gartenhaus, Garage, großer Garten, reichl. Nebengeb., bis Balkon., Miete nach Vereinbarung, z. vermieten. Off. u. A. 8655 Erz. d. Bl.

6-Zimmerwohnung Blasewitz

Halb, Winterra., Garten, Mädchen, überall Einm., z. 8. Okt. 1930. Beding.: Übergabe tragend einer Altwohnng., gleich welcher Größe und Lage und Ertrag der Vermögensgegenstände zu vermieten. Off. unter A. 8655 an die Erz. d. Blattes erbeten.

Freundliches, helles, möbl. Zimmer, elektr. Beleuchtung, sofort zu vermieten. **Frenzel,** Goldbeinstraße 90, pl. r.

Mietgesuche

Für eine größere Dampfwascherei werden geeignete Räumlichkeiten

zu mieten gesucht. Rationelle u. billige Dampf- u. Mächtigkraft muß vorhanden sein. Ausführliche Angebote mit A. 8641 an die Erz. d. Blattes erbeten.

4 bis 6-Zimmer-Wohnung

im Neustadt gelegen, dringend gesucht. Zeitgemäßer Baukostenanschlag wird gestellt. Gute Sanitär- u. Heizungseinrichtungen. Off. unter A. 8655 an die Erz. d. Blattes erbeten.

Heiratsgesuche

Bitte nicht.

Für meine beiden Töchter, 21 u. 24 Jahre alt, von tadellosem Ruf, angenehmen Wesen und Aussehen, höherem Vermögen, lade ich, da gesellschaftl. Verbindungen fehlen, vornehm und unauffällige Kandidaten ohne Wissen der Beir. Herren, möglichst in den dreißiger Jahren, von suaver Charakter und in glücklicher Verheiratung, bitte ich bei größerer Pass. um ihre Zuschr. unter F. 8. 322 an die Erz. d. Bl.

Paul Kneifels Haartinktur

ein Zwiebelpräparat, hat sich seit über 20 Jahren bei Haarausfall und zur Haarpflege glanz. bewährt. Aerztl. empf. In 3 Größen zu haben bei Hermann, Altmarkt 11.

Berühmte unter Viehlieb mit einem und Bierpreis ausgezeichnet, ledig.

DEU-Marken-Teo Butter Nr. 6 in Packungen von 2 Pf. 1.75, 1.50, 1.25, 1.00, 0.75, 0.50, 0.25, 0.125, 0.0625. Bei 1 Pf. 1.70 bei 10 Pf. frei Post Kosten. **Bilger A.-G.** Oberkühnle, Dresden, Bismarckstr. 11, Württemberg, 1448 Obiten.

Beerdigungen Feuerbestattungen Überführungen auch mittels Kraftwagens

Dresdner Beerdigungsanstalten übernehmen in jeder gewünschten Ausführung auch aus allen städt. Krankenhäusern, Sanatorien, Kliniken usw. zu dem vom Rat zu Dresden festgesetzten Tarife **Pietät und Heimkehr**

Am See 26, Fernr. 20157, 20158, 28549, Bautzner Str. 37, Fernr. 52096

Nacht-Fernruf 20157 **Sonntags geöffnet von vormittags 8 bis nachmittags 6 Uhr. Großes Sarg- und Urnenlager. Sparkasse und Versicherung. Auskünfte und Kostenanschläge unentgeltlich. Besorgung der Beerdigungskosten kostenlos. Filialen Radebeul, Schumannstraße 11, und Arnsdorf, Bahnhofstraße 2.**

Sächsische Familiennachrichten

Geboren: Stud.-Rat Walter Heyne, Freiberg, Tochter. **Verlobt:** Eudchen Kurich mit Fritz Abendroth, Freiberg. **Stobeth Rother** mit Gorka Krewischmar, Freiberg/Wildbrunn. **Eile Obenaus** mit Alfred Henneberger, Pirna. **Alte Wäbier** mit Dr. phil. Hellmuth Wäbier, Reichenbach/Tharand. **Edda Reil** mit Martin Eichler, Reichenbach/Tharand. **Verheiratet:** Kurt Langner mit Käthe Wudel und Walter Eiler mit Margarete Köhler, Freiberg. **Walter Pönisch** mit Käthe Heydenreich, Frankenberg/Freiberg. **Kurt Otto** mit Charlotte Glömann, Quedlinau. **Erich Delligsch** mit Käthe Zimmer, Reichenbach. **Geboren in Dresden:** Elisabeth Steglich verm. Kammergeb. Dehnenreich, Fischschütz. 45. **Beerdigung** Mittwoch 1.45 Uhr **Radebeuler Friedhof.** **Konrad a. D. Nicolai v. Semirnof,** **Beerdigung** Mittwoch 12 Uhr **Johannistriedhof.** — **Emilie** verm. Hüger, Freiberg. **Robert Hermann Freihler,** Reichenbach. **Gerti Meyer,** Pirna. **Pauline** verm. Fiebig geb. Fiebig, Dohna. **Pauline Borg** geb. Gärner, Göpzig. **Henriette Sehnert** geb. Nähnichen, Neugraben. **Gudibel, Richard Schilde,** Daube. **Marie** verm. Dönike geb. Grünert, Reichenbach.

Sonntag, den 19. Oktober 1930, billige Sonderfahrt in Omnibussen des staatl. Kraftverkehrs

nach Annaberg i. Erzgeb. u. Pöhlberg **M. 10.—** Abfahrt 8 Uhr früh ab Hauptbahnhof. — Preis inkl. Mittagessen, Hin- u. Rückfahrt u. Veranstellungen, wie Tänzchen usw. — nur Sitzplätze. Vorverkauf im Re-Ka. Verkaufsschluss Freitag, den 17. Oktober 1930.



Ein Film von Hans Müller und Robert Liebmann

Erich Pommer — Produktion der Ufa
Regie: Hanns Schwarz
Musik. Leitung: Willy Schmidt-Gentner

DARSTELLER:
Albert Winkelmann Emil Jannings
Agathe Renate Müller
Olga von Dagomiraka Olga Tachechowa
Winkelmanns Garderobier Hans Moser
Onkel Medizinalrat Max Gülstorff
Dr. Marberg Eduard von Winterstein
Maurus Colwyn Willy Prager
Romanones Siegfried Berisch
Boris Jussupoff Wladimir Sokoloff
Fillipo Cardagno Evaristo Signorini
Popper v. Verschönerungsverein Oskar Sims
und Truus van Aalten, Ethel Burns, Betty Bird, Lillian Ellerbusch, Betty Gast, Lydia Pollmann, Valentine Wischnowskaja, Fritz Alberti, Luigi Bernauer, Fritz Greiner, Fritz Spira, Marcel Wittrich

Die Handlung spielt in Wien, Buenos Aires und St. Wolfgang
Zeit: Gegenwart
UFATON-FILM

Aufnahme und Wiedergabe Klangfilm-Apparatur
Jannings, wie er lebt und lebt! Mit Humor im Herzen, dem Schalk in den Augen und der Jugend im Blut, so, wie ihn sich jeder von uns im Leben vorstellt, so zeigt ihn diese Tonfilm-Komödie als urwüchsigen Bohemien und lachenden Bonvivant. Berstend vor Lebensraude und guter Laune, spielt sich Jannings in der Rolle des Kammerjägers Winkelmann selbst — eine größere Freude wird er seiner nach Millionen zählenden Gemeinde nicht bereiten können.

Die Schlager des Films:
„Ich bin ja so vergnügt“
„Ich singe Dir ein Liebeslied“
sind auf Homophon-Schallplatten erschienen

Emil Jannings, der Welt größter Schauspieler, gastiert in Dresden. Zum gleichen Zeitpunkt bringen wir den einzigen in dieser Saison erscheinenden Jannings-Tonfilm, der soeben seine Welt-Uraufführung im Gloria-Palast in Berlin erlebte.

Premiere Mittwoch 4 Uhr
UFA-PALAST
Waisenhausstraße 26 — Tel. 17387

Einlaß 3⁰⁰ Beginn 4⁰⁰ 6¹⁵ 8³⁰
Sonntags 3⁰⁰ 5⁰⁰ 7⁰⁰ 9⁰⁰

Wegen der außergewöhnlichen Länge dieses Films müssen die Anfangszeiten ganz präzise eingehalten werden und wird deshalb um genaue Beachtung derselben gebeten.

Vorverkauf täglich 3 Uhr an der Tageskasse
Abendvorstellung: Numerierte Eintrittskarten
— Alle Freikarten und Vergünstigungen aufgehoben! —



Großpriefener ist deutsches Bier!

Die seit 35 Jahren als Aktien-Gesellschaft bestehende Brauerei Großpriefen, vormals Schellmann & Wolfrum, ist schon seit Jahren ein reindeutsches Unternehmen, das selbst nach der politischen Veränderung in Böhmen auch in dieser Beziehung keine Umstellung erfahren hat. Der gesamte Aufsichtsrat, Beamte und Arbeiter, alle sind Deutsche. Die technische Einrichtung stammt vorwiegend aus Deutschland, wovon sich die vielen alljährlich aus Deutschland kommenden Besucher an Ort und Stelle überzeugen konnten.

Der Ort Großpriefen an der Elbe, am Eingange in die Südböhmer Schweiz gelegen, gehört zum geschlossenen deutschen Sprachbezirk Ostböhmen an der Elbe.

Das Zweckmäßigkeitsgefühl der Sudetendeutschen zur deutschen Volksgemeinschaft wurde stets und besonders in der Zeit der größten Not in Deutschland nachweislich in tausenden Fällen durch Unterhaltungen größtmöglicher Art bekräftigt. Jetzt heißt den Volksgenossen in Deutschböhmen und trinkt das

deutsche Großpriefener

es ist vorzüglich und von keinem tschechischen Erzeugnis übertriften.

Generalvertretung der
Brauerei Großpriefen A.-G.
Großpriefen (Deutschböhmen)
Sermann & Müller, Dresden-N. 1, Am Schlehhaus 11, Tel. 21913

Es hat sich bereits herumgesprochen:

Die Csikrosbaronesse

mit
Gretl Theimer
ist die entzückendste
Tonfilm-Operette!

Wollen Sie sich auch einmal
köstlich amüsieren
dann eilen Sie, bevor es zu spät ist

Donnerstag letzter Tag

4⁰ 6¹⁵ 8³⁰

Capitol

PRAGERSTR. 31 TELEFON 19001

HAMMERS HH-HOTEL

Dienstag: **BALL-ABEND**
Kaufmann-Orchester

Konzertdirektion **F. Ries** (F. Plötner)
Heute Dienstag
8 Uhr, Palmengarten
Einziges Konzert
Emil v. Sauer
Anlässlich seines 50. jährigen
Künstler-Jubiläums
Karten: F. Ries, Seestr. 21, Abendk.

Vereine
„**Flora**“
Sächsische Gesellschaft für Botanik u. Gartenbau, Dresden.
Mittwoch den 15. Okt. 1930 abends 6 Uhr im Jallenschen Saal, Dresden-N., Theaterplatz.
Monatsversammlung.
Ehrenlebenswerte Herbstblätter unter den Säulen und ihre Verwendung: Herr Gartenmeister H. Schütz, Dresden.
Aber: Ausstellung von lebenden Säulen der Firma Paul Hauber, Baumgärten, Dresden-Falkenh. Entschl. und Stand des deutschen Frühherbstbaues: Herr Garteninspektor Dinter, Plönitz.
v. Holst, Vorsitzender.

Opernhaus
1/8 Der fliegende Holländer.
Oper von Rich. Wagner.
Musikleit.: H. Ruysschaud
Daland Haber
Senta Stünner
Erst Battiera
Wern Jung
Steuermann Dietrich
Holländer Burg
Ende 10 Uhr.
Bühnenkub. I: 6001-6100
Spielplan: **M. L.** Vom Fischer an junger Frau. Von Kanabo. **Do.** Rigeunerbaron. **Fr.** I. Antonie-Romert. **Reihe A.** vom öffentl. Haupttrab. **Sb.** Die Macht des Schicksals. **Stg.** Vohentarn. **Mo.** Martha.

Schauspielhaus
8 **Osco** und sein Ring.
Tragödie von Fr. Sedbel
Randaules Pecaris
Rhodope Dietrich
Heges Weiler
Vesbia Meier
Peto Gruber
Thaos Schöder
Sarna Müller
Ende gegen 1/11 Uhr.
Bühnenkub.: 5077-5161.
Spielplan: **M. L.** Tempo über den Berg. **Do.** Maria (Aufführ.). **Fr.** César und Cleopatra. **Sb.** Der Sturm. **Stg.** Maria. **Mo.** César und Cleopatra.
Die Komödie
1/9 Vater sein dazugehört!
Komödie von Ch. Chibis
Carpenter.
Elz Winterton Rechen
Hilbig Klüber
Dr. Realing Oiberl
Rute Trent Solin

Georg Tynt Fiedler
Stanca Erzbars Berger
Maria Erzbars Fritzsche
Tom Prastomil Schmitz
Karl Winter Balchobert
Varkis Rubbea
Robert Kubach
Ende gegen 11 Uhr.
Bühnenkub.: 441-450
und 1001-1020
Bühnenkub. I: 4501-4700
und II: 306-320.
M. L. Vater sein dazugehört!

Residenztheater
Gastspiel Emil Jannings
8 **Geheimnis**
Schauspiel v. D. Winter.
Schal Jannings
Frau Schal Riese
Germans Reibens
Kaiser Malton
Gorrad Weiler
Fink Mainer
Krug Schmel
v. Porcelles Stahl-Fachb.
de la Fontaine Kistner
Ende 11 Uhr.
M. L. Gastspiel Jannings:
Der Überred.

Central-Theater
Gastspiel Kammerjäger
Max Reichart und Hanna
Robegg:
8 **Die drei Musketiere.**
Operette von Schaefer und
Weilich.
Musik von R. Benatzki.
Rönnig Anna Riva
Rardmal Mühlert
Hanson Pappert
d'Artagnan Reichart
Berthos Hoff
Aramis Sarlanns
Arma Robegg
Caramel Fiedl
Chatterine Kistner
Photic Schaderich
Janotus Weiler
Ende gegen 11 Uhr.
Bühnenkub.: 1576-1600.
Bühnenkub. I: 3501-3650
M. L. Die drei Musketiere

UFA

FÜRSTENHOF LICHTSPIELE
Nur noch bis mit Donnerstag
Versäumen Sie nicht dieses amüs. Singpiel
Käthe Dorsch
zum 1. Male im Tonfilm
Die Lindenwirtin
mit
Hans Heinz Hollmann
Fritz Schulz
Im Beiprogramm:
**Picky, das
Tonfilm-Musiker**
Wochent.: 6 u. 9 Uhr
Morgen Mittwoch,
nachm. 3 Uhr:
**Brüderchen und
Schwesterchen**
Kinder und Jugendliche
40 und 60 Pfg.

Gloria-Palast

LICHTSPIELE
Nur noch bis mit Donnerstag
Paul Landau berühmt.
Kriminalroman in
Tonfilm:
Fritz Kortner
als Staatsanwalt
Halters in
Der Andere
eine myster. Geschichte
mit
Käthe von Nagy
Holrich Georg
Tönend. Beiprogramm:
Kater & d. Rummelplatz
Wochent.: 6 u. 9 Uhr
Nächste Jugendvorstellung
Sonabend, 18. Oktober

Berantw. i. d. redaktionell.
Teil: Dr. H. Swintlicher,
Dresden: i. d. Verwaltung:
H. Reinhardt, Dresden.
— Falls das Unternehmen der
Stellung infolge anderer
Gründe, Betriebsänderung,
Streik, Auslieferung oder
aus einem sonstig. Grunde
unmöglich wird, hat der
Besitzer kein. Anspruch
auf die Leistung oder Rück-
zahlung des Bezugspreises.
Eine Gewähr für das
Erfolgen der Anzeigen
an den vorgeschriebenen
Tagen sowie auf bestimmte
Fragen wird nicht geleistet.
Das heutige Programm
umfasst 14 Seiten